Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952

18 (2.2.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13661.

Nummer 18 | Samstag, 2. Februar 1952 | Ausgabe A L | 141. Jahrgang

Saar-Erklärung vor dem Bundesrat

Dr. Adenauer: Der Glaube an Frankreich ist weithin erschüttert — Ernennung Grandvals widerspricht Briefwechsel mit Schuman

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. „In weiten deutschen Kreisen ist der Glaube erschüttert worden, ob in Frankreich eine wirkliche Partnerschaft der Bundesrepublik, wie sie als Grundlage einer Verteidigungsgemeinschaft nötig ist, ernsthaft gewollt ist. Man wird auch in französischen Kreisen an dem Vorhandensein dieser Beunruhigung — die, wie ich wiederhole, in weiten Schichten Deutschlands verbreitet ist — nicht achtlos vorübergehen dürfen."

Dies erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Freitag im Bundesrat zur Saarfrage. Im Rahmen seiner Erklärung zur Schumanplanberatung führte der Kanzler weiter aus: „Frankreich ist nicht unser alleiniger Vertragspartner im Schumanplan und in den anderen zur Zeit in Beratung begriffenen Verträgen. Aber das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland ist für alle europäischen Vertragswerke von besonderer Bedeutung. Die Ernennung Grandvals zum Botschafter in Saarbrücken kann nur im Zusammenhang mit anderen Vorgängen richtig gewürdigt werden." Man darf nicht übersehen, sagte der Kanzler weiter, daß am 26. Januar 1952 der stellvertretende Hohe Kommissar Bérard im Kreise von ausländischen Journalisten erklärt hat, es würde auch verschiedenen französischen diplomatischen Vertretungen nunmehr ein Vertreter des Saargebietes beigegeben werden, daß die der französischen Regierung nahestehende „Saarbrücker Zeitung" die Ernennung Grandvals zum Botschafter dahin kommentiert hat, daß damit

der Anfang zur Schaffung eines neuen Staates gemacht worden sei.

Der Kanzler sagte weiter: „In den zwischen Herrn Minister Schuman und mir am 18. April 1951 ausgetauschten Briefen ist ausdrücklich erklärt, daß die endgültige Festlegung des politischen Statuts des Saargebietes durch den Friedensvertrag erfolgen solle. In dieser Erklärung liegt die gegenseitige Zusicherung, daß der politische Status der Saar nicht vorher durch irgendwelche Handlungen präjudiziert werden solle. Ich bin der Auffassung, daß die jetzigen Vorgänge an der Saar den Versuch darstellen, eine solche Präjudizierung vorzunehmen, und daß sie dem Briefwechsel vom 18. April 1951 widersprechen."

Der Kanzler gab seine Erklärung ab, nachdem als Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses im Bundesrat der bayerische Ministerpräsident Dr. Erhard die Annahme des Schumanplanes trotz zahlreicher Bedenken empfohlen hatte. Dr. Erhard brachte dabei eine Entschließung zur Verlesung, durch die der Bundesrat auf sein Recht verzichtet, den Vermittlungsausschuß aus Bundestag und Bundesrat anzurufen. Der Bundesrat nahm diese Entschließung einstimmig an und gab damit dem Schumanplan seine Zustimmung. Die Zustimmung ist aber mit einer Reihe von Empfehlungen und Anregungen verbunden, in denen besonders wirtschaftliche Wünsche, vor allem die Bedenken zur Saarfrage, zum Ausdruck gebracht werden.

In dem der Saarfrage gewidmeten Teil der Entschließung stellt der Bundesrat fest, daß die französische Regierung in bezug auf das Saargebiet in jüngster Zeit eine Reihe weittragender Maßnahmen getroffen habe oder noch beabsichtige, die ihrer eigenen Erklärung vom 18. April 1951 gegenüber dem Bundeskanzler widersprechen. Diese Maßnahmen widersprächen dem völkerrechtlichen Status des Saargebietes, das nach wie vor ein Teil Deutschlands sei. Ferner griffen sie einer endgültigen Regelung der Saarfrage im kommenden Friedensvertrag vor.

Der Bundesrat stellte dann fest, daß nach wie vor im Saargebiet die politische Freiheit in unerträglicher Weise derart eingeschränkt sei, daß freie Wahlen, freie Parteibildungen und die Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift nicht gegeben seien.

Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, mit verstärktem Nachdruck die eingeleiteten Bemühungen fortzusetzen, um die Rechte Deutschlands hinsichtlich des Saargebietes zu wahren und die Freiheitsrechte der Bevölkerung an der Saar wiederherzustellen.

Der „Prozeß des Jahrhunderts"

Der belgische Arzt und „Widerstandskämpfer" Rinchard zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Brüssel. Das Brüsseler Schwurgericht verurteilte am Freitagabend den belgischen Arzt Celestin Rinchard, der im Volksmund als „Doktor Maschinengewehr" bezeichnet wird, wegen Mordes und Mordversuchs zu lebenslänglichem Zuchthaus mit Zwangsarbeit. Die Mitangeklagte Lucienne Burion erhielt wegen Mittäterschaft zehn Jahre Zuchthaus, die beiden Angeklagten Maurice Wauthier und Emile Ballingand erhielten je sechs Jahre Zuchthaus.

Weitere fünf Angeklagte wurden nicht für schuldig im Sinne der Anklage erklärt und sofort nach dem Spruch der Geschworenen aus dem Gerichtssaal entfernt.

Der Prozeß gegen Rinchard und seine Mitangeklagten hat 82 Verhandlungstage in Anspruch genommen, in deren Verlauf Hunderte von Zeugen zur Beweisaufnahme vernommen wurden. Die Anklage warf Rinchard drei Mordversuche, einen Mord mit Vorbedacht, illegalen Waffenbesitz und Urkundenfälschung vor. Wauthier war beschuldigt worden, drei Morde mit Vorbedacht, einen Mordversuch und Sprengstoffanschläge verübt zu haben. Lucienne Burion und Ballingand hatten an Ermordungen teilgenommen, Fälschungen begangen und Gelder unterschlagen. Den übrigen Angeklagten war ebenfalls die Teilnahme an Morden und Mordversuchen vorgeworfen worden.

Kairo will mit London verhandeln

Militärgerichte greifen ein

Kairo. Der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher Pascha bereitet nach Mitteilung aus zuverlässiger ägyptischer Quelle Verhandlungen mit Großbritannien vor. Wie am Freitag verlautete, habe er die Ausarbeitung einer umfassenden Note über die bisherigen britisch-ägyptischen Besprechungen angeordnet. Mit Großbritannien, den USA, Frankreich und der Türkei, die im vergangenen Jahr einen Nahost-Verteidigungspakt vorgeschlagen haben, halte Maher Pascha die Verbindung aufrecht. Maher Pascha gab in seiner Eigenschaft als militärischer Generalgouverneur einen Erlaß heraus, der alle Verbrechen festlegt, deren Aburteilung unter die Zuständigkeit von Militärgerichten fallen soll. Darum wird der Erlaß voraussichtlich auch für eine Reihe von Verbrechen gelten, die im Verlauf der blutigen Ausschreitungen am 26. Januar in Kairo begangen wurden.

Ein Sprecher der britischen Streitkräfte sagte am Freitag, er habe gehört, daß die ägyptische Regierung die sogenannte „Befreiungsarmee" aus der Kanalzone zurückgezogen habe. Von den Briten werden noch immer etwa tausend Aegypter gefangengehalten, davon neunhundert Angehörige der Hilfspolizei, die am vergangenen Freitag in den Straßenkämpfen in Ismailia gefangengenommen wurden. Zwischen dem britischen Hauptquartier und Kairo wurde die Telefonverbindung wiederhergestellt, die zwanzig Tage lang unterbrochen war.

Ruhiger Generalstreik in Tunesien

Tunis. Der Generalstreik in Tunesien ist am Freitag, dem „Nationalen Feiertag", ruhig verlaufen. Nur in Sfax kam es gegen Mittag zu einer kleineren Kundgebung, bei der etwa drei- bis vierhundert Demonstranten den Führer der Nationalisten Habib Burgiba hochleben ließen. In Tunis waren die Geschäfte im Europäerviertel geöffnet, doch waren kaum Menschen in den Straßen zu sehen, durch die französische Gendarmen, mit Karabinern bewaffnet, patrouillierten. Die Europäer hatten auch ihre Kinder nicht in die Schule geschickt. In den arabischen und jüdischen Vierteln herrschte Arbeitsruhe, und alle Läden waren geschlossen. Vor den Toren der arabischen Stadttteile waren Abteilungen der Mobilgarde postiert.

Blutzoll der Zivilbevölkerung in Korea

Tokio. Die südkoreanische Regierung veröffentlichte am Freitag eine Statistik, nach der die Verluste der südkoreanischen Zivilbevölkerung während des Koreakrieges an Toten, Verletzten und Vermißten mit 928 000 über dreimal so hoch sind, wie die Verluste der südkoreanischen Streitkräfte.

Die kommunistischen Unterhändler lehnten am Freitag in der Sitzung des Kriegsgefangenenausschusses in Panmunjon einen UNO-Vorschlag ab, der die Ueberwachung eines Austausches von Zivilisten nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands durch Rot-Kreuz-Beobachter oder Neutrale vorsah.

Uber 50 000 Gefallene in Nordafrika

Kassel. Ueber fünfzigtausend Soldaten sind nach den Nachforschungen der Deutschen Kriegsgräberfürsorge im letzten Krieg in Nordafrika gefallen. Wie die Zentrale des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge am Freitag mitteilt, waren es etwa 21 000 Engländer, 17 000 Italiener und 15 000 Deutsche. Die Ende Oktober von Kassel abgereiste Kommission des Volksbundes hat bisher in der Cyrenaika 146 gefallene Deutsche, 8 gefallene Engländer und 33 gefallene Italiener im Gebiet von El Agheila geborgen.

Klage gegen Stuttgarts OB

(Drahtbericht unseres rek-Korrespondeten)

Stuttgart. Nachdem die fünf Mitglieder des Kreditausschusses der Stuttgarter Girokasse, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Klett und Bürgermeister Hirn, die Haftung für den Schaden aus dem Milllionenkreditfall Bürkle abgelehnt haben, wird das württemberg-badische Innenministerium in etwa 14 Tagen gegen die fünf Mitglieder des Kreditausschusses als Gesamtschuldner Klage vor dem Landgericht Stuttgart einreichen. Sollten in dem Prozeß diesen Fünf nur leichte Fahrlässigkeit bescheinigt werden, so haben sie die Möglichkeit, falls sie zur Zahlung verurteilt werden, die Stadt Stuttgart als ihre Auftraggeberin regreßpflichtig zu machen. Damit würde der Millionenschaden am Ende also doch der Stadtkasse zur Last fallen.

Anbietungspflicht von Getreide

Bonn. Mit 24 gegen 19 Stimmen billigte der Bundesrat am Freitag eine Regierungsverordnung über die Anbietungspflicht von Brot- und Futtergetreide. Wie der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Lübke ausführte, ist durch die Verwendung von Roggen als Futtergetreide zu befürchten, daß in absehbarer Zeit 400 000 Tonnen Brotgetreide fehlen. Außerdem besteht nach Ansicht der Bundesregierung die Gefahr, daß durch Zurückhalten von Ware beim Getreidehandel die geordnete Versorgung gefährdet werden kann, was in preislicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu bedenklichen Folgen führen müsse. Aus diesem Grunde sei es notwendig, die Anbietungspflicht gesetzlich zu verankern. Eine Anbietungspflicht des Getreidehandels soll nur bestehen, wenn die Getreidebestände beim Händler 30 Tonnen übersteigen.

Du sollst nicht töten

Von

Landgerichtsdirektor Dr. Schiruska

In Karlsruhe wurde im November 1951 eine Frau Weber durch das Schwurgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ihr zweieinhalbjähriges Kind aus einem Fenster des 4. Stockes des Ettlinger Schloßturmes hinausgeworfen hat; das Kind war seinen Verletzungen erlegen. Ebenfalls im November 1951 hatte das Schwurgericht München eine Frau — Lore Weiher — freigesprochen, die das dreizehn Monate alte Kind ihrer Freundin ertränkt hatte. Ueber beide Urteile hatte unsere Zeitung berichtet. Ein Leser hat uns darauf geschrieben, er sei immer der Meinung gewesen, daß jede — vorsätzliche oder fahrlässige — Vernichtung eines Menschenlebens Sühne heische. Jetzt sprächen unsere Gerichte die Mörder frei. Die breite Masse habe kein Verständnis dafür, daß die „von Gerichtsmedizinern und sogenannten Psychiatern an den Haaren herbeigezogenen mit Fremdwörtern übersättigten Gutachten" die Grundlage für solche Urteile abgeben könnten. Dem Wunsche des Einsenders, die Zeitung solle einmal etwas über die Entwicklung des Rechts und die heutige Rechtauffassung, über die „unverkennbare Abwärtsentwicklung im Rechtsempfinden" bringen, kommen wir umso lieber nach, als seine Fragen wohl ein Anliegen eines Großteils der Leser sind, und geben zu ihrer Beantwortung einem Fachjuristen das Wort.

Die Redaktion

Es ist begreiflich, daß solche Urteile wie die oben erwähnten, in weiten Kreisen nicht verstanden werden, Kopfschütteln erregen oder gar zu temperamentvollen Kritiken Anlaß geben. Erlebt es doch auch der Richter, der trotz aller praktischen Erfahrung in Fragen der Psychiatrie Laie ist, daß die Zurechnungsfähigkeit eines Täters aus Gründen verneint wird, die ihn nicht recht überzeugen oder gegen die er sich innerlich sträubt. Der Berufsrichter ist auch nur ein Mensch, für den das Gebot „Du sollst nicht töten" nicht nur ein menschliches, sondern ein göttliches ist, und bei dem die menschliche Reaktion gegen einen Mörder den gleichen Urinstinkt „Auge um Auge, Zahn um Zahn" wie bei anderen auslöst. Und doch wird nicht jede Tötung eines Menschen die entsprechende Sühne erhalten können, sondern nur dann, wenn der Täter schuldig ist. Wer sich eines anderen erwehren mußte oder wer sich sonst in einem vom Gesetz anerkannten Notstand befand, ist nicht strafbar, wenn er einen anderen tötet, um die Gefahr von sich oder seinen nächsten Angehörigen abzuwenden. Wer sich unverschuldet in einem Zustand der Bewußtlosigkeit befindet und dann eine Straftat begeht, ist ebensowenig strafbar wie ein unmündiges Kind, ein Idiot oder ein Geisteskranker. Das ist uns allen heute klar. Das war aber keineswegs immer so, sondern es gab Zeiten, wo nicht nur unmündigen Kindern und Geisteskranken, sondern selbst Tieren der Prozeß gemacht wurde, wenn sie einen Menschen getötet hatten. Es wird wohl kaum einen Menschen unseres Kulturkreises geben, der die Rückkehr solcher Zeiten und die Anerkennung solcher Rechtsauffassungen wünschen würde. Das ist sicher auch nicht die Meinung des Einsenders, wenngleich er für jede vorsätzliche oder fahrlässige Vernichtung eines Menschenlebens eine Sühne fordert.

Diese Ausführungen mußten zur Klarstellung vorausgeschickt werden, auch wenn ersichtlich ist, was der Einsender meint: nämlich eine ihm unverständliche Annahme der Zurechnungsfähigkeit bei Lore Weiher und eine ihm verantwortlich erscheinende Milde bei Frau Weber. Ob der Einsender Recht hat oder ob die Urteile richtig sind, kann ohne genaue Kenntnis der Vorgänge, insbesondere ohne die Sitzungen gegen die beiden Frauen miterlebt zu haben, nicht gesagt werden. Zeitungsberichte können nicht alles Wesentliche bringen und geben mitunter ein falsches Bild. Ein Richter, der Berichte über Gerichtsverhandlungen liest, bei denen er selbst mitgewirkt hat, weiß das am besten. Die Meinungen auch derjenigen, die eine Verhandlung miterlebt oder an einem Urteil mitgewirkt haben, werden in der Beurteilung oft auseinandergehen. Kein Mensch gleicht ja in seinen Ansichten und Auffassungen völlig dem anderen. Wieviel hängt bei der Beurteilung der Tat oder eines Täters von erwägbaren und unmeßbaren Dingen ab, die sich nur erfühlen lassen und die nachher wiederzugeben, einem die Worte und die rechte Ausdrucksfähigkeit mangeln. Weltanschauungsfragen, Herkunft, eigene Erlebnisse, die ganze Prägung, die ein Richter durch das Leben erfahren hat, kommen zur Geltung, wenn eine Tat

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und der Mensch, der sie begangen hat, beurteilt werden soll.

Wie stellen sich nun die Tat der Lore Weiher und diese selbst dem unbefangenen Leser dar? Eine Frau, die ihren Beruf hatte und wohl auch ausübte, die mit anderen gesellig verkehrte, denen auf Grund ihrer Vorbildung und Kenntnisse doch wohl die Fähigkeit zugesprochen werden muß, einen anderen richtig zu beurteilen, und die von Lore Weiher vielleicht den Eindruck einer verschrobenen, vielleicht auch hysterischen Person, aber wohl nicht den einer Geisteskranken hatten. Auch die Tat war in ihrer Ausführung nicht so, daß man gleich an die eines Zurechnungsfähigen denken mußte, und ebensowenig war der Beweggrund — Haß —, etwas absonderliches. Und doch mutet die Tat, muten die einzelnen Umstände irgendwie abnorm an, Grund genug, um Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit zu haben.

War nun das Gutachten, das der oder die Sachverständigten über die Zurechnungsfähigkeit der Lore Weiher erstattet haben, richtig oder nicht? Das Schwurgericht hat es mit einer Mehrheit von mindestens zwei Dritteln angenommen oder hat doch mindestens erhebliche Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit gehabt, sonst hätte es nicht freisprechen können. Das Schwurgericht wäre nicht gehalten gewesen, das psychiatrische Gutachten hinzunehmen, denn es war in der Bildung seiner Ueberzeugung frei. Es konnte bei Zweifeln ein Obergutachten erheben, aber es mußte sich mit dem Gutachten auseinandersetzen, und es hätten schon gute Gründe vorliegen müssen, wenn sich das Schwurgericht nicht dem Gutachten eines anerkannten Psychiaters hätte anschließen wollen. Im Zweifelsfalle muß jedes Gericht nach einem allgemeinen Grundsatz zugunsten des Angeklagten entscheiden. Es muß in Kauf genommen werden, daß ein Freispruch zu Unrecht erfolgt; die Verurteilung eines möglicherweise Unschuldigen ist unvergleichlich schlimmer. Welcher Richter oder Geschworene kann es — allein im Vertrauen auf seinen gesunden Menschenverstand — auf sein Gewissen nehmen, sich in Fragen der Seelenkunde ein besseres Urteil zuzutrauen als dem erprobten und gewissenhaften Psychiater?

Die Tat der Lore Weiher war offenbar als Mord angeklagt; Frau Weber ist wegen Totschlags verurteilt worden. Mord ist, gleichermaßen wie Totschlag, die vorsätzliche Tötung eines Menschen. Und doch weiß oder fühlt jeder den Unterschied. In den Rechtsordnungen der einzelnen Länder hat im Laufe der Zeiten diese Verschiedenheit einen unterschiedlichen Ausdruck gefunden. In Deutschland war früher Mord die überlegte Tötung; Totschlag lag vor, wenn die Ueberlegung bei Ausführung der Tat fehlte. Heute stellt das Strafgesetzbuch zur Unterscheidung auf besonders verwerfliche Umstände bei der Begehung ab. Wer beispielsweise aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch, grausam oder um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdekken, einen Menschen tötet, ist Mörder. Fehlen diese Umstände, dann ist er Totschläger. Den Mörder trifft ausnahmslos die härteste Strafe, zur Zeit lebenslängliches Zuchthaus. Dem Totschläger droht entweder eine lebenslange oder eine zeitige — fünf- bis fünfzehnjährige — Zuchthausstrafe. Beim Mörder läßt das Gesetz keine mildernden Umstände zu. Bei Totschlag ist die Zubilligung zulässig, was die Ermäßigung der Strafe auf sechs Monate bis fünf Jahre Gefängnis zur Folge hat. Die Verschiedenheit der Strafdrohungen, dort härteste Strafe ohne jede Ausnahme, hier ein weiter Strafrahmen von einer verhältnismäßig sehr milden Strafe bis zur schwersten, entspricht sicherlich unserem Rechtsempfinden. Dem Mörder verschließt sich unser Herz; für den Totschläger können wir — je nachdem — Mitgefühl aufbringen. Auch dem Richter ist das Mitfühlen nicht verboten, und auch sein Herz ist nicht verhärtet. Er ist zwar dem Gesetz verpflichtet, aber er muß auch nach bestem Wissen und Gewissen urteilen. Die Synthese daraus läßt es zu, unserm Rechtsempfinden — dem Rechte, das mit uns geboren ist — zu entsprechen. Dieses Rechtsempfinden ist nicht das mißbrauchte „gesunde Volksempfinden" der vergangenen Jahre. Die Verbundenheit mit dem Rechtsempfinden der Allgemeinheit wird gewährleistet durch die Mitwirkung der Laienrichter; die Entscheidung liegt letzten Endes in den Händen der Schöffen und Geschworenen, die entweder über die zu allen Entscheidungen erforderliche Zweidrittelmehrheit verfügen und in jedem Falle in der Lage sind, einen Schuldspruch und damit eine Verurteilung zu verhindern.

Damit ist eigentlich zum Falle Frau Weber alles gesagt, so daß nur die Frage bleibt, ob sich der Einsender, wenn er als Geschworener über Frau Weber hätte urteilen müssen, dem menschlichen Leid dieser Frau verschlossen und ihr mildernde Umstände versagt hätte. Ob er als Geschworener im Falle Lore Weiher gute Gründe gegen das Gutachten des Sachverständigen und soviel Wissen um die Seele eines Menschen gehabt hätte, um mindestens fünf der Richter und Geschworenen dazu zu bringen, die Schuld zu bejahen?

Schwierigkeiten für Wehrdebatte

Parteien auf mündliche Mitteilungen über Vertragstexte angewiesen — Eine Geheimsitzung des Bundestages?

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Die Vorbereitungen für die große Wehrdebatte läuft bei allen Parteien auf vollen Touren. Große Schwierigkeiten in der Ueberprüfung der Vertragsmaterie bereitet dabei die Tatsache, daß die Bundesregierung auf Grund völkerrechtlicher Gepflogenheiten nicht in der Lage ist, die bisher erarbeiteten Vertragstexte den Parteien zur Verfügung zu stellen. Die Parteien sind daher bei der Vorbereitung der Debatte auf die mündlichen Mitteilungen angewiesen, die ihnen vom Bundeskanzler sowie den Vertretern des Auswärtigen Amts und der Dienststelle Blank gegeben worden sind. Bundeskanzler Dr. Adenauer erwägt darum die Möglichkeit, im Einvernehmen mit den Verhandlungspartnern die vorläufigen Vertragstexte dem Bundestag in einer Geheimsitzung bekanntzugeben, die nach der Geschäftsordnung einberufen werden kann. Die Schwierigkeit, die der Verwirklichung dieser Absicht entgegensteht, liegt darin, daß von einer solchen Geheimsitzung die Abgeordneten der radikalen Gruppen, und vor allem die KPD, nicht ausgeschlossen werden können. Es müßte damit gerechnet werden, daß die Mitteilungen, die der Bundeskanzler in einer solchen Geheimsitzung macht, unmittelbar den Russen zur Kenntnis gebracht werden. Im Augenblick bleibt es daher fraglich, ob der Bundestag von der Anregung Dr. Adenauers Gebrauch machen wird.

Da zwischen

Verteidigungs- und Generalvertrag

sowie den Zusatzverträgen nicht nur eine zeitliche, sondern auch eine sachliche Bindung vorliegt, wird sich die Diskussion der kommenden Woche gleichfalls mit den Bestimmungen über den Generalvertrag und die Zusatzverträge beschäftigen. Im Augenblick sind die im Generalvertrag verankerten Vorbehalte, durch welche die Souveränität der Bundesrepublik eingeschränkt bleibt, noch umstritten. Gegenstand dieser Vorbehalte sind:

1. alliierte Rechte, die sich aus der Stationierung alliierter Truppen auf dem Gebiete der Bundesrepublik ergeben,
2. Sonderregelungen für Berlin, da Berlin durch den Generalvertrag aus dem Besatzungsverhältnis noch nicht herausgenommen werden kann, und
3. die alliierten Vorrechte in gesamtdeutschen Angelegenheiten, unter denen die Wiedervereinigung Deutschlands und der künftige Friedensvertrag im Generalvertrag ausdrücklich erwähnt werden.

Von der Regierung wird zu diesem Komplex jedoch erklärt, daß bei diesen Vorbehalten die alliierten und Deutschlands Interessen weitgehend identisch sind. Vor allem sei, so wird weiter erklärt, die Abmachung über Berlin in voller Uebereinstimmung mit den Vertretern dieser Stadt selbst ausgehandelt.

Von den Zusatzabkommen werden die sogenannten Uebergangsbestimmungen für besonders problematisch gehalten, durch welche bestimmte alliierte Gesetze für eine längere Zeitdauer Geltung behalten. Hinzu kommt, daß in diesen Uebergangsbestimmungen eine ganze Reihe von alliierten Forderungen (z. B. die Gewerbefreiheit) verankert werden sollen, die in gar keinem Zusammenhang weder zum Generalvertrag noch zum Verteidigungsvertrag stehen.

„Notgemeinschaft" nicht ohne Wagnis

Heinemann und Helene Wessel zur Wehrfrage

Stuttgart. Der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Gustav Heinemann sagte am Freitag in Stuttgart vor Pressevertretern, er sei kein Pazifist und lehne die Bildung einer deutschen Armee in einem wiedervereinigten und unabhängigen Deutschland keinesfalls ab. Die gegenwärtige Kardinalfrage sei, ob mit der von der Bundesregierung verfolgten Wiederaufrüstung Westdeutschlands die Sowjetzone einschließlich der Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie zurückgewonnen werden könnten. Diese Frage könne von der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas" nicht beantwortet werden. Einer Wiederaufrüstung der Bundesrepublik bedürfe es gar nicht, da das Kräfteverhältnis zwischen dem Westen und dem Osten durch die amerikanische Rüstung weitgehend stabilisiert sei. Ein westdeutscher Verteidigungsbeitrag aber müsse gesteigerte Rüstungsanstrengungen Rußlands und damit eine gefahrvolle Situation heraufbeschwören. Rußland scheue im gegenwärtigen Augenblick den Krieg. Wenn es kriegerische Absichten hätte, würde es wohl kaum zuwarten, bis die westdeutsche Aufrüstung vollkommen sei. Als Gegenleistung für eine Aufgabe des totalitären Systems in der Sowjetzone müsse Sowjetrußland der Verzicht auf einen deutschen Verteidigungsbeitrag angeboten werden.

Dr. Heinemann sowie die Bundestagsabgeordnete Helene Wessel warfen der Bundesregierung vor, daß sie vor einer Diskussion über einen eventuellen deutschen Verteidigungsbeitrag nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft habe, um die Wiedervereinigung Deutschlands ohne einen militärischen Beitrag der Bundesrepublik herbeizuführen. Je länger mit der deutschen Wiedervereinigung zugewartet werde, desto mehr wachse die Gefahr einer Erstarrung der Fronten zwischen Ost- und Westdeutschland. Frau Wessel und Dr. Heinemann vertraten nachdrücklich den Standpunkt, daß die Mehrheit des Volkes die Wiederaufrüstungspolitik der Bundesregierung ablehne. Sie deuteten auch an, daß die Notgemeinschaft kein fertiges Programm zur Lösung der gegenwärtigen politischen Probleme anzubieten habe; auch ihre Konzeption würde ein gewisses Wagnis nicht ausschließen.

7 Ministerien im Südweststaat?

Prof. Dr. Gönnenweins Vorschlag zum Verwaltungsaufbau

Stuttgart. Die Bildung von sieben Ministerien sieht ein vom südwestdeutschen Direktorium der FDP und vom Landesvorstand der DVP (FDP) Württemberg-Badens einstimmig gebilligter Vorschlag für den Verwaltungsaufbau des neuen südwestdeutschen Bundeslandes vor. Nach diesem, vom Heidelberger Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Otto Gönnenwein ausgearbeiteten Plan sollen folgende Ministerien gebildet werden: Inneres, Finanzen, Kultur, Justiz, Wirtschaft, Arbeit und Landwirtschaft. Gönnenwein empfiehlt, daß Landeszentralbehörden und Landesmittelbehörden möglichst auch außerhalb der Landeshauptstadt untergebracht werden sollen. Der Entwurf sieht einen dreistufigen Verwaltungsaufbau vor: die Grundeinteilung in Kreise, vier staatliche Mittelbehörden, denen die Einrichtung der früheren badischen Landeskommissare als Vorbild dienen könnte, und die Zentralverwaltung. Die Zuständigkeit der Mittelstufe (Regierungspräsident) werde auf Beschwerdeentscheidungen, allgemeine Dienstaufsicht über die staatlichen Kreisverwaltungen, die Kommunalaufsicht und gewisse Aufgaben der oberen Verwaltungsbehörde beschränkt sein.

Innerhalb des dreistufigen Verwaltungsaufbaus müsse die Verteilung der Zuständigkeit nach dem Grundsatz der Dezentralisierung erfolgen, betont Dr. Gönnenwein. Die Aufgaben seien von oben nach unten zu verlagern. Das Recht der unteren Verwaltungsstufe auf verantwortliche Erledigung der in ihre Zuständigkeit fallenden Angelegenheiten müsse gesetzlich festgelegt werden. Die Unterscheidung von Staats- und Selbstverwaltung müsse beibehalten werden. Die Selbstverwaltungskörper sollten zwar vom Staate beaufsichtigt werden, diese Kommunalaufsicht habe sich jedoch auf die Beobachtung der Einhaltung der Gesetze zu beschränken. Die Kreisverbände seien in ihrem Wirkungsbereich auf die Angelegenheiten zu beschränken, deren Durchführung die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden übersteige. Keimzelle und Grundlage der Selbstverwaltung solle die Ortsgemeinde bleiben.

Beamtenbesoldung wird mit DGB beraten

Düsseldorf. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat dem Deutschen Gewerkschaftsbund eine enge Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes zugesagt. DGB-Vertreter schlugen in einer Konferenz mit Schäffer vor, bei der Besoldungsreform besser auf die Lage der Nachwuchsbeamten einzugehen, den außerplanmäßigen Beamten höhere Diäten zu gewähren und den Beamtenanwärtern einen Rechtsanspruch auf einen angemessenen Prozentsatz des Grundgehalts der Eingangsgruppe zu sichern. Die DGB-Vertreter wiesen darauf hin, daß das Realeinkommen der Beamten seit 1938 teilweise mehr als vierzig Prozent zurückgegangen sei. Die zwanzigprozentige Teuerungszulage für Beamte sei völlig unzureichend. Außerdem müßten die Ortsklassenverzeichnisse umgearbeitet werden, wobei neben der Einwohnerzahl auch die wirtschaftliche Struktur der Wohngebiete berücksichtigt werden sollte.

Zyklon über Madagaskar

Zahl der zerstörten Häuser und gesunkenen Schiffe ungewiß

Tananariva. Elf Todesopfer forderte ein Zyklon, der große Verheerungen in der Provinz Majunga auf Madagaskar anrichtete. Die Zahl der zerstörten Häuser und der gesunkenen Schiffe ist noch nicht bekannt.

Tochter Flotows in Armut gestorben

Wien. Bernhardine von Flotow, die Tochter des Komponisten der Opern „Martha" und „Allessandro Stradella", ist jetzt im Alter von 82 Jahren völlig verarmt in Innsbruck gestorben. Als ihr Vater 1883 in Darmstadt starb, hinterließ er der Familie rund zehn Millionen Mark. Das Vermögen ging durch die Kriege und die Inflation verloren.

Fernsprechzellen unerwünscht

Wien. In den Budapester Gaststätten und Geschäften werden seit einiger Zeit die öffentlichen Fernsprechstellen abgebaut. Diese Maßnahme erfolgt auf Wunsch der Geschäftsinhaber, weil die Polizei, die die Gespräche überwacht, sie für den Inhalt der von dort geführten Gespräche verantwortlich machte und ihnen Mangel an Wachsamkeit vorwarf.

Neues in Kürze

Der Bundesrat entschied am Freitag gegen die Stimmen Badens und von Rheinland-Pfalz, daß nach seiner Auffassung die Verordnung der Bundesregierung über die Aufhebung des Mieterschutzes für Geschäftsräume und gewerblich genutzte unbebaute Grundstücke rechtsunwirksam ist, da die Ermächtigung im Mieterschutzgesetz durch das Grundgesetz erloschen sei und deshalb Gesetze nur durch neue Gesetze geändert werden können.

Die Gebührensätze der Standesämter sollen in den Fällen erhöht werden, in denen der Standesbeamte überwiegend im Interesse des Antragstellers tätig wird. Im einzelnen werden verschiedene Sätze von 1.20 Mark auf 2 Mark und von 50 und 60 Pfennig auf eine Mark erhöht.

Die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände in der Bundesrepublik haben das Jahre 1950 mit einem Einnahmeüberschuß von einhundert Millionen Mark abgeschlossen.

Die Steinkohlenförderung im Bundesgebiet erreichte im Januar mit 10,663 Millionen Tonnen das höchste Monatsergebnis seit Kriegsende.

Das Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mutter ist durch Verkündigung im Bundesgesetzblatt mit Wirkung vom 31. Januar in Kraft getreten. Nach dem Gesetz ist es unzulässig, einer betriebsangehörigen Frau während der Schwangerschaft und bis zum Ablauf von vier Monaten nach der Niederkunft zu kündigen. Sechs Wochen vorher und sechs Wochen nach der Niederkunft müssen die Mütter von der Arbeit freigestellt werden. Bei Hausgehilfinnen ist die Frist auf vier Wochen beschränkt.

Bei der Dienststelle Blank gehen täglich 300 bis 400 Bewerbungen für alle Dienstgrade in einem künftigen deutschen Verteidigungskontingent ein. Ein Regierungssprecher erwies in diesem Zusammenhang am Freitag erneut darauf hin, daß Bewerbungen vorläufig zwecklos seien.

Die 42 Entlassungen aus dem Gefängnis in Werl im Dezember sollen am nächsten Mittwoch im Unterhaus zur Sprache kommen. Der Labour-Abgeordnete Ferbyhough hat an Churchill die Frage gerichtet, aus welchen Gründen die von den alliierten Gerichten Verurteilten von den britischen Behörden in Deutschland freigelassen wurden.

England hat 39 Millionäre und 60 „Großverdiener" mit einem Einkommen von mehr als 6000 Pfund (72 000 Mark) nach Abzug der Steuern, 5 010 Engländer verdienten 4000 bis 6000 Pfund, nachdem sie ihre Steuern bezahlt hatten. Von jedem Pfund (12 Mark) pro Einkommen, das 100 000 Pfund jährlich übersteigt, zieht die Steuer in England 11,25 Mark ein.

Eden in Paris

Paris. Der britische Außenminister Anthony Eden ist am Freitagmittag auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget eingetroffen. Zeitungsreportern sagte Eden: „Ich bin nach Paris gekommen, um mit unseren französischen Freunden die Ergebnisse der Gespräche in Washington zu erörtern. Ich werde auch mit dem mir befreundeten Außenminister Schuman zusammenkommen und mit ihm im Zeichen der Freundschaft unserer beiden Staaten die internationale Lage besprechen." Ueber die Aussprache Schuman-Eden zeigt man im französischen Außenministerium deutliche Befriedigung. In der den ganzen Nachmittag über andauernden Unterredung seien alle aktuellen beide Länder betreffenden Fragen behandelt worden. Drei Problemkreise hätten die Minister insbesondere beschäftigt: 1. Der Vorlauf und die Ergebnisse der Amerikareise Churchills und Edens. 2. Die NATO-Konferenz in Lissabon und die Außenminister-Vorkonferenz in London am 13. und 14. Februar und in diesem Zusammenhang ebenfalls das Deutschland-Problem und die Saarfrage. 3. Der Ferne Osten. Die Aussprache zwischen den beiden Außenministern wird am Samstagvormittag fortgesetzt.

Vor der Londoner Konferenz

(Drahtbericht unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Zur Vorbereitung der Londoner Konferenz am 13. Februar findet seitens der Westmächte eine laufende diplomatische Fühlungnahme mit dem Bonner Außenamt statt. Die Auffassung Washingtons und Londons, daß auf dieser Konferenz, die eigentlich nur als Vorkonferenz für die Lissaboner Atlantikpakt-Konferenz am 16. Februar gedacht war, auch die akut gewordenen Probleme der Saar und der Teilnahme Deutschlands am Atlantikpakt erörtert werden sollen, wird in Bonn begrüßt. Unter diesen Umständen hält man auch eine Erweiterung der Konferenz durch die Teilnahme des Bundeskanzlers für zweckmäßig und erwünscht.

Paris gegen deutsches NATO-Mitglied

Paris. Die französische Regierung hat einstimmig beschlossen, sich einer Aufnahme der Bundesrepublik in die Atlantikpaktorganisation zu widersetzen. Außenminister Robert Schuman hat dies der amerikanischen Regierung in einem persönlichen Brief an Außenminister Dean Acheson mitgeteilt.

Wetterbericht

Auf der Südseite einer Tiefdruckzone hält die lebhafte Westströmung an, mit der in rascher Folge Störungen ostwärts ziehen.

Aussichten bis Sonntagabend: Wechselhaft, vorwiegend starke Bewölkung mit höchstens kurzfristigen Zwischenaufheiterungen Zeitweilig weitere Niederschläge, im Gebirge Schneefall. Tagestemperaturen im Flachland zwischen 0 und plus 5 Grad schwankend. Nachts meist nur leichte Fröste.

Schneehöhen:

Feldberg 193 cm; Herzogenhorn 195 cm; Schauinsland 160 cm; Todtnauberg 140 cm; Schluchsee 150 cm; Hinterzarten 96 cm; Neustadt 110 cm; Titisee 102 cm; Kandel 140 cm; Brend 165 cm; Kniebis 125 cm; Hornisgrinde 110 cm; Untersmatt 115 cm; Hundseck 125 cm; Herrenwies 70 cm; Darmstädter Hütte 149 cm; Schliffkopf 135 cm; Ruhestein 125 cm; Freudenstadt 72 cm; Bahnhof Baiersbronn 40 cm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was wir noch sagen wollten

Eulenspiegels Planerfüllung

Bei den Brandenburgern war große Sorge. Nicht bei den Grenadieren — die gibt es da noch nicht wieder — aber bei den Ueberplansoll-Erfüllern des volkseigenen Hochofenbetriebes. Man brauchte Schrott zum Stahl. Und die verplante Deutsche Handels-Zentrale wußte keinen Rat. Der Friedenskampf war in Gefahr und die Volkspolizei drohte gegen die Nicht-Sollerfüller zu marschieren.

Da war guter Rat teuer und vonnöten, noch teurer als die HO-Lebensmittelpreise für arme Leute oder wie manche Freiheit im plangesegneten Land. Das Brandenburger Zuchthaus ist zwar alt und überbaufällig. Dennoch war es den Brandenburger übernahe trotz Ueberfülle längst überfälliger Besetzung. Denn ohne Schrott und Eisen konnte es leicht die eisernen Gitter zu studieren geben, meinten manche Brandenburger in ihrer Not.

Da gingen sie hin und fanden in einem anderen Betrieb einen großen Posten Stabeisen Ganz funkelnagelneu zwar und für Wagenreifen in der Landwirtschaft bestimmt. Doch was Reifen hin; lieber Reifen her. Und die Brandenburger nahmen Stabeisen für Schrott und hatten nun ihr Soll prima, prima übererfüllt. Böse Zungen meinten, die Ackerwagen könnten auch ohne Reifen fahren. Die bliebei sowieso im Dreck stecken, aus dem sie Rüben und Weizen überproduzieren sollten. Und wenn die Karre im Drecke steckt, merkt keiner mehr, ob sie bereift war.

Seitdem ist in Brandenburg wieder alles in bester Unordnung, wie das zu Fritze Bollmanns Zeiten nach dem schönen Liedlein schon immer war... alg.

Was werden die Deutschen sagen

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht in irgendeiner Form und in irgendeiner Zeitung Kanadas von der 27. Brigade die Rede wäre, die als kanadischer Beitrag zur Atlantiktruppe vor etwa acht Wochen in Hannover stationiert wurde. Neben der Brigade in Hannover kämpft eine weitere in Korea, und für ein Land mit nur knapp 14 Millionen Einwohnern ist es schon der Rede wert, zwei Brigaden außer Landes stehen zu haben. Von der „strammen" Ausbildung der jungen Soldaten in Hannover ist die Rede, von ihrer Unterbringung und Ausrüstung, und auch ihr Verhältnis zur deutschen Bevölkerung wird nicht unerwähnt gelassen, von dem man sagt, daß es außerordentlich gut sei. Großen Widerhall fand die herzliche Einladung der Hannoveraner an die Kanadier, Weihnachten im Kreise deutscher Familien zu verbringen.

Während die kanadischen Soldaten in Hannover manchmal darüber klagen, daß sie ihren schönen heimatlichen Winter vermissen, bereitet den kanadischen Regierungsmännern in Ottawa etwas anderes ein wenig Kopfzerbrechen, und das ist der fragende Seitenblick, den die Atlantikverbündeten, die Engländer und Amerikaner, auf die kanadische Brigade werfen. Ergab schon bei der Entsendung der Truppe die Erklärung der kanadischen Regierung britisch-amerikanische Einwände, daß die 27. Brigade von Kanada unterhalten werde, so kommen jetzt weitere Punkte hinzu, die zu einer deutschen Aufforderung an die Engländer und Amerikaner führen könnten, doch zur gleichen Handhabung überzugehen. Was deutsche Kreise besonders für die Kanadier einnehmen könnte, ist die Tatsache, daß sie nicht ihre Familien mit nach Deutschland brachten und Wohnungsbeschlagnahmen in dem zu sechzig Prozent zerstörten Hannover vermieden wurden.

Was den Briten und Amerikanern ferner arge Verlegenheit bereitet, sei die „offene, freie Art und Weise", in der die Kanadier versuchen, die Deutschen zu ihren Freunden zu machen, schrieb unlängst eine englische Zeitung. Das kanadische „Beispiel" fällt zudem gerade in eine Zeit, da die Deutschen sich um ein Ende der Besatzungskostenbürde bemühen. Die „kanadische Art", an den Deutschen praktiziert, könnte zwar nie zu einem Riß in der britisch-amerikanisch-kanadischen Waffenbrüderschaft führen; aber man fürchtet in London und in Washington ein lautes deutsches Echo. Immerhin bemüht sich Ottawa bei seinen Verhandlungen mit den Westmächten in jeder Weise, noch vor Abschluß eines Generalvertrages mit Deutschland den Stein des Anstoßes in einer für alle Teile zufriedenstellenden Form aus dem Wege zu räumen. Die Kanadier zu kritisieren dürfte schwer halten, meint eine weitere Stimme aus England; denn „sie erlitten während des Krieges gegen Deutschland ebenso schwere Verluste wie irgendeine andere Macht".

Was wird in Oslo?

Bundespräsident Prof. Heuß hat es nicht leicht. Dem Initiator einer „eigenen" Bundeshymne hat man nun auch noch die definitive Entscheidung darüber aufgebürdet, welche Nationalhymne erklingen soll, wenn in Oslo tatsächlich ein deutscher Aktiver einer olympischen Ehrung teilhaftig werden sollte. Während man kein Wort darüber hört, daß im Atlantikpaktland Norwegen die Schallplatte der „Internationale" leider nicht aufgetrieben werden könne, hat man uns kund und zu wissen getan, daß man das Deutschlandlied auf keinen Fall zu hören wünsche.

Nun, es gibt drei Möglichkeiten, auf diese wenig freundliche Geste zu reagieren. Entweder, man besteht als ordentliches Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees auf seinem guten Recht, ohne auf die Empfindlichkeit norwegischer Ohren Rücksicht zu nehmen. Dann spielt man das Deutschlandlied, das anläßlich der Auslandsstarts der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und anläßlich des Leichtathletik-Länderkampfes Schweden—Deutschland in Stockholm seinen Platz als deutsche Hymne ohne politische Komplikationen behauptet hat. Oder man geht einen Kompromiß ein und einigt sich deutscherseits auf „Ich hab' mich ergeben...", das seine Doppelsinnigkeit sozusagen mit der Standarte voranträgt. Oder endlich — und das scheint uns die beste Antwort zu sein, falls uns wirklich eine Welle unversöhnlicher Ressentiments entgegenschlagen sollte, wie es leider den Anschein hat, man verzichtet überhaupt auf die Hymne und — schweigt. Damit ließe man die Peinlichkeit der Situation auf die zurückfallen, die durch ihr Veto bewiesen haben, daß sie vom Olympischen Geist auch nicht einen Hauch verspürt haben.

Dabei ist es die Frage der Nationalhymne nicht einmal allein, die uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge nach Oslo blicken läßt. Was soll man dazu sagen, daß die deutschen Aktiven, Presse- und Rundfunkleute erst am 12. Februar, also genau drei Tage vor Beginn der Spiele, nach Norwegen einreisen „dürfen", während sich zum Beispiel die japanischen Skiläufer bereits seit Wochen am Holmenkollen tummeln? Noch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich auch in Oslo, wie schon so oft, die zur Zeit noch lebhaft herausgekehrte antideutsche Animosität als private Meinung einiger unversöhnlicher Hundertfünfzigprozentiger herausstellt, und daß es nicht nötig ist, den deutschen Gesandten in Oslo zu beauftragen, die deutsche Mannschaft im Falle vorkommender Provokationen u. Demonstrationen kurzerhand abzuberufen. Denn es ist bedauerlich genug, daß unsere Aktiven, die sowieso mit ein oder zwei Ausnahmen nur Außenseiterchancen haben, unter dem Handicap des Nicht-gern-gesehen-werdens an den Start gehen müssen. Aber man sollte eine solche Maßnahme zum mindesten ins Auge fassen. OPK.

12000-Tonner soll gehoben werden

Mit „Energie" und „Ausdauer", den beiden gigantischen Hebeschiffen der Hamburger Bugsier-Reederei, soll jetzt das während des Krieges im Oslo-Fjord gesunkene 12 000 BRT große deutsche Fracht- und Passagierschiff „Donau" (zuletzt als Truppentransporter eingesetzt) gehoben werden. Unser Bild zeigt die Rückansicht der beiden eigentümlichen Schiffe, die im Kieler Hafen Kohle bunkern.

Aktionen gegen SRP und KPD

Bericht unseres ce- Korrespondenten

Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht hat sich in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Klage der Bundesregierung gegen die KPD und SRP beschäftigt und beschlossen, die Anträge der Bundesregierung zuzulassen und die Verhandlungen gegen beide Parteien durchzuführen. Gleichzeitig hat das Bundesverfassungsgericht die Beschlagnahme von Urkundenmaterial, soweit es für die Verfahren als Beweismittel von Bedeutung sein kann, und die Durchsuchung der Geschäftsräume der Parteiorganisationen und der Wohnungen einer Anzahl von Parteifunktionären angeordnet und bestimmt, daß mit dieser Beschlagnahme und Durchführung überall gleichzeitig am 31. Januar, 6 Uhr, zu beginnen war. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen wurden die Innenminister der Länder und die Polizeibehörden beauftragt. Die Anordnung des Bundesverfassungsgerichts ist auf die Paragraphen 47, 38 und 35 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht und die entsprechend anzuwendenden Vorschriften der Strafprozeßordnung gestützt.

Die Durchsuchungsaktion ist, wie ein Drahtbericht unserer Bonner Vertretung feststellt, planmäßig und erfolgreich verlaufen. Nennenswerte Störungen sind nicht vorgekommen. Die ersten Berichte lassen erkennen, daß belastendes Material gefunden worden ist. Die beschlagnahmten Akten wurden vom Bundesverfassungsschutzamt in Köln ohne Durchsicht versiegelt und unverzüglich dem Bundesverfassungsgericht zugestellt. Zu den Behauptungen von kommunistischer Seite, daß die Aktion illegal gewesen sei, stellt ein Regierungssprecher fest, daß an dem gesetzmäßigen Charakter des Vorgehens nicht zu zweifeln sei. Das Bundesverfassungsgericht habe die Durchsuchung auf Grund ordnungsgemäß eingebrachter Anträge veranlaßt. Die Behauptung der Kommunisten, daß bei der Aktion Immunitätsverletzungen gegenüber KPD-Abgeordneten vorgekommen seien, werden eingehend geprüft.

Großes Verdienstkreuz mit Stern für Hermann Dietrich

Stuttgart. Bundespräsident Dr. Theodor Heuß hat auf Vorschlag des württembergisch-badischen Ministerpräsidenten dem Reichsfinanzminister und Vizekanzler a. D. Hermann Dietrich in Anerkennung der um die Bundesrepublik Deutschland erworbenen besonderen Verdienste das große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens verliehen.

Der am 14. Dezember 1879 in Oberprechtal bei Freiburg geborene ehemalige Reichsfinanzminister war von 1901 an im badischen Staatsdienst tätig. In den Jahren 1905 bis 1919 war er zunächst Bürgermeister von Kehl und später von Konstanz. Von 1919 bis 1920 gehörte Dietrich der neuen badischen Regierung als Minister an. Als Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei wurde er in die Verfassunggebende deutsche Nationalversammlung der Weimarer Republik gewählt. Von 1928 bis 1932 war er zunächst Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und später Reichsfinanzminister und Vizekanzler.

Nachdem der Nationalsozialismus für ihn das Ende jeder politischen Tätigkeit gebracht hatte, stellte sich Dietrich im Jahre 1945 für den Wiederaufbau zur Verfügung. Durch den Beschluß des süddeutschen Länderrats wurde er im April 1946 zum Sonderbevollmächtigten für Ernährung und Landwirtschaft berufen. Anschließend war er Vorsitzender im Hauptausschuß des Ernährungs- und Landwirtschaftsrates der Doppelzone. Auf diesem verantwortungsvollen Posten hat sich Dietrich in schwerer Zeit die besondere Anerkennung der Bevölkerung und der amerikanischen Besatzungsmacht erworben.

*

Der Bundespräsident wird dem Kölner Kardinal Erzbischof Dr. Josef Frings aus Anlaß dessen 65. Geburtstages das Großkreuz des Bundesverdienstordens verleihen.

Fronlager am Baikalsee

Abenteuerliche Flucht des Stabsgefreiten Wittig – Deutsche und Italiener als Bergarbeiter östlich des Jenissei und der Lena

Saigon (JADA) „Gestehe es nur, du bist zu den Viet Minh übergelaufen, um gegen uns zu kämpfen", fuhr der französische Sergeant Dorreux an einem Kampfabschnitt in Indochina einen Gefangenen an, der sich soeben den Stürmern der Fremdenlegion mit hoch erhobenen Händen ergeben hatte. Selbst die deutschen Legionskämpfer betrachteten den Landsmann in fast neuer Feinduniform mißtrauisch. „Los, heraus mit der Sprache! Welcher Einheit hast du angehört?"

Helmut Wittig beteuerte nun zum vierten Male, daß er nie der französischen Fremdenlegion angehört habe und daher auch nicht überlaufen konnte. Er komme geradewegs aus russischer Gefangenschaft, aus einem sogenannten Fronlager am Baikal-See, wo er lange Jahre schwer in Eisenerz und zuletzt im Uranbergbau gearbeitet habe. Zum Beweis für seine Aufsehen erregende Behauptung bewies der 35jährige ehemalige Stabsgefreite Wittig eine russische Kontrollmarke vor, wie sie beim Einfahren in die russischen Bergwerke am Baikal-See von den Gefangenen jeweils abgegeben und nach erfüllter Normschicht wieder in Empfang genommen werden mußte. Außerdem besaß Wittig eine Anwerbebescheinigung der rotchinesischen Werbestelle in Urga in der Mongolei, wo er sich, um nicht wieder an die Russen ausgeliefert zu werden, in einer Erklärung verpflichtete, „freiwillig" an der Front in Indochina gegen die Franzosen zu kämpfen.

Sergeant Dorreux ließ den seltsamen Gefangenen zum Abschnittskommandanten eskortieren, wo ihm drei französische Spezialisten gehörig auf den Zahn fühlten. Sein Beweismaterial wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen, u. a. eine selbstgefertigte Skizze des Fluchtweges südlich Irkutsk über die chinesische Grenze. Da sich nach französischer Ansicht die Richtigkeit der Angaben Wittigs und die Wahrheit seiner abenteuerlichen Flucht vom Baikal-See herausstellte, wurde er vorläufig in Saigon einquartiert, um bei Gelegenheit mit einem Truppentransport die Reise nach Europa anzutreten.

Nach den französischen Journalisten abgegebenen Erklärungen Wittigs sind im Bergbau des Baikal-Gebirges „noch viele Tausend Deutsche und über tausend Italiener" eingesetzt, die der Russe als „Fronarbeiter" bezeichnet. Der dortigen Bevölkerung wurde eingeimpft, es gebe keine Zwangsarbeiter mehr. Die „Fronarbeiter" gehörten Stalin und verrichteten ihre Arbeit, um die Welt zu befreien.

„Die Fronlager liegen auf einem schmalen Flachlandstreifen zwischen den jäh aufsteigenden Hängen des Baikal-Gebirges mit den Einfahrschächten, den maschinengewehr- und scheinwerferbestückten Wachtürmen und dem Ufer des meist eiskalten Sees, der als tiefster der Erde gilt. Seine oft spiegelglatte Fläche verlockt nachts manch Verzweifelten zu einem Fluchtversuch über, unter oder durch den dreigliedrigen Stacheldrahtzaun. Aber die Russen wissen genau, daß die ausgebeuteten Fronarbeiter meist sogleich nach dem Sprung ins Wasser einen Herzschlag erleiden. Wer tatsächlich einige Hundert Meter weit schwimmen kann, auf den wird bei Scheinwerferlicht ein Scheibenschießen veranstaltet. Nur einzelnen gelang es, weitere Strecken zu schwimmen oder sich treiben zu lassen, ohne getroffen oder erwischt zu werden. Doch sobald sie an Land steigen, werden die Tollkühnen bis auf ganz wenige schon erwartet."

Nach den Angaben Wittigs gelang es immerhin mehreren Deutschen und Italienern, die südlich Irkutsk gelegene chinesische Grenze zu erreichen und in die Mongolei zu kommen. Er wisse jedoch nicht, ob auf diesem Wege schon jemand nach Hause gelangt sei. Vielmehr nehme er an, daß es anderen Kameraden und Leidensgefährten so wie ihm ergangen ist: Die Chinesen machten den Waffendienst zur Bedingung gegen Nichtauslieferung an die Russen.

Auf französischen Vorhalt, TASS behaupte doch, es gebe keine deutschen Gefangenen mehr, sagte Wittig, wenn dies die Russen gesagt hätten, sei ihm nunmehr völlig klar, weshalb die Arbeitslager seit gut einem Jahr immer mehr in das Gebiet östlich des Jenissei und der Lena verlegt würden. Die Sowjets wollten die gefangenen Menschenmassen einfach in Asien verstecken. Bert Gubéne

Im Geiste Morgenthaus

38,6 Milliarden deutsche Reparationsleistungen — Fast 70 v. H. entfallen auf sowjetische Besatzungszone

Bonn. Die deutschen Reparationsleistungen bis Ende 1950 erreichen rund 38,6 Milliarden Mark. Dabei entfällt der höchste Anteil auf Leistungen der sowjetischen Besatzungszone mit 27 Milliarden. In diesen Zahlen sind die Werte für das geistige Eigentum, die Auslandswarenzeichen, Auslandspatente, industrielle Geheimverfahren und Forschungsergebnisse deutscher Firmen, die von den Alliierten beschlagnahmt wurden, nicht berücksichtigt. Ebenso sind die angemeldeten ausländischen Wertpapiere und Devisenbeträge, die von den Alliierten als deutsches Vermögen im Ausland für Reparationszwecke in Anspruch genommen werden, darin nicht enthalten. Zudem muß berücksichtigt werden, daß die Berechnungen zum großen Teil nach dem Preisstand von 1938 erfolgten.

Die Zahlenangaben für Reparationsleistungen im Gebiet der Bundesrepublik stützen sich im wesentlichen auf die Untersuchungen des Bremer Senators Harmssen: Entnahmen an Industrieausrüstung etwa 3 Milliarden, Handelsflotte 0,6 Milliarden, Auslandsvermögen 8 Milliarden Mark. Da durch den Ausbau einzelner Maschinen die Kapazität und das Funktionieren ganzer Anlagen entscheidend betroffen wurde, ist der Verlust teilweise noch um ein vielfaches höher gewesen, als sich in dem Zeitwert der demontierten Objekte ausdrücken läßt.

Ein nationalistischer Kohlendampfer

Hamburg. Das norwegische Generalkonsulat untersucht zur Zeit einen Zwischenfall, der in Bremer Schiffahrtskreisen großes Aufsehen erregt hat. Die Mannschaft des im Bremer Industriehafen liegenden norwegischen Kohlendampfers „Janna" drohte von Bord zu gehen, als der Kapitän zwölf von der Bremer Heuerstelle zugewiesene deutsche Seeleute anheuern wollte. Zur Begründung führte der Bordfunktionär der Gewerkschaft „Norske Sjoefolksfoerbundet" an, die Deutschen hätten während des Krieges in Norwegen zahlreiche Greueltaten verübt und das Land verwüstet. Die von der Bremer Heuerstelle vermittelten deutschen Seeleute lehnten unter diesen Umständen den Dienst auf der „Janna" ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Geist ist stärker

Die Gemeinschaft des Leipziger Thomaner-Chors besteht weiter — „Singender Bote" der DDR

Aus 80 Jungen im Alter von 10—18 Jahren besteht gegenwärtig der Thomaner-Chor in Leipzig, der durch das Kantorat Johann Sebastian Bachs weltbekannt und -berühmt wurde. Die Aufgabe des Chors liegt in der Pflege der Kirchenmusik alter Meister. Die Jungen sind in einem Internat untergebracht und besuchen gemeinsam die bekannte Thomaner-Schule. Im vergangenen Herbst hat der Leipziger Thomaner-Chor in zahlreichen Städten der Bundesrepublik geistliche Konzerte gegeben, und auch in diesem Jahr sind wieder Konzerte im Westen Deutschlands vorgesehen. Die Programme, die zu den Konzerten ausgegeben werden, enthalten meist auch die Bitte um Anmeldung geeigneter neuer Knabenstimmen. Wie ist das gegenwärtige Leben der „Thomaner?".

Durch ihre gemeinsame Erziehung, vor allem aber durch die künstlerische Aufgabe, der sie dienen, sind diese Jungen zu einer festen und unzertrennlichen Gemeinschaft geworden. Sie leidet nicht darunter, daß ältere Schüler den Chor verlassen und Nachwuchs hinzukommt. Eine solch feste Gemeinschaft wird in der Sowjetzone nur sehr ungern gesehen, wenn nicht die unbedingte Gewißheit einer Ausrichtung auf das Programm der SED besteht. Es hat deshalb seit Jahren immer wieder Schwierigkeiten für den Chor gegeben. Immerhin hat man es nie gewagt, mit den sonst in der Sowjetzone üblichen drastischen Mitteln vorzugehen, weil der Thomaner-Chor schon aus propagandistischen Gründen erhalten bleiben und weil er gelegentlich als „Singender Bote der DDR" nach dem Westen entsandt werden sollte. Erstmals gab es 1948 ernsthafte Auseinandersetzungen, als das Leipziger Schulamt eine Aenderung der Hausordnung verlangte, die gemeinsame tägliche Morgenandachten und ein Gebet vor jeder Mahlzeit vorsieht.

Professor Günther Ramin, der künstlerische Leiter des Chors (er ist Thomas-Kantor und Organist, Nationalpreisträger der Sowjetzone), ließ damals die Schüler über die Hausordnung abstimmen. Das Ergebnis war die einmütige Ablehnung einer Aenderung, und das Schulamt unternahm daraufhin nichts mehr. Auch die geplante Aenderung des Lehrplanes wurde nicht erreicht. Die Thomas-Schule vermittelt noch eine Gymnasialbildung mit Latein- und Griechisch-Unterricht. Der Chor berief sich darauf, daß er fast wöchentlich die lateinischen Texte alter Meister zu singen habe und daher die entsprechende Sprachausbildung keineswegs missen könne.

1951 gelang insofern ein Einbruch in das Internatsleben, als die Einrichtung eines „Pionierzimmers" im Hause des Thomaner-Chors durchgesetzt wurde. Auch Lehrkräfte der Thomas-Schule, die als nicht linientreu galten, wurden nach und nach versetzt. 30 Jungen des Chors mußten gemeinsam mit dem Dresdner Kreuzchor zu den kommunistisch gelenkten Weltjugendfestspielen in Ostberlin im Sommer 1951 eine Bach-Kantate singen. Die Thomaner legten aber nicht die gewünschte FDJ-Uniform an und nahmen auch nicht an offiziellen Aufmärschen in Ostberlin teil. Seitdem die SED-Presse verschiedentlich Konzerte des Chors mit nicht ausschließlich geistlichen Werken propagandistisch scharf herausstellte, lehnt es der Chor mehr und mehr ab, solche Konzerte zu geben. Ein politischer Terror setzte — nach den Ermittlungen der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit — 1951 ein, als der bisherige Rektor der Thomas-Schule, Heinze, flüchten mußte. Das Leipziger Schulamt setzte das SED-Mitglied Dr. Heinz Nöbert als Nachfolger ein. Als Rektor der Thomas-Schule ist Dr. Nöbert organisatorischer Leiter des Thomaner-Chors. Seit seinem Amtsantritt sind drei Jungen zwischen 17 und 19 Jahren festgenommen und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Zwei andere Schüler konnten sich durch die Flucht vor einer Festnahme retten. Vielfach finden polizeiliche Vernehmungen der Schüler statt, und die Jungen, von denen angenommen wird, sie seien politisch nicht zuverlässig, werden von der Schule entfernt.

Trotzdem ist es bis heute nicht gelungen, die Gemeinschaft des Chores zu stören. Solange die Instanzen der Sowjetzone es nicht in Kauf nehmen wollen, die künstlerische Bedeutung des Chores herabzumindern, wird es kaum möglich sein, einen wirklichen Einbruch in kommunistischem Sinne zu erzielen. Dieser letzte Schritt wird offenbar nicht gewagt. Wenn so viel von der Einheit Deutschlands und dem „friedlichen Gesamtdeutschland" gesprochen wird, würde es nicht gut dazu passen, wenn Aushängeschilder einer künstlerischen Tradition und einer gesamtdeutschen Verbundenheit plötzlich verschwänden. H. G.

Musik in der Volksschule

Ein zeitgemäßes Thema in kritischer Beleuchtung

Von einem Lehrer wird uns geschrieben:

Unsere Zeit läßt auf kulturellem Gebiet viele überlieferte Werte fragwürdig werden. Besonders auf dem Gebiete der Musik, ein Stoffgebiet, das mit der Schule auf das engste verbunden ist, hat sich eine Unkultur immer mehr bemerkbar gemacht. So wurde auch mit Recht in einer Denkschrift deutscher Musikforscher und Musikpädagogen vom Jahre 1950 ausgeführt, daß das deutsche Musikleben einem fortschreitenden Verfall entgegengehe. Erhebungen vom Jahre 1949 und 1950 hätten ergeben, daß an den weitaus meisten Schulen in fast allen Bundesländern der Musikunterricht in unverantwortlicher Weise beschnitten werde. Im Hinblick auf die letzte Aussage wollen wir uns einmal die Frage stellen, was die Schule tun könnte, um dieser offensichtlichen Zersetzung wirksam entgegenzutreten. In der Volksschule wurde bisher nur der Gesangunterricht einseitig gepflegt, und das genügt nicht mehr. Es muß vielmehr an seine Stelle ein regelrechter Musikunterricht treten, der das Kind durch Kennenlernen und Hineinwachsen in die Geheimnisse und Werte der Musik auch tatsächlich befähigt, wahre Kunst zu erkennen und zu pflegen und zu hüten. Das Kind muß also nicht nur einen einseitigen Gesangunterricht erhalten, sondern einen Gesangunterricht, verbunden mit Instrumentalunterricht.

Nun wird bestimmt der Einwand erhoben, woher sollen wir die Zeit nehmen, und selbst wenn diese vorhanden wäre, so sind viele Kinder nicht in der Lage dazu, ein Instrument zu lernen, oder es fehlt das dazu notwendige Interesse. Wir wollen dabei nicht außer acht lassen, daß die Schule heute mit großen Schwierigkeiten, von denen die breite Oeffentlichkeit kaum die richtige Vorstellung hat, zu kämpfen hat. Vor allem leidet die Schule unter dem großen Lehrermangel, der eine Beschneidung der Stundenzahl mit sich bringt. Trotzdem möchte ich die Befürchtungen damit widerlegen, daß die Erfahrungen an einer kleinen bescheidenen Landschule gemacht worden sind und die haben gezeigt, daß es wohl möglich ist.

Jedes Kind hat Interesse, ein Instrument zu lernen, sofern zwei Voraussetzungen erfüllt sind: Die Erlernung der Spieltechnik des Instruments darf keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, und sofern im Bezug auf die Anschaffung der Preis so gehalten ist, daß er jedem Kind möglich ist. Es soll ja eine Arbeit auf ganz breiter Basis möglich sein, denn nur die wird sich mit der Zeit erfolgversprechend auswirken. Diese beiden notwendigen Voraussetzungen erfüllt die Blockflöte. Jeder Lehrer ist außerdem in der Lage, nach kurzer Vorbereitung, auch den Unterricht zu geben. Nach kurzer Unterrichtszeit ist das Kind in der Lage, ein einfaches Lied seiner Kameraden zu begleiten und in der Schule gesungene Lieder sich zu Hause einzuprägen.

Das Erlernen des Flötenspiels vermittelt dem Kinde gleichzeitig fortschreitend die theoretischen musikalischen Kenntnisse, wie Aufbau der Tonleiter, rhythmische Eigenheiten usf. und fördert die akustische Wahrnehmung. Das chorische Zusammenspiel, das von den ersten ganz bescheidenen Anfängen bis zur Darbietung einer Sonate oder eines Suitenteils führen kann, erweckt Freude am Klang und schafft ein musikalisches Wertmaß.

Nicht zu übersehen ist der bildende Wert für das Kind und darüber hinaus für seine Umgebung. Es kann in Familien- und Schulfeiern selbst mitgestalten. Vor allem verkümmert die musikalische Anlage, die in jedem Kind vorhanden ist, nicht. Mit der Beherrschung der Blockflöte ist jedem Kind für den Übergang auf ein anderes Instrument der Weg gebahnt. Viele Kinder hätten in den späteren Jahren den Wunsch dazu, aber sie können sich nicht mehr dazu entschließen und die natürliche Hemmung ist beseitigt, denn sie können jetzt schon ein vollwertiges Instrument und den theoretischen Teil. Wir haben dem Kinde und welches Kind möchte diesen Weg nicht gehen, frühzeitig zu zeigen und dabei behilflich zu sein. Lothar Rombach

„Singet dem Herrn ein neues Lied"

Zur Einführung des neuen evangelischen Kirchengesangbuches in Baden

Die Evangelische Landessynode hatte im April 1951 die Einführung des neuen ev. Kirchen-Gesangbuches beschlossen. Es ist in vielen anderen Landeskirchen Deutschlands bereits im Gebrauch. Das bisherige Gesangbuch ist nahezu 70 Jahre hindurch benutzt worden. Einer der Gründe, die zur Herausgabe eines neuen Gesangbuches führten, ist der, daß in den Jahren des Nationalsozialismus der Druck von Gesangbüchern fast ganz unterblieb; aber auch in den Jahren nach dem Zusammenbruch war das aus technischen Gründen der Fall. Auch hat sich die Zusammensetzung der Bevölkerung wesentlich verschoben; deutsche Menschen aus dem Osten unseres Vaterlandes sind in die westdeutschen Gebiete gekommen, mit anderen Gesangbüchern, anderen Liedern. Das Gemeinsame im Gemeindegesang ist nicht mehr in dem Maße vorhanden wie es früher der Fall war. Ja, viele christlich gesinnte Menschen sind überhaupt nicht mehr im Besitz von Kirchen-Gesangbüchern, nicht durch eigene Schuld, sondern durch die Ereignisse, die über sie dahinbrausten.

Am Reformationsfest 1951 gab der Evangelische Oberkirchenrat folgendes bekannt: „Nachdem die Landessynode durch Beschluß vom 27. April 1951 die nach § 106 der Kirchenverfassung erforderliche Genehmigung erteilt hat, wird das Gesangbuch im Gottesdienst und Unterricht der Vereinigten Evangelisch-Protestantischen Landeskirche Badens eingeführt."

Das neue Gesangbuch soll ein geistliches Band sein, das alle evangelischen Christen aus Ost und West unseres Vaterlandes verbindet. Sein Titel lautet: „Evangelisches Kirchen-Gesangbuch, Ausgabe für die Vereinigte Evangelisch-Protestantische Landeskirche Badens.

Seine typographische Gestaltung (Alte Schwabacher Schrift) ist hervorragend. In 516 Liedern führt es durch das Kirchenjahr mit seinen hohen und kleinen Festen, wie auch in die Gestaltung der mancherlei Gottesdienste für Gemeinde und im Leben der Familie, wie Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung. Ein Abschnitt enthält Lieder für besondere Zeiten und Anlässe, für Volk und Vaterland.

Ein Melodienanhang, Gebete, Wochenlieder und Wochensprüche des Kirchenjahres, die Nennung der Verfasser, der Liedertexte und Weisen, wissenswerte Daten aus der Geschichte des Kirchenliedes, die Ordnung für Gottesdienste, Beichte, heiliges Abendmahl und Kindergottesdienst, sowie ein Verzeichnis der Lieder und Weisen machen das Gesangbuch zu einem wertvollen Handbuch für alle evangelischen Christen.

Als Geleitwort sind dem neuen Gesangbuch folgende Sätze aus der Vorrede Martin Luthers zum Babst'schen Gesangbuch 1545 mit auf den Weg gegeben: „Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt!" Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst gläubet, der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen."

Richard Kern.

Künstler und Kritiker

Von Hans-Heinrich Hollenbach

Allgenügsamkeit, die alles zu schmecken weiß: das ist nicht der beste Geschmack! Ich ehre die widerspenstigen wählerischen Zungen und Mägen, welche „Ich" und „Ja" und Nein„ sagen lernten. Also sprach Zarathustra . . .

Es ist durchaus nichts Neues, wenn man feststellt, daß zwischen Künstlern und Kritikern häufig Meinungsverschiedenheiten bestehen, daß kritische Beurteilungen künstlerischer Leistungen zu Feindseligkeiten zwischen dem ausübenden, schöpferischen Künstler und dem Kritiker geführt haben. Der Künstler wird immer den Kritiker einen sachverständigen, ja einen hervorragenden Fachmann nennen, der seine Leistung anerkennt und ihr Lob zollt — aber er sieht nur allzu gern in dem gleichen Kritiker einen Nichtskönner, wenn dieser irgendeine seiner Leistungen ablehnend beurteilt.

Der Kritiker, der mit frommen Eifer der Kunst dient, steht vor schweren Aufgaben. Er weiß, daß auch er dem menschlichen Irrtum unterworfen ist, und wird deshalb niemals jenen Hochmut zeigen, der, mit Herrscherwillen gepaart, Wesensmerkmal der Angeber, Gernegroße und kleinen Geister ist. Er wird nie für sich in Anspruch nehmen, daß seine Meinung die alleinseligmachende, sein Urteil das einzig richtige sei; denn er weiß auch, daß Kritiker vergangener Zeiten über große Meister der Kunst granitne Urteile abgegeben haben, über die heute das Hohngelächter der Gebildeten hinwegbraust. Der wahre Kritiker soll und will ein Freund des Künstlers, des Dichters, Tondichters, Malers oder Bildhauers sein und gemeinsam mit ihm in Demut der Kunst dienen. Er wird in Ehrfurcht vor dem Kunstwerk sich neigen und seinen Eindruck, seine Meinung in einer der Sache und der Leistung gerechten Weise dem Leser vermitteln, dem Künstler Vergleichs- und Prüfungsmöglichkeiten bieten. Er soll und will anregen, und er möchte nur allzu gern mit dem Künstler gehen.

Solange Kritiken geschrieben werden, werden sie in ihren Urteilen voneinander abweichen, denn jeder Mensch folgt dem eigenen Gesetz in seiner Brust, wird von seinem eigenen Geschmack beeinflußt, und über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Es ist ein Unding, zu verlangen, daß alle Kritiker über ein Kunstwerk gleicher Meinung seien, und es ist maßlos töricht, selbstgefällig darüber zu lächeln, wenn Kritiker verschiedener Meinung sind. Es ist ganz sicher auch nicht richtig, zu verlangen, daß nur derjenige kritisieren dürfe, der eine bessere Leistung vorweisen könne! Lächelt etwa jemand darüber, wenn die zahlenden Besucher über ein Kunstwerk voneinander abweichende Meinungen äußern? Und muß man — um es derb auszudrücken — durchaus ein Ochse sein, um Rind- von Schweinefleisch unterscheiden zu können? Aeußert nicht jeder Besucher oder Betrachter eines Kunstwerkes irgend eine Meinung? Was würde er wohl sagen, wenn man es ihm verwehren wollte, weil er keine bessere Leistung vorweisen könne?

Ehrlich soll der Kritiker sein und — bescheiden. Es ist selbstverständlich, daß er über das nötige geistige Rüstzeug verfügen muß, und darauf gestützt, soll er auch ja und nein sagen können. Keinem zu Liebe, aber auch keinem zu Leide! Und irrt er sich, so mag er sich mit den Großen der Vergangenheit trösten, unter deren Namen selbst der Goethes nicht fehlt.

Die neue Sutermeister-Oper „Der rote Stiefel" wird am 5. Februar unter der Leitung von Hans Weisbach in Wuppertal für Deutschland erstaufgeführt.

Der Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Freiburg, Professor Dr. Ludwig Heilmeyer, wurde zum Ehrenmitglied der Societa Italiana di Aerosologica in Turin ernannt.

Die Schriftstellerin Helene Christaller vollendete am 31. Januar in Jugenheim an der Bergstraße, wo sie seit 1903 lebt, das 80. Lebensjahr.

Der Münchner Verlag Albert Langen / Georg Müller wird seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Treuhandschaft und Vermögenskontrolle über das Unternehmen wurden aufgehoben.

Süddeutscher Rundfunk

Tägl.: Nachr. 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.30, 0.00 — Programmvorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — 19.45 Von Tag zu Tag (W)

MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 88,1, Heidelberg-K 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz

Sonntag, 3. Februar
8.45 Ev. Morgenfeier
9.15 Geistliche Musik
10.30 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Lebend. Wissenschaft
11.20 Die Kantate
12.00 Musik am Mittag
13.30 Aus unserer Heimat
14.00 Chorgesang
14.30 Kinderfunk
15.00 Rundf.-Unterh.-Orch.
16.00 Heitere Melodien
17.00 (Hörspiel)
18.05 Kleines Konzert
18.30 Schöne Stimmen
19.00 Totoergebnisse
20.05 Sinfoniekonzert
22.25 Tanzmusik
UKW
15.00 Konzert
16.00 Musik gr. Meister
16.45 Briefmarkenecke
17.30 Sport und Musik
19.05 Abendmelodie
20.05 „Madame Favart"
21.20 Tänzerische Musik

Montag, 4. Februar
10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Konzertstunde
17.40 Sonne, Schi und Schnee
18.00 Unterhaltungsmusik
18.35 Gartenfunk
19.00 Abendlied, anschl. Musik am Abend
20.05 Wer lacht da?
21.00 Erwin Lehn u. s. Südf.-Tanzorchester
22.20 D. Porträt von Olivier Messiaen
23.00 Heinz Risse liest
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 (Hörspiel)
21.15 Wenn zwei dasselbe tun . . .
21.45 Das Orchester Kurt Rehfeld

Dienstag, 5. Februar
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag
15.30 Karl Kleber am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Klänge der Heimat
19.00 Abendlied, anschl. Musik am Abend
20.05 Film-Magazin
21.00 Bücher, die uns angehen
21.20 Opernkonzert
22.20 Tanzmusik
23.15 Erwin Lehn u. sein Südf.-Tanzorchester
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Aus Konzert u. Oper
21.15 Bunte Unterhaltung in Wort und Musik
22.00 Vico Torriani singt
22.30 Leichte Musik

Mittwoch, 6. Februar
10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
15.30 Ernst Simon am Klavier
16.00 Musik der Welt
16.15 Nachmittagskonzert
17.00 Für Eltern und Erzieher
17.15 Hausmusik
17.40 Wir Schwaben
18.00 Erwin Lehn u. sein Südf.-Tanzorchester
20.30 (Hörspiel)
21.30 Alt. Ital. Meister
22.20 Südl. Tanzweisen
23.10 Schlagermelodien
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Mod. Kurzgeschichte
21.30 Erwin Lehn u. sein Südf.-Tanzorchester
22.30 Leichte Musik am späten Abend

Donnerstag, 7. Februar
12.05 Musik am Mittag
14.00 Frauenfunk
15.30 Walter Dürr am Klavier
16.00 Konzertstunde
16.45 Zwischen Brusel und Bade-Bade
17.10 Zur Unterhaltung
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Klänge aus London
20.05 Wie Sie wünschen
21.30 Die phantast. Abenteuer Harry Limes
22.20 Chormusik
22.40 Legenden u. Märchen wandern durch die Völker
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Diplomatenclub im Himmel
20.35 Zeitgenöss. Musik
21.20 Märchen aus Island
21.45 Kammermusik

Freitag, 8. Februar
10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Froh und heiter
17.40 Von Stettin bis zum Blauen Ländchen
18.00 Spanische Skizzen
18.35 Jugendfunk
19.15 I. Namen d. Gesetzes
20.05 Das Rundfunk-Sinfonie-Orchester
20.45 Filmprisma
21.00 Jo Stafford und Bing Crosby singen
22.20 Schlagerparade
23.15 Unterhaltung u. Tanz
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Herrn Pfleiderers Abenteuer
20.50 Alfons Bauer mit seinen Schrammeln
21.30 Heidelberg spielt auf

Sonnabend, 9. Februar
12.05 Musik am Mittag
14.00 Sportquerschnitt
15.00 Volksmusik
15.40 Jugendfunk
18.00 Bekannte Solisten
19.00 Abendlied, anschl. Glockengeläute
20.05 Die Welt ist voller Wunder
21.00 Schlagerauslese zum Karneval
21.45 Sportrundschau
22.15 Wunschkonzert aus USA
22.45 Kurt Engel — Xylophon
23.00 Melodie zur Mitternacht
UKW
15.00 Nachmittagskonzert
17.00 Orchesterkonzert
18.30 Abendmelodie
20.05 Zauber der Musik
22.00 Worte zum Sonntag
22.30 Volksmusik
0.05 Tanzmusik

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Dr. Wirth machte schlechte Witze

Lob für Ostzonen-Nuschke, Ironie für den Bundespräsidenten

(Von unserer Freiburger Redaktion)

Freiburg. „Ich bin ein Pilger nach Osten aus sittlicher Pflicht, erklärte Dr. Josef Wirth, ehemals Reichskanzler in der Weimarer Republik, auf seiner ersten Aufklärungskundgebung in Freiburg, der weitere in anderen Städten folgen sollen. Dr. Wirth wollte über seine Berliner Reise sprechen und dartun, daß der einzige friedliche Weg zur deutschen Einheit über gesamtdeutsche Wahlen und gesamtdeutsche Nationalversammlung gehe; wenn die SPD dabei nicht kandidieren könne, sei das Ganze „die größte Farce der Geschichte". Wirth begann aber damit, auf sein „humanes Werk" der Freilassung der Gefangenen hinzuweisen. „Auf diesem Gebiet bin ich vor 30 Jahren Fachmann geworden. Dieser Aufgabe möchte ich mich nun wieder widmen." Am Dienstag sei ein „dickes Bündel Gnadengesuche" nach Grothewohl abgegangen. Es sei ihm gelungen, „schon eine Anzahl" freizubekommen, Namen nannte er aber nicht. Wohl aber behauptete Wirth auf Grund eines Zwischenrufes, junge Menschen würden aus Westdeutschland zu Sabotagezwecken in die Ostzone geschickt. (!) „Nicht die jungen Menschen sind zu verurteilen, die Sabotage verüben, sondern diejenigen, die sie veranlassen." Dr. Wirth, der immer wieder den Eindruck aufkommen läßt, alle Inhaftierten der Ostzone seien zu Recht verurteilt, erklärte sich bereit, die Zuchthäuser der Ostzone aufzusuchen, zunächst aber käme es darauf an, die Beziehungen zu pflegen. Einen Zwischenruf, der in diesem Zusammenhang den Ostzonen-CDU-Vorsitzenden Nuschke einen „Verräter" nannte, parierte Dr. Wirth: „Mein alter Freund Nuschke hat mehr getan als Sieben von Ihnen." (!)

Als Dr. Wirth abermals seinen Brief an den Bundespräsidenten erwähnte, ironisierte er Heuß mit seinem „Hosenbandorden: „Ich gönne dem guten Papa Heuß jede Auszeichnung." Wenn 1952 kein Krieg komme, warum habe man dann so schnell den Schuman-Plan verabschiedet? Jetzt habe man das Dilemma mit der Saarfrage. „Also ist der Josef Wirth doch nicht so dumm wie andere, die noch dümmer sind als ich." Den Zwischenruf darauf wehrte er ab: „Euch Suppenkasper trinke ich noch dreimal unter den Tisch." Ueberhaupt hatte Dr. Wirth mit den Zwischenrufen wenig Glück. Als er nach der Diskussion hart angeschlagen fragte: „Hat jemand einen Weg zur deutschen Einigung gezeigt?", erhielt er den Zwischenruf: „Doch, die persönliche Freiheit!" — „Das ist doch kein Weg", gab Dr. Wirth überraschend zurück und bewies damit wohl, daß es kaum stimmt, was er eingangs von sich behauptet hatte: „Der Geist ist frisch, der Magen gesund, nur die Beine wollen noch nicht recht."

Nordbadens CDU vor wichtiger Entscheidung

Karlsruhe. Die CDU Nordbadens hält am Samstag und Sonntag in Heidelberg eine Landesvorstandssitzung ab. Wie der Landesvorsitzende der nordbadischen CDU, Stadtkämmerer Dr. Gürk, am Freitag unserem ce-Korrespondenten mitteilte, wird sich die Landestagung, zu der auch Vertreter aus Südbaden erwartet werden, mit all den aus der politischen Entwicklung der letzten Tage in Gesamtbaden sich ergebenden Fragen beschäftigen. Dr. Gurk betonte in diesem Zusammenhang erneut, daß der Zusammenschluß der nord- und südbadischen CDU unmittelbar bevorstehe und daß man trotz vieler hemmender Momente, die sich in beiden Landesgruppen gerade in den letzten Tagen gezeigt hätten, doch im wesentlichen eine Einigung erzielt habe.

Südweststaatler und Altbadener einigten sich

Konstanz. Die Mitglieder der CDU in Konstanz haben sich für eine Verständigung zwischen den Anhängern des Südweststaates und denen der Altbadener-Bewegung entschieden. Bei den Neuwahlen für den Stadtausschuß der Partei erhielt die Vorschlagsliste „Union", auf der Anhänger des Südweststaates und Altbadener nominiert waren, eine beträchtliche Mehrheit. Die von der Arbeitsgemeinschaft der Badener aufgestellte Vorschlagsliste erhielt bedeutend weniger Stimmen.

Ministerialrat Schneider Landeswahlleiter

Freiburg. Die südbadische Regierung hat Ministerialrat Hans Schneider vom Innenministerium zum Landeswahlleiter für die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung am 9. März ernannt. Stellvertreter ist Regierungsamtmann Walter Gehring von der Wahlabteilung des Innenministeriums

CDU für Verkürzung des Schuljahrs

Freiburg. Die CDU-Fraktion hat den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, das vorsieht, auch in Südbaden den Schuljahrsbeginn auf Ostern zu verlegei. Als einmalige Ueberbrückung soll dabei das laufende Schuljahr 1951/52 um die Zeit von Ostern bis zu den Sommerferien verkürzt werden. Zu Anfang des Schuljahres 1952/53 sollen alle Kinder schulpflichtig werden, die bis zum 3. Juni 1952 das sechste Lebensjahr vollenden. In den folgenden Jahren beginnt die Schulpflicht jeweils für die Kinder, die das sechste Lebensjahr bis zum 31. März vollendet haben.

Fremdenlegionärslager in Offenburg aufgelöst

Offenburg. Das Fremdenlegionärslager in Offenburg, das nach der Besetzung von den Franzosen errichtet worden war, ist jetzt aufgelöst und zunächst in den französischen Sektor von Kehl verlegt worden. Dort soll das Durchgangslager bleiben, bis ein neues Lager in Straßburg-Neudorf errichtet wird.

Gewerkschaftler fordern Rücktritt Fettes

Weinheim. Der Ortsausschuß Weinheim des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der 10 000 Arbeitnehmer aus 82 Ortschaften vertritt, hat in einer Entschließung den Rücktritt des DGB-Vorsitzenden Christian Fette und des DGB-Vorstandsmitgliedes Hans vom Hoff gefordert, falls diese sich nicht dem Willen der Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder fügen und alles unternehmen, um eine Wiederaufrüstung zu verhindern. Vom Bundesvorstand wird verlangt, daß er zum Generalstreik aufrufe, falls die Bundesregierung einen Wehrbeitrag beschließen sollte.

Einbrecher in der Sparkasse

Beim Aufschweißen des Kassenschrankes überrascht

Biberach. (s) In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher mit Nachschlüssel und Brechwerkzeugen in den im Rathaus befindlichen Sparkassenraum und beabsichtigten, den Kassenschrank zu berauben. Die Eindringlinge kamen vermutlich durch die hintere Eingangstüre in das Rathausgebäude und öffneten die Türe zum Sparkassenraum mit Brecheisen. Zum Oeffnen des dort befindlichen Kassenschrankes bedienten sie sich eines Schweißapparates.

Die Sauerstoff-Flaschen und alle erforderlichen Werkzeuge hatten die Eindringlinge bereits an den Tatort geschafft und mit dem Aufschweißen des Schrankes begonnen, als der Hausmeister auf die Unruhe aufmerksam wurde.

Im Beisein des im Haus wohnenden Gendarmerie-Wachtmeisters wurde sofort das Haus durchsucht. Im letzten Augenblick gelang es den Einbrechern noch, unter Zurücklassung von Hab und Gut, durch die hintere Ausgangstüre unverrichteter Dinge wieder zu entkommen. Alle herangebrachten Geräte waren dabei liegengeblieben. Der Fall wurde sofort von der Gendarmerie Freiburg untersucht.

Von der Lok erfaßt

Villingen (r). Der bei der Bahnmeisterei Villingen beschäftigte Eduard Bieser wurde am Donnerstagabend zwischen Villingen und Marbach, als er mit dem Reinigen von Weichen vom Schnee beschäftigt war, von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Der 23jährige Verunglückte stammte aus Rammersweier bei Offenburg und war in Marbach wohnhaft. Er war noch ledig.

Nach Fahrerüberfall Taxe geraubt

Ludwigsburger Chauffeur von Amerikanern schwer verletzt

Mannheim. In der Nacht zum Freitag wurde in der Mannheimer Innenstadt die von drei amerikanischen Soldaten in Ludwigsburg geraubte ET-Taxe gefunden. Die drei Soldaten hatten am Donnerstagabend in Heutingsheim im Kreis Ludwigsburg den Fahrer überfallen und schwer verletzt. Die Täter konnten trotz sofort aufgenommener intensiver Fahndung noch nicht ergriffen werden. Die Bearbeitung dieses Ueberfalles liegt, wie die Mannheimer Polizei mitteilt, ausschließlich in den Händen der amerikanischen Kriminalpolizei.

Aachener Autodiebe landeten am Bodensee

Konstanz (Cp). Drei Arbeiter hatten in Stollberg bei Aachen einen Kraftwagen gestohlen und waren mit ihm an den Bodensee gefahren. In einem Dorfgasthof waren die Drei zum Uebernachten abgestiegen. Am nächsten Tag war der „dritte Mann" mit dem gestohlenen Auto verschwunden. Die Komplizen wanderten zu Fuß nach Konstanz, wo sie aus einer Pension eine versenkbare Nähmaschine mitlaufen ließen. Auf dem Konstanzer Bahnhof konnten die beiden Diebe samt der Nähmaschine von der Polizei verhaftet werden, wie auch der mit dem gestohlenen Auto inzwischen verhaftet wurde.

Basler DM-Notierung

Am Mittwoch wurden für große und kleine Noten im Ankauf 86 und im Verkauf 89 notiert.

Menschenraub vor Bundesgerichtshof

Revision Berliner Journalisten verworfen

(Drahtbericht unseres ce-Korrespondenten)

Karlsruhe. Zum zweiten Male seit seinem Bestehen beschäftigte sich der Bundesgerichtshof am Freitagmittag mit einem Menschenraub, der sich in der Vier-Sektorenstadt Berlin zutrug. Diesmal waren es die Revisionen zweier Berliner Journalisten, die Gegenstand einer eingehenden Revisionssitzung des dritten Strafsenats des Bundesgerichtshofes in Karlrsuhe waren. Horst Spenst war vom Landgericht Berlin am 9. Juli 1951 wegen Menschenraub zu vier Jahren Zuchthaus und Willi Leßniack wegen Begünstigung einer Verschleppung und Nichtanzeigens eines Gewaltverbrechens zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die beiden hatten im Spätherbst 1950 versucht, den Leiter der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, Dr. Hildebrand, vom Berliner Westen nach dem russischen Sektor zu entführen. Da sie seiner nicht habhaft werden konnten, entführten sie einen Mitarbeiter Dr. Hildebrands. Beim Uebertritt von der amerikanischen in die sowjetische Zone wurde der Entführte chloroformiert und dann den Russen übergeben, in deren Gewahrsam er monatelang bleiben mußte. Spenst und Leßniack konnten erst nach langen Fahndungsaktionen der Westberliner Polizei ausfindig gemacht und verhaftet werden. In seiner Urteilsbegründung betonte der dritte Strafsenat des Bundesgerichtshofes am Freitagnachmittag, daß das erstinstanzliche Urteil in keiner Weise Rechtsirrtümer aufweise und daß politische Verbrechen genauso zu ahnden seien wie jedes andere auch.

Finanzbeamte prüften Ladenkasse

Hochnotpeinliche Kontrolle – Geschäftsleute sind empört

Konstanz (lid). Plötzlich und unerwartet, ohne vorherige Anmeldung, erschienen dieser Tage bei 40 Konstanzer Geschäftsleuten Beamte des Finanzamtes, die im Auftrage des Oberfinanzpräsidenten in Freiburg die Ladenkassen der verschiedenen Branchen zu prüfen hatten. Aus der Prüfung entwickelten sich in fast allen Fällen ein hochnotpeinliches Verhör, das weder für die Geschäftsleute noch für die Finanzbeamten besonders angenehm war. Aus verschiedenen Gründen herrscht wegen dieser Kontrolle bei den Geschäftsleuten nun große Verbitterung, besonders aber deshalb, weil die Kontrolle ohne Anmeldung geschah und weil die Geschäftsleute sich vorkommen mußten, als würden sie von vornherein als Verbrecher angesehen. Die Oberfinanzdirektion Freiburg beruft sich darauf, die Maßnahme stelle keinen Willkürakt dar, sondern sei im Paragraphen 193 der Abgabenordnung verankert.

Römischer Soldatenfriedhof entdeckt

Heidelberg. Bei Ausschachtungsarbeiten für ein Jugendheim in Heidelberg-Neuenheim stießen dieser Tage Arbeiter auf ein fränkisches Brandgräberfeld aus der Römerzeit. Bis jetzt konnten 24 Frankengräber freigelegt werden. Aus den Beigaben, die in den Gräbern gefunden wurden, wird geschlossen, daß es sich um den Friedhof der römischen Garnison in Heidelberg handelte. Man fand Oellampen, Felle, Tassen, Salztöpfchen und Münzen, die in das kurpfälzische Museum in Heidelberg verbracht wurden. Die Gräber dürften aus der Zeit um 200 n. Ch. stammen.

Südwestfunk

Tägl. Nachr 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Eigenprogramm der Studios 8.10, 12.20, 18.30 (So. 8.10, 12.20, 19.00). 6.10 Marktberichte (a. So., Mi.)

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,9, Witthoh. 88.5 MHz.

Sonntag, 3. Februar

8.30 Evang. Morgenfeier
9.15 Kath. Morgenfeier
9.45 Klavier- u. Kammermusik
11.00 Musik zum Sonntagvormittag
12.15 D. gr. Unterh.-Orch.
13.30 Musik nach Tisch
14.15 Froh und heiter
15.00 Kinderfunk
16.30 Gespräche mit einem Uhrenbauer
17.00 Klass. Konzert
19.20 Kl. Abendmusik
20.00 Was euch gefällt
21.15 Buch der Woche
22.20 Sport und Musik
23.10 Fröhlicher Ausklang

UKW

11.45 Mittagsständchen
13.00 Kling. Dessert
13.40 Orchesterkonzert
18.40 Volkstüml. Weisen
19.30 Kling. Tasten
21.00 Trotzdem lächeln
21.15 Wir tanzen

Montag, 4. Februar

12.15 Mittagskonzert
13.00 Presseschau
13.30 Musik nach Tisch
15.15 Am Montag fängt die Woche an
16.45 Solistenkonzert
17.15 Wo findet d. Bäuerin Hilfe u. Beratung?
18.20 Aus der Welt des Sports
20.00 Musik für dich
20.50 Der Rosenkavalier 2. Aufzug
22.20 Klaviermusik
22.30 Die Buddenbrooks damals und heute gelesen
23.00 Gäste aus Hamburg

UKW

14.00 Kleines Konzert
14.30 Nachmittagskonzert
17.10 Geistliche Musik
18.10 Pusztaklänge
21.10 Mus. Kleinigkeiten
22.20 Kurt Edelhagen und sein Orchester

Dienstag, 5. Februar

12.15 Mittagskonzert
13.00 Presse-Schau
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Wir jung. Menschen
15.00 Sprichworte und Redensarten
15.45 Flug zur Mitternachtssonne
16.00 Klass. Konzert
16.45 Erzählung d. Woche (Georg Britting)
17.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen
20.30 Hörspiel: Der Prozeß um d. Esels Schatten
21.30 Kl. Zwischenspiel
22.30 Nachtstudio
23.30 Jazz 1952

UKW

14.00 Kleines Konzert
15.30 Unterhaltungsmusik
16.20 Mit einem Künstler verheiratet
16.30 Opernkonzert
21.10 Abendkonzert
22.30 Wir bitten z. Tanz

Mittwoch, 6. Februar

12.15 Mittagskonzert
13.00 Presse-Schau
14.30 Johannes Kepler
15.00 Wirtschaftsfunk
15.15 Nachmittagskonzert
16.15 Bücherschau
16.30 Sang und Klang im Volkston
17.20 Musik v. Bela Bartok
19.30 Oslo ruft!
20.00 Melodienreigen
21.40 Lieder aus deutschen Gauen
22.20 Klaviermusik
22.30 Die tausend Entdeckungen Amerikas
23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang

UKW

14.00 Kleines Konzert
14.30 Operettenklänge
15.45 Ja, wenn die Liebe nicht wär'
17.00 Musik z. Teestunde
20.30 Hörspiel
22.20 Gr. Unterh.-Konzert

Donnerstag, 7. Februar

12.15 D. gr. Unterh.-Orch.
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Kinderliedersingen
15.00 Welt und Wissen
15.45 Lyrik der Zeit
16.30 Meine Expedition nach Liberia
16.45 Klaviermusik
17.15 Der Rechtsspiegel
20.00 „Auf der Schihütt'n"
20.40 Gruß an den Schnee von Anton Schnack
21.10 Klassisches Konzert
22.30 Alles für euch schöne Frauen ...
23.00 Das Tagebuch der Anne Frank
23.15 Musik zur Nacht

UKW

13.00 Klingendes Dessert
14.00 Kleines Konzert
14.30 Kling. Spektrum
15.30 „Horrido!"
21.10 Schlagermelodien
22.15 Zärtliche Weisen
22.45 Klaviermusik

Freitag, 8. Februar

12.15 Mittagskonzert
13.00 Presse-Schau
13.15 Film-Rundschau
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Musik am Hofe der Königin Elisabeth
15.45 Bücherschau
16.00 Solistenkonzert
16.30 Der Apostel der Gefängnisse
16.45 Unterhaltungsmusik
18.20 Schwester werden will ich nicht!
20.00 Filmschau des SWF
20.45 Frau Senator Dr. Karpinski
21.00 Die großen Meister
22.30 Heiteres im Dunkeln

UKW

13.00 Klingendes Dessert
15.00 Nachm.-Konzert
16.20 Briefmarkenecke
16.30 Tanzmusik
18.10 Blumen von Hawai
21.10 D. gr. Unterh.-Orch.
22.20 Klaviermusik

Sonnabend, 9. Februar

12.15 Mittagskonzert
13.00 Presse-Schau
13.30 Musik nach Tisch
14.20 Friedr. Sieburg spr.
14.30 Wir jung. Menschen
15.00 Opernkonzert
16.00 „Sieben Tassen Kaffee"
18.25 Glockengeläute
19.00 Innenpol. Komment.
19.40 Tribüne der Zeit
20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
22.15 Sportrundschau
22.30 Der SWF bittet zum Tanz I
0.10 Der SWF bittet zum Tanz II

UKW

14.00 Klänge zum Wochenende
15.20 Techn. Briefkasten
17.40 Melod. v. Joh. Strauß
18.15 Für Zeit u. Ewigkeit
20.00 Aus d. Welt d. Oper
21.15 Für den Jazz-Freund

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Oberhaus im Zeichen der Lokalderbys

In Würzburg stehen sich die Amateur-Auswahlmannschaften von Bayern und Württemberg gegenüber

Nachdem bereits vor einiger Zeit die West-Liga die Zwei-Millionengrenze an Zuschauern überschritten hat, erreichte nun auch der Süden am letzten Januar-Sonntag die imposante Ziffer. Fußball ist der Sport der Massen. Gerade in diesen Tagen, wenn die letzten Entscheidungen heranreifen, wird sich dies erneut bestätigen, obwohl es oft genug Eis und Schnee den Fußballanhängern schwer machen, ihren Mannschaften auch dann die Treue zu halten, wenn es sich besser am warmen Ofen sitzen würde.

Das Programm der Fußballer wird diesmal noch bereichert durch das erste Vorschlußrundenspiel um den Bundespokal der Amateurmannschaften. Bayern hat bereits seit einiger Zeit seine Mannschaft für Würzburg nominiert. Die Württemberger, die zunächst 14 Spieler für einen Kurzlehrgang ausgesucht hatten, gerieten dadurch in Druck, daß die in den Vertragsspielermannschaften stehenden Amateure Eberle-Ulm 46 und Müche-VfR Aalen von ihren Vereinen nicht freigegeben wurden. Außerdem ist der Schwenninger Flügelstürmer Schimmelpfennig durch Bruch der Hand nicht einsatzfähig. So hat Verbandssportlehrer Pahlke seine Sorgen, auch wenn er sich recht optimistisch für den Spielausgang ausdrückte. Die beiden Mannschaften stellen sich dem Schiedsrichter Bernbeck-Frankfurt voraussichtlich in folgender Besetzung:

Bayern: Schnitter-Perlach; Kraft SC Nürnberg; Koch-Neustadt; Pohl-Neustadt; Meßmann-Amberg; Wittig-Neustadt; Hinterstocker-Traunstein, Bäumler Weiden; Zeitler-Bayreuth; Simko-Kulmbach; Kapp-SC Nürnberg.

Württemberg: Schuster-Eislingen; Tabler-Böckingen; Lechner-Böckingen; Voltz-Stuttgarter SC;; Kusznecow-Friedrichshafen, Vaas-Böckingen; Waidner-Stuttgart; Flaig-Sindelfingen, Horn-Heilbronn; Reiß-SC Schwenningen, Waibel I-Böckingen.

Lokalschlager im Süden

Die großen Lokalschlager werden im Süden neue Zuschauermassen auf die Beine bringen. Bei Fürth-Nürnberg ist es nicht ausgeschlossen, daß die „Club"-Elf in Gefahr kommen kann. Die „Kleeblättler" haben sich in den letzten Wochen merklich erholt. Bei Kickers—VfB in Stuttgart sind die VfBler klarer Favorit. Aber für Lokalspiele gelten Ausnahmeregeln und schon oft ging es anders als am grünen Tisch berechnet. Bei Bayern—1860 München ist der Spielausgang schon offener. Die Bayern haben sich wieder gefangen und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß sie gegen die Löwen wieder einmal zu einem Sieg kommen könnten. Auch die Spiele Neckarau — Waldhof und Offenbach — Eintracht Frankfurt sind wegen ihres lokalen Einschlages bemerkenswert.

Die Zeit der Bewährung für Saarbrücken

Die Saarbrücker haben im Südwesten ihre schweren Spiele noch vor sich. So geht es am Sonntag nach Ludwigshafen zum Phönix, der zwar für sich nichts mehr erreichen kann, aber doch stark genug eingeschätzt werden muß, um dem Favoriten ein Schnippchen zu schlagen. Aber schließlich haben auch die Mitbewerber der Saarländer noch manche Hürde zu überspringen. Das gilt für TuS Neuendorf bereits am Sonntag in Neunkirchen. Die Gauchel-Elf, in 17 Spielen unbesiegt, kann am Ellenfeld schon zum Stolpern gebracht werden. Allerdings haben die Borussen bisher auch nicht das gehalten, was viele Saarländer sich von ihnen versprochen haben.

Rotweiß muß sich nun strecken

Im Westen ist durch die letzte Niederlage von Rotweiß Essen die Lage wieder offener geworden. Das führende Trio Rot-Weiß — Alemannia — Schalke hat nach wie vor Sonderstellung, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß aus dem Mittelfeld noch ein „Nebenbuhler" auftaucht. Im Lokalspiel Schwarz-weiß — Rotweiß in Essen muß sich die Gottschalk-Elf bewähren, wenn der knappe Vorsprung nicht flöten gehen soll. An sich sind die Rotweißen Favorit, aber „nichts Genaues weiß man nicht", Was Erkenschwick recht ist, kann den Essener Turnern schon mal billig sein. Vorsicht ist auf jeden Fall geboten! Aachen und Schalke haben schwere Auswärtsspiele vor sich. Ob sie bestehen werden? Wegen der Eröffnungsfeierlichkeiten der Dortmunder Westfalenhalle mit der Großveranstaltung „Olympia ruft" wurde das Spiel Borussia Dortmund — Preußen Münster auf den 24. Februar verlegt.

Nord-Favoriten auswärts

Im Norden sind die Terminansetzungen teilweise recht unglücklich. So muß der Hamburger SV den ganzen Februar hindurch auswärts antreten. Da muß eine Mannschaft schon fest auf den Beinen stehen (nicht nur der Vereinskassier); wenn solche Strapazen durchgehalten werden sollen. Den Auftakt dieser HSV-Auswärtstournee erlebt Arminia-Hannover. Aber auch der Tabellenzweite VfB-Osnabrück muß reisen. Bei der stark abstiegsgefährdeten Victoria Hamburg wird ihm nichts geschenkt werden. Es machen sich vor allem die Kieler Störche noch Hoffnungen, daß „Pannen" die Vorderleute aufhalten, um erneut Anschluß zu gewinnen.

Am Sonntag spielen:

1. Liga Süd:

Spvgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg (0:2)
Kickers — VfB Stuttgart (1:6)
Bayern — 1860 München (2:2)
Offenbach — Eintracht Frankfurt (2:2)
VfB Mannheim — Aschaffenburg (1:1)
VfL Neckarau — Waldhof (0:0)
FSV Frankfurt — Schweinfurt (0:2)
Schwaben Augsburg — Mühlburg (1:3)

1. Liga Südwest:

Phönix — 1. FC Saarbrücken (1:4)
Neunkirchen — Neuendorf (2:8)
1. FC Kaiserslautern — Neustadt (1:1)
Worms — Frankenthal (3:1)
Mainz — Weisenau (4:2)
Trier — VfR Kaiserslautern (6:2)
Kreuznach — Tura Ludwigshafen (2:4)
Engers — Pirmasens (1:3)

1. Liga West:

SW Essen — Rotweiß Essen (2:6)
Erkenschwick — Aachen (2:2)
STV Horst — Schalke 04 (0:1)
Hamborn 07 — Leverkusen (2:3)
Deilbrück — 1. FC Köln (0:5)
Katernberg — Rheydter SV (1:1)
Fortuna Düsseldorf — Meidericher SV (0:2)

1. Liga Nord:

Arminia Hannover — HSV (2:7)
Victoria Hamburg — VfL Osnabrück (0:6)
Holstein Kiel — Lüneburg (2:0)
St. Pauli — Braunschweig (2:1)
Werder Bremen — Eimsbüttel (0:3)
Eintr. Osnabrück — Hannover 96 (2:1)
Bremerhaven — Göttingen 05 (2:2)

Berliner Stadtliga:

Alemannia — Hertha BSC (0:2); Minerva — BSV 92 (1:2); Nordstern — Union 06 (1:5); Spandauer SV — Viktoria (1:4); Tennis Borussia — Tasmania (3:0) und Blauweiß — Westend (3:1).

Kein Zweifel an Ulms Aufstieg

Noch acht Bewerber streiten sich um den wertvollen zweiten Platz

Nach Lage der Dinge ist nicht daran zu zweifeln, daß der Mannschaft der TSG Ulm 1846 die Rückkehr in die oberste Spielklasse glückt. Sechs Heimspiele haben die Ulmer noch vor sich und siebenmal müssen sie auf fremden Plätzen antreten Der Sieben-Punkte-Vorsprung ist eine Beruhigung für die „Spatzen". Die Frage aber, wer die Ulmer ins Oberhaus begleitet, ist völlig offen. Acht Mannschaften stehen im engeren Wettbewerb, denn vom Zweiten bis zum Neunten sind es nur zwei Punkte Unterschied. — Zwei Spiele hat Ulm 46 verloren. Für eines von ihnen dürfte es am Sonntag Revanche geben. In Ulm muß Feudenheim, das im Vorspiel mit 1:0 die Oberhand behielt, seine Karte abgeben und es ist wohl keine Frage, daß der Spitzenreiter diesmal den Spieß umdreht und damit in 16 Begegnungen hintereinander weiter ungeschlagen bleibt. Von den acht Verfolgern haben 5 den Vorteil des eigenen Platzes. Im Vordergrund stehen dabei die Begegnungen 1. FC Pforzheim — Hessen Kassel und Darmstadt 98 — BC Augsburg. Gewinnen die Hausherrn, dann sind sie mit ihren Gegnern punktgleich. Sollte es aber anders kommen, dann dürften Pforzheim und Darmstadt den Anschluß an die Verfolgergruppe verpaßt haben.

2. Liga Süd:

Ulm 46 — ASV Feudenheim (0:1)
Bayern Hof — Wacker München (2:2)
Darmstadt 98 — BC Augsburg (0:5)
1. FC Pforzheim — Hessen Kassel (3:6)
1. FC Bamberg — SV Wiesbaden (0:6)
Jahn Regensburg — TSV Straubing (0:1)
ASV Durlach — FC 04 Singen (1:1)
SSV Reutlingen — FC Freiburg (4:5)
ASV Cham — VfR Aalen (3:1)

Noch fünf Kandidaten für die Meisterschaft

Lörrach will noch ein Wörtchen in der 1. südbadischen Amateurliga mitreden

Vier Vereine thronen in der südbadischen Amateurliga an der Spitze, ein fünfter, Rotweiß Lörrach, hat aber die Hoffnung, auch noch ein Wörtchen in der Vergebung des Meistertitels mitsprechen zu können, noch nicht aufgegeben. Voraussetzung dazu ist am Sonntag allerdings ein Rotweißer Sieg über den VfL Konstanz, der ebenfalls im Meisterschaftsrennen steht. Die „Seehasen" würden allerdings selbst im Falle einer Niederlage weiterhin mit im Rennen bleiben. Spitzenreiter Baden-Baden müßte seine führende Rolle behaupten können, denn im Spiel gegen den SV Weil dürfte es für Baden-Baden nur darum gehen, wie hoch der Sieg ausfällt.

Auch 1844 Freiburg sollte seine Meisterschaftshoffnungen durch einen Heimsieg gegen Schopfheim wahren können. Nicht ganz so optimistisch ist dagegen der vierte im Bunde der Spitzenreiter, der FV Offenburg, der zum gefährlichsten Pflaster des ASV Freiburg reisen muß.

Am Tabellenende stehen sich die beiden Schlußlichter St. Georgen und Kehl gegenüber. Der Abonnement auf die rote Laterne, der FV Kehl, der das Schlußlicht am letzten Sonntag St. Georgen in die Hand drückte, läuft dabei Gefahr, durch eine Niederlage wieder der „letzte Mann" zu werden. Der VfR Achern kann sich im Falle eines Heimsieges über Kuppenheim in den nächsten Wochen von allen Abstiegssorgen frei machen. Bei den Positionskämpfen im Mittelfeld dürfte sich Meister Villingen im Heimspiel gegen Gutach durchsetzen und der FC Rastatt gegen Rheinfelden zu einem knappen Erfolg gelangen.

1. Amateurliga Südbaden:

Lörrach — Konstanz; Baden-Baden — Weil; St. Georgen — Kehl; ASV Freiburg — Offenburg; 1844 Freiburg — Schopfheim; Achern — Kuppenheim; Villingen — Gutach; Rastatt — Rheinfelden.

*

II. Amateurliga, Staffel 1:

Gengenbach — Muggensturm; Kappelrodeck gegen Ettenheim; Bühlertal — Oetigheim; Hornberg gegen Oberkirch; Ottenau — Wolfach; Haslach — Oberachern; Orschweier — Bühl; Mörsch — Bietigheim.

II. Amateurliga, Staffel 2:

Blau-Weiß Freiburg — Heitersheim; Wyhlen gegen Neuenburg; Fahrnau — Kenzingen; Waldkirch gegen FFC 1b; Emmendingen — Sportfr. Freiburg; Müllheim — Denzlingen; Maulburg — Stetten.

II. Amateurliga, Staffel 3:

Radolfzell — Triberg; Blumberg — Engen; Ueberlingen — Furtwangen; Singen 1b — Villingen 1b; Konstanz 1b — Donaueschingen; Gottmadingen gegen Wollmatingen; Neustadt — Vöhrenbach.

„Olympia ruft" - eine Heerschau des Sports

Das Sportprogramm anläßlich der Einweihung der Westfalenhalle in Dortmund

Mit einer zweitägigen Veranstaltung „Olympia ruft", deren Höhepunkt und feierlicher Abschluß am Sonntag die Ansprache des Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuß an den Sport bildet, wird am Wochenende die wiedererrichtete Westfalenhalle in Dortmund ihrer Bestimmung übergeben. Eine Heerschau aller olympischen Sportarten ist für diese Eröffnungsveranstaltung aufgeboten.

Am Samstagabend kommt der Eissport zu Wort. Das Weltmeisterpaar Ria und Paul Falk startet mit der Meisterkür, im Eishockey spielt der vorjährige Deutsche Meister Preußen Krefeld gegen die Grasshoppers Zürich, und im Eis-Schnellaufen für Paare nach Sechstageart über 50 Runden starten unter anderem die deutschen Meister Theo Meding und Gertrud Meding. Am Sonntag starten zahlreiche Mitglieder der Rad-Nationalmannschaft im Mal-, Zeit- und Tandemfahren. Die Spitzenkönner der Fechter stehen sich auf Florett, Säbel und Degen gegenüber. Die Schwerathleten präsentieren Ringkämpfe und im Gewichtheben ist neben Europameister Hans Schattner auch Theo Aaldering an der Hantel. Im Mittelpunkt stehen die Leichtathletischen Darbietungen, an denen sich unter anderen Herbert Schade und Maria Sander-Domagalla beteiligen. Auch die Deutschlandriege zeigt ihr Können. Im Handball trifft eine Nationalauswahl auf eine Sieben Westdeutschlands.

Die beiden Wieds verletzt

Erich und Theo Wied, die beiden Meisterturner aus Stuttgart, die anläßlich der Veranstaltung „Olympia ruft" zusammen mit anderen Kunstturnern in der neu erbauten Westfalenhalle Zeugnis ihres Könnens ablegen sollten, sind verletzt und können daher nicht teilnehmen. Erich Wied leidet an einer schmerzhaften Rückenverletzung und Theo hat sich im Training beim Abgang vom Pferd eine Sehne am rechten Daumen gerissen.

In Südbadens Handball: Letzter gegen Erster

Auch am Sonntag wird Rotweiß Lörrach ungeschlagen bleiben

In der südbadischen Handballklasse dürfte der in 14 Spielen ungeschlagene Spitzenreiter Rotweiß Lörrach auch am Sonntag beim Schlußlicht in Lahr weiterhin ungeschlagen bleiben und damit der Meisterschaft einen weiteren Schritt näher kommen. Mit Ausnahme der Begegnung Schuttern — FC Freiburg, die völlig offen ist, sind in den weiteren Spielen Erfolge der Platzherren zu erwarten, Niederbühl, der Altmeister, müßte gegen Durmersheim zu einem überzeugenden Erfolg gelangen, Hauingen den Gast aus Tenningen knapp schlagen und 1844 Freiburg im kleinen Lokalspiel Zähringen das Nachsehen geben.

Lahr — Lörrach
1844 Freiburg — Zähringen
Schuttern — FC Freiburg
Niederbühl — Durmersheim
Hauingen — Teninge

Oslo braucht noch Schnee

Das Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele in Oslo ist wegen der noch immer nicht ausreichenden Schneeverhältnisse in großer Sorge. Besonders kritisch wird die Lage für Slalom- und Abfahrtsläufe, wenn innerhalb der nächsten Woche nicht noch beträchtlich mehr Schnee fällt. Wie Per Fossum, einer der Verantwortlichen des Organisationskomitees, bekanntgab, liegen beim Startpunkt der Rennen zur Zeit etwa 25 Zentimeter und am Ziel etwa zwischen 15 und 20 Zentimeter Schnee.

Keine Verlegung von Oslo nach Chamonix

Der französische Wintersportplatz Chamonix hat sich angeboten, die Olympischen Winterspiele durchzuführen, falls es in Norwegen zu wenig Schnee hat. Man erklärte aber in Norwegen, daß eine Verlegung ins Ausland nicht in Frage komme.

Bunte Sportmeldungen

Berliner Reit- und Springturnier gut besetzt

Das Reit- und Springturnier, das im Rahmen der „Grünen Woche" am Wochenende in Berlin stattfindet, hat mit 670 Nennungen und 172 Pferden eine gute Besetzung gefunden. Im Mittelpunkt steht das Mannschaftsspringen um den Preis der Länder und Besatzungsmächte, der in Form des Preises der Nationen ausgetragen wird. Neben Mannschaften der in Deutschland stationierten amerikanischen, englischen und französischen Truppen starten in diesem Wettbewerb noch die bewährten Reiter aus Bayern, Westfalen, Hannover und Berlin.

Fechtvergleichskampf Nord- — Südbaden

Die Nord- und südbadischen Fechter stehen sich heute und morgen in Karlsruhe in einem Vergleichskampf gegenüber.

Verbandstag der Leichtathleten

Der 6. Ordentliche Verbandstag des badischen Leichtathletik-Verbandes findet am Sonntag im Karlsruher Stadtgarten statt.

Südbadens Tennisspieler tagen in Donaueschingen

Der Südbadische Tennisverband hält am Sonntag in Donaueschingen seinen diesjährigen Verbandstag ab. —

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg / Presserechte im Meister-Verlag Rosenheim

20. Fortsetzung

„Wenn Ernst Hoffmann ein Mädchenhändler ist, ist dein Mann auch einer".

„Unterlaß es, meinen Mann und diesen unbekannten Menschen auch nur in einem Atemzug zu nennen", fuhr Edellinde auf.

„Deine Ueberheblichkeit ist nicht angebracht. Ein Mensch ist so wertvoll wie der andere. Gehörst du wirklich zu den Leuten Edellinde, die heute noch glauben, es gibt eine besondere Menschensorte, eine Kaste, an die alle andern nicht heranreichen? Gib diese Einstellung in Zukunft lieber auf. Du könntest eines Tages ausgelacht werden"

Edellinde Primer erhob sich.

„Mutter es ist unglaublich, was mir dieses dumme Kind sagen darf, ohne daß du dich einmischest. Und Aline hört auch zu, als ginge sie das alles nichts an. Ich danke. Da sitze ich doch lieber zu Hause und lese, als daß ich mich hier kränken lasse."

Die Mutter sagte bittend.

„Bleib doch noch, Edellinde. Dani liebt den Mann eben. Und er hat ihr gesagt, daß er gleich nach seiner Rückkehr hierherkommt und mich um Danis Hand bittet."

„Ein Kunststück für den Mann, sich in unser Haus zu bemühen. Ihr könnt mir leid tun. Alle zusammen. Ich werde mit meinem Manne sprechen. Er muß irgendeinen Ausweg finden es Baron Kellberg mitzuteilen, daß er sich nicht erst mit einer Werbung zu blamieren braucht. Auf Wiedersehen!"

Sie ließ sich nicht halten und rauschte davon. Aline erhob sich auch und meinte, sie müsse ja noch die Täubchen zurechtmachen. Und ob Dani eines davon kalt zum Abendbrot haben wolle?

„Bitte, Aline, ja, ich esse das so gerne."

Aline ging.

Frau von Berkow war mit ihrer Jüngsten allein. Liebevoll strichen die Mutterhände über den gesenkten dunkelblonden Kopf der Tochter.

„Meine kleine Dani will nur den Mann heiraten, den sie liebt. Ich kann das verstehen, mein Kind. Denn ich habe auch viele Jahre neben deinem Vater gedarbt, aber wir hatten uns wenigstens. Glücklich waren wir trotz allem. Und wenn Ernst Hoffmann erst hier bei mir war, werde ich dich gegen alle verteidigen. Aber jetzt kann ich so wenig tun, weil ich ihn nicht kenne."

„Liebes, gutes Mütterchen!"

Dani war unendlich dankbar, daß die Mutter ihr vollstes Verständnis entgegenbrachte, und war glücklich, daß nun nichts hinter ihrem Rücken zu geschehen brauchte.

Ganz frei und offen würde sie sich zu Ernst bekennen dürfen, wenn er erst wieder zurück und im Heim der Mutter gewesen war.

Vier lange Wochen war er nun schon fort. Warum setzte er seine Stellung aufs Spiel? Denn er war ja privat verreist, und es bestand doch die Gefahr, daß man ihm kündigte wenn er nicht endlich zurückkam. Was sollte dann werden? Dann fand er nicht so leicht wieder eine Stellung. Und Hans Primer würde sich auch nicht für ihn bemühen, weil Edellinde diesen Schwager ablehnte. Daß es nur Edellinde war, die sich so sehr dagegen wehrte, Ernst Hoffmann in den Familienkreis aufzunehmen, wußte sie auch.

Schwager Hans war gar nicht so. Aber er liebte Edellinde wirklich und haßte Zank und Streit. Zudem befriedigte ihn sein Posten bei den Hoferwerken so sehr, daß er in häuslichen und sonstigen privaten Fragen gern seiner Frau die gesamte Regelung überließ.

So würde es also bei dem bleiben, was Edellinde bestimmte.

Und die Mutter sagte leise:

„Weißt du, Dani, Edellinde ist jetzt leicht erregt. Sie meint es sicherlich nicht so schlimm. Ich wollte dir nämlich sagen, daß Edellinde ein Kindchen haben wird."

„Ja?"

Fort war die Mißstimmung in Dani. Helle Freude sprang ihr aus den Augen. Und sie sagte hastig:

„Mütterchen, geh doch noch heute abend ein bißchen zu Edellinde. Sprach sie zuerst nicht davon, daß Hans noch heute verreist? Bleib bei ihr Mütterchen, daß sie nicht nur die beiden Mädchen um sich hat."

„Du hast recht, Dani. Ich wollte das sowieso Und ihr seid ja hier gut aufgehoben, du und Aline. Ich bleibe selbstverständlich gleich über Nacht. Hans kommt morgen abend zurück. Es ist nur eine kurze Reise."

„Gewiß, Mütterchen, ich begleite die auch nachher hin."

So blieb die alte Herzlichkeit im Efeuhaus bestehen. Aline schloß sich aber dann auch an, damit Dani den Heimweg im Dunklen nicht allein machen mußte.

Dani trug den Ring, den Ernst Hoffmann ihr gegeben. Es war ein alter, schöner Ring, sein großer Wert war deutlich erkennbar. Der Bankdirektor selbst hatte Dani schon gefragt, woher sie ihn habe. Ob er vielleicht verkäuflich sei?

Da hatte Dani die Hände übereinandergelegt war ganz blaß geworden und hatte gesagt:

„Der Ring ist mein Talisman, Herr Direktor. Ich werde ihn niemals verkaufen."

Da hatte der Herr gelächelt und war weitergegangen.

Und noch einer starrte auf den Ring: Erich Matzke!

Mit bösen, glitzernden Augen sah er auf das Kleinod, und ein höhnisches Lächeln verzerrte seine Züge. Dani hatte gelernt, über ihn hinwegzublicken. Sie mußte diesen Posten hier behalten. Sie wollte dem Haß des Buchhalters nicht weichen. Sie freute sich so sehr über jede einzelne Mark, die sie sparen konnte.

Und dann sah sie immer ein sauberes bescheidenes Heim vor sich und sich darin schalten und walten, sah den geliebten Mann nach Hause kommen, sah sich glücklich und zufrieden an der Seite Ernst Hoffmanns.

Eifrig tat sie ihre Pflicht. Sie schrieb und schrieb. Die anderen Angestellten hatten das bescheidene fleißige Mädchen alle gern bis auf den Buchhalter und zwei jüngere Mädchen, die ihr ihre Schönheit zum Vorwurf machten.

Eines Tages kamen drei sehr ernst aussehende Herren in die Räume der Bank. Der Direktor war in ihrer Begleitung. Sie sahen sich jeden Angestellten genau an, schienen aber höchst unzufrieden mit ihrer Besichtigung zu sein. Sie verließen dann die Büros Das Personal blickte sich überrascht an. Gerüchte und Vermutungen schwirrten umher.

„Was mag da bloß los sein?" stand auf allen Gesichtern deutlich zu lesen.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DAS REICH DER FRAU

Kosmetik vor neuer Entwicklungsstufe?

Parfüm — künftig geschluckt statt auf der Haut verrieben?

Man kann sagen, daß Parfüms Weltgeschichte gemacht haben. Es gibt die Beziehungen vom Ich zum Du, bei denen Dinge wie der Körpergeruch eine unwägbare, aber desto bedeutendere Rolle spielen. Es gibt spezifische Gerüche, die dem anderen, gelinde gesagt, auf die Nerven fallen; man kann einander also nicht riechen. Und die Balsamierung mit wohlriechenden Essenzen nach dem Bad gehört zu den Selbstverständlichkeiten der Antike — was Wunder, daß die Weltgeschichte von ihren dunkelsten Anfängen an zugleich eine Geschichte des Parfüms ist. Zu allen Zeiten hat es eine „Duftindustrie" gegeben, die in unserer Welt bisher den Gipfel in Paris sah.

Geht man dieser Entwicklung kritisch nach, so stellt man fest, daß alle diese Duftstoffe der Haut von außen her, also mechanisch, aufgetragen werden. Man empfindet Kölnisch Wasser erfrischend und meint den Geruch: Bei einer verstopften Nase würde ein gleicher, rasch verdunstender geruchloser Alkohol die gleiche Wirkung erzielen. So geht es fort bis zu den schweren Düften des Abends.

Eine Frau lernt man in einer Stunde mit einer dritten Person besser kennen, als mit sich in zwanzig. Jean Paul

Stets werden Parfüms von außen her der Haut aufgetragen; manche Frau macht sich zum Geheimnis, wie sie sich ein Parfüm zur eigenen Note mischt, wie ihr Haar duftet. Bei der Herstellung — um nun wieder den Mann, den Industriellen sprechen zu lassen — geht es darum, einen bestimmten Duftstoff durch Mischen zu finden und zu fixieren. Ferner muß dieser Duftstoff, oft aus flüssigsten, also vergänglichsten ätherischen Oelen bestehend, so einem „Haftstoff" vermählt werden, daß er möglichst lange „wirkt". Jeder kennt aus seiner eigenen Erfahrung, daß es zuweilen ordinäre Aromen gibt, die unendlich lang haften, daß man sich andererseits oft darüber wundert, wie schnell ein glänzend kombinierter Duft „verfliegt".

Der soeben zum Patent angemeldete Grundgedanke eines Braunschweiger Erfinders geht nun einen gänzlich neuen Weg. „Es geht nicht darum", so sagte er in einem Interview, „die durch Jahrtausende entwickelten Duftrezepte umzustoßen. Nein, gerade ihnen möchte ich zu neuer Wirkung verhelfen. Es geht aber darum, beruhend auf alter Medizin und neuen Forschungsergebnissen, die Jahrtausende übliche und völlig unveränderte Technik der Uebertragung dieser Duftstoffe auf den menschlichen Körper grundsätzlich zu revolutionieren. Das geschieht im Interesse der gesamten „Duftindustrie" selbst."

Durch diese reichlich mutigen Ankündigungen in Spannung gesetzt, fragten wir weiter. „Die Sache ist einfach, und ich glaube an meine Erfindung, weil sie einfach ist, wie jede bedeutende Erfindung.

Seit Jahren ging ich den guten Wirkungen nach, die das Essen von Knoblauch hat. Was Vitamine, was andere Geheimnisse. Erleben Sie nur einmal in der Straßenbahn einen Menschen, der Knoblauch gegessen hat — er ist einfach von einer Sicherungsmauer umgeben! Im Gegensatz zum ähnlichen Geruch der Zwiebel wird der gleichermaßen antiseptisch wirkende Knoblauch durch die natürliche Transpiration der Haut (sie gibt am Tage beim Menschen bis zu Litern Flüssigkeit ab!) aufgeprägt — während einer noch aus dem Mund aber sonst kaum nach Zwiebel duftet, ist der Knoblauchesser in eine Aromawolke eingehüllt, die ihm im kleinen Ungeziefer, in der Straßenbahn aber Menschen (ganz wörtlich gemeint) vom Leibe hält!"

Es gibt also Stoffe, die über den Magen in den Blutkreislauf gelangen und von der Haut transpiriert werden. Es ist in unserem Fall der Träger des Knoblauchgeruches. Bereits jetzt gibt es Verfahren, die heilsame Kräfte des Knoblauchsaftes verwenden, ihn aber seines durchaus unangenehmen Duftes berauben. Es gibt praktisch geruch- und geschmacklose Knoblauchperlen! Es geht also darum, diesem Träger die gewünschten Duftstoffe aufzuprägen. Diese werden verzehrt und über die Transpiration der gesamten Außenhaut übertragen. Wer weiß, wie intensiv Knoblauchgeruch anhält, wird also davon überzeugt sein, daß diese neue Methode eine besonders nachhaltige Duftwirkung erzielt.

Darin liegt der Sinn der neuen Erfindung. Der praktische Weg wird nicht einfach sein, weil nicht jedes Aroma, auch wenn eine unlösliche Verbindung mit dem Träger eingegangen werden kann, konstant bleibt. Einige Stoffe, z. B. Orangen-Aroma, werden durch die Magensäure angegriffen, andere wirken sogar giftig. So sah sich der Erfinder auch nach Möglichkeiten um, diese Klippe zu vermeiden. Die Aufnahme der Duftstoffe in den Blutkreislauf ist auch anders möglich, z. B. durch Einspritzung oder durch Zäpfchen. Im einzelnen werden verschiedene Versuchsreihen notwendig sein, aber der Weg scheint klar. Dem Erfinder kommt zu Hilfe, daß nahezu alle Duftstoffe analysiert und in ihrer Wirkung auf den Körper studiert werden. Diese Dinge im einzelnen festzulegen, ist eine Frage der Zeit. Was zunächst wesentlich erscheint, ist die Tatsache, daß eine Methode gezeigt ist, die alle bisherigen kosmetischen Verfahren umwälzen und vereinfachen kann. O. H. dpa

Kleine Winke beraten gut

Da ist ein Eiweiß in der Küche übriggeblieben. Was tut man damit? Eine halbe Zitrone ausdrücken, mit einigen Tropfen Kölinsch Wasser dem Eiweiß beifügen und das vorzüglichste Handpflegemittel ist fertig!

Da wir schon bei den Zitronen sind: harte unreife Zitronen legt man so lange in die heiße Backröhre, bis sie ganz weich sind. Sie werden erstaunt sein, welche Menge an Saft Sie erhalten. Jedoch müssen solche Zitronen sofort und nur zum Auspressen verwendet werden.

Wissen Sie auch, daß Zwiebel- oder Knoblauchgeruch an den Händen sofort verschwinden, wenn Sie die Hände mit Zitronensaft einreiben? Auch der Fischgeruch verschwindet sofort von den Bestecken, wenn man sie mit Zitronensaft oder Schale einreibt.

Die Schalen ausgepreßter Zitronen reiben Sie fein auf dem Reibeisen ab, füllen das Abgeriebene in ein gutschließendes Gläschen, fügen einen Kaffeelöffel feinen Zucker hinzu und verschließen das Glas gut. So hat man jederzeit abgeriebene Zitronenschale für die verschiedensten Speisen zur Hand, denn dieses selbstbereitete Aroma hält sich jahrelang und kann stets wieder aufgefüllt werden, sobald Zitronenschalen übrigbleiben.

Die Suppe ist versalzen? Kochen Sie eine geschälte rohe Kartoffel eine Viertelstunde lang mit, sie absorbiert einen Teil des Salzes. Bei gebundenen Suppen helfen Sie sich durch Beigabe von Milch.

Der Hefeteig will nicht aufgehen! Mischen Sie ein Päckchen Backpulver hinein und backen Sie den Teig sofort. Der Napfkuchen ist sitzengeblieben! Schneiden Sie den Kuchen in dünne Scheiben, die Sie auf dem trockenen Blech in der Röhre rösten und noch heiß in Vanillezucker drehen. Niemand wird etwas merken, sondern die Zwiebäcke mit Vergnügen verspeisen.

Die Haut des Gänsebratens wird schön knusprig, wenn man den Braten etwa zehn Minuten vor Ablauf der benötigten Bratzeit mit schwachem kaltem Salzwasser übergießt. Das gleiche gilt natürlich auch beim Braten einer Ente oder eines Puters.

Angebrannte Kochtöpfe lassen sich leicht reinigen, wenn man sie mit soviel Sodawasser füllt, daß der Boden gut bedeckt ist und dann langsam heiß werden läßt.

Der Kuchen oder die Torte sind zu braun, fast schwarz geworden! Ruhig auskühlen lassen und dann mit dem Reibeisen die gebrannten Stellen abreiben. Das ist besser und verdirbt die Form nicht so, als wenn Sie ein Messer nehmen. f.

Kennen Sie diese Apfelgerichte?

Apfelsuppe

Zutaten: 400 g Aepfel, 10 g Kartoffelmehl, 50 g Rosinen, etwas Salz, Zitronenschale, ein Stückchen Zimt, Zucker. Einlage: Kekse, Zwiebäcke oder Grießklöschen.

Die Aepfel werden mit der Schale in 4 Teile geteilt und in kochendes Wasser gegeben, dem man den Zimt, etwas Zucker, 1 kleine Prise Salz und Zitronenschale beigefügt hat. Wenn die Aepfel weich sind, rührt man sie durch ein Sieb, gibt die Rosinen dazu und kocht sie nochmals kurz auf. Das Kartoffelmehl wird mit etwas Wasser angerührt und dazugegeben. Man schmeckt die Suppe noch mit Zucker und je nach Geschmack mit wenig Salz ab. Als Einlage kann man Kekse, Zwiebäcke oder Grieß-Klöschen verwenden.

Indisches Apfelgericht

Zutaten: 4 große, möglichst säuerliche Äpfel, etwas Curry, 1 Zwiebel.

Die Äpfel werden geschält und in Scheiben geschnitten. In Wasser löst man etwas Curry auf und läßt die Apfelschnitten darin weichkochen. Die Zwiebel wird recht fein geschnitten und bei mäßigem Feuer mit den Apfelscheiben verkocht. Die Äpfel werden mit Reis und einer schmackhaften Curry-Soße serviert.

Apfelklöße

Zutaten: 1 Pfund Äpfel, 1 Pfund Mehl, 1 Backpulver, ½ Liter Milch, 1 Ei, etwas Salz.

Die Äpfel werden geschält und in kleine Würfelchen geschnitten. Aus Mehl, Backpulver, Ei, Salz und Milch wird ein Teig gerührt und dieser solange geschlagen, bis er Blasen zeigt. Unter diesen Teig mischt man die Apfelstückchen. Mit einem in Wasser getauchten Löffel sticht man Klöße ab, gibt diese in kochendes Salzwasser und läßt sie darin, bis sie gar sind. Vor dem Auftragen kann man die Klöße noch mit etwas Fett und Weckmehl abschmelzen.

Unser Hausarzt spricht:

Uns läuft das Wasser im Munde zusammen

Es soll nicht nur auf den Nährwert ankommen – Auch der Geschmack will befriedigt sein

Wir alle haben bestimmte Neigungen und Abneigungen. Allerdings nicht gleich zu Beginn unseres Daseins. Dies wurde bewiesen, indem man Kleinkindern verschiedene Speisen gab, die nur für Erwachsene gedacht sind. Sie aßen alles, einschließlich roher Leber und Tellerdeckchen. Vorliebe und Abneigung entwickeln sich also erst im weiteren Verlauf unseres Lebens. Es ist aber ganz gleichgültig, wie wir dazu kommen, die Tatsache an sich bleibt bestehen. Einige können keinen Spinat sehen, andere lehnen Pudding ab, einige sehnen sich nach Austern und andere geben ihr Geld für Teegebäck aus. Es ist alles nur eine Geschmacksfrage.

Blonde oder Braune, Schnaps oder Wein, schwierig oder schüchtern — keine zwei Menschen stimmen in ihrem Geschmack völlig überein. Aber außer den Originalen und solchen Leuten, die es darauf anlegen, anders zu sein als die andern, mögen wir alle manche Dinge eigentlich jederzeit gern: Eine Tasse Kaffee, ein Stück Torte oder — wenn man Geld hat — Austern. Warum auch nicht? Es handelt sich beim Essen nicht darum, eine gewisse Menge Nahrungsmittel in uns hineinzustopfen, von denen uns erzählt wird, daß sie uns gut tun. Wir wissen ganz allein, was wir gern essen. Man soll uns nicht mit Ankündigungen über Dinge kommen, die wir gern essen sollten.

Wissenschaftlich gesprochen ist ein Apfel ein bißchen Wasser mit Geschmacksstoffen. Ein halber Liter Suppe hat überhaupt keinen Nährwert, und eine Auster ist eine diätetische Null, die keinerlei Ansprüchen an ein Nahrungsmittel genügt. Aber viele von uns mögen das gerade gern. Ist es nun tadelnswerte Nachgiebigkeit, solche Dinge zu schätzen, wenn andere gesünder sind? Unsinn! Ich werde Ihnen wissenschaflich das Gegenteil beweisen.

Wenn Sie die Haustür öffnen und etwas riechen, was Sie gern essen, dann beginnt Ihr Mund zu wässern. Wenn Sie schon wissen, was es gibt, und wenn Sie auf dem Heimweg daran denken, dann wässert Ihr Mund schon früher. Ihr Mund wässert wirklich, denn das Wasser ist der erste Verdauungssaft, es ist der Speichel, der sich bereit macht, den schmackhaften Bissen zu empfangen und zu verdauen. Im Magen ist es genau so. Nahrungsmittel, die man gern ißt, kleine, schmackhafte Bissen werden mit größeren Mengen Magensaftes empfangen als solche, die man aus Pflichtgefühl, aber ohne Appetit herunterschluckt. Geschmack ist Physiologie. Er bedeutet bessere Verdauung und daher bessere Gesundheit.

Die beste Diät ist eine gemischte Diät, die sowohl die Nahrungsmittel enthält, die man braucht, als auch solche, die unnötig sind, einem aber gut schmecken. Es ist bewiesen, daß Milch, Fleisch, Eier, Fisch und Käse beim Aufbau des Körpers gleichwertig sind. Manche Leute essen lieber Käse als Steaks — warum auch nicht? Die meisten von uns ziehen Aufbaustoffe in Form eines tüchtigen Stückes Fleisches vor. Es kann sein, daß Minister für Milch und Kanzler für Fisch stimmen, aber alle, die es angeht, sollen wissen, daß die meisten erwachsenen Männer Fleisch oder Milch und Lendenbraten dem Fisch vorziehen. Und wenn sie es vorziehen, benötigen sie es auch.

Ein bißchen von dem, was uns schmeckt, tut uns auch gut. Der Ton liegt auf dem, was uns schmeckt und nicht auf dem „bißchen". (NP)

Gedankensplitter über die Schönheit

Weininger: Die Schönheit des Weibes ist die Liebe des Mannes. Beide sind nicht zweierlei sondern eine und dieselbe Tatsache.

Grillparzer: Die Schönheit ist die vollkommene Uebereinstimmung des Sinnlichen mit dem Geistigen.

Stendhal: Schönheit ist nichts als die Verheißung des Glücks.

Kung-Fu-Tse: Ich habe noch niemand gesehen, der die Wahrheit so liebte wie ein schönes Gesicht.

Nietzsche: Nichts ist bedingter als unser Gefühl für das Schöne. Wer es losgelöst von der Lust des Menschen am Menschen denken wollte, verlöre sofort Grund und Boden unter den Füßen.

Courbet: Das Schöne wie das Wahre hängt von der Zeit ab, in der wir leben und von dem Individuum, das imstande ist, es zu begreifen.

Chamisso: Ich finde, daß die Schönheit sich überall mit der Zweckmäßigkeit paart.

Hegel: Das Schöne ist wesentlich das Geistige, das sich sinnlich äußert, sich im sinnlichen Dasein darstellt.

Rodin: Durch die Augen hindurch ruft die Schönheit das Herz zur Liebe auf, und außer der Liebe gibt es keinen Wert.

Albrecht Dürer: Die Schönheit, was das ist, das weiß ich nicht, wiewohl sie viel Dingen anhangt.

Michelangelo: Die Kraft eines schönen Gesichts, welch ein Sporn für mich! Nichts auf der Welt bereitet mir gleiche Lust.

Ingres: Liebet das Wahre, weil es auch das Schöne ist.

Lessing: Körperliche Schönheit entspringt aus der übereinstimmenden Wirkung mannigfaltiger Teile, die sich auf einmal übersehen lassen,

Delacroix: Das Schöne verlangt die Vereinigung mehrerer Eigenschaften: Die Kraft allein ist nicht schön ohne die Anmut.

Das Modell der Woche

Ultra-Schnitt K 5124 I, II

Ullstein-Schnitt K 10692 I, II

Die Mode spielt in diesem Jahr viel mit Taschen- und Tüteneffekten. Die hüftbetonte Linie ist immer noch dominierend und wird durch enganliegende Taillen besonders betont. Die Taschen haben steif und manschettenartig abstehende Patten. Bei dem Ullstein-Modell K 10 692 würden wir Ihnen raten, den Tütenteil mit Taft abzufüttern.

Ultra-Schnitt K 5125 I, II

Ultra-Schnitt K 5128 I, II

Auch bei den eleganteren Kleidern haben die Frauen die Wahl zwischen engem und weitem Rock. Aus Taftrips in einer leuchtenden Farbe sieht das jugendliche Kleid K 5128 mit dem weit übereinandergewickelten Rock und dem weich drapierten Oberteil sehr hübsch aus. Die zarte Spitze am Ausschnitt unterstreicht den ausgesprochen weiblichen Stil dieses Modells. Daneben ein sehr elegantes Kleid, ebenfalls möglichst aus einem Material mit „Stand", wie Taft, Rips, Samt oder dergleichen. Die Kimonobluse mündet im hochgelegten Mieder. Der Rock hat seitlich etwas Hüftbetonung durch die Taschen.

Ultra- und Ullstein-SCHNITTMUSTER
erhalten Sie bei
SPINNER
OFFENBURG IM HANDELSHOF

Offenburg im Zeitgeschehen

Die Liste der 150er

Dieser Tage verschickte das städtische Wohnungsamt an die 150 Wohnungssuchenden, die gemäß dem Stadtratsbeschluß vom 14. Januar 1952 auf die Dringlichkeitsliste gesetzt worden sind, die Bescheinigung, die sie ermächtigt, „sich selbständig um die ihnen zustehende Wohnung zu bemühen". Die Liste wird vom Wohnungsausschuß aufgestellt und jeweils ergänzt, so daß der Hausbesitzer also theoretisch immer unter 150 Bewerbern die Wahl hat. In Wirklichkeit ist die Auswahl natürlich geringer, da nicht jeder Wohnungssuchende jede Wohnung bezahlen kann, nicht jeder Wohnungssuchende Anspruch auf jede Wohnung hat und nicht jeder Wohnungssuchende jedem Vermieter genehm ist und umgekehrt. In der Regel dürfte demnach der Hausbesitzer unter etwa 20—30 Bewerbern die engere Wahl haben (bisher nur unter 3). Wird bei ihm in absehbarer Zeit eine Wohnung frei und ist ihm keine wohnungssuchende Familie, die den Berechtigungsschein für eine Wohnung dieser Größe hat, bekannt, so kann er auf dem Wohnungsamt die Liste der 150er einsehen und dort seine Auswahl treffen. Das Wohnungsamt hat nach dem Stadtratsbeschluß vom 14. Januar 1952 kein Einweisungsrecht mehr. Es hat lediglich die Liste zu führen und zu überprüfen, ob das beabsichtigte Mietverhältnis bzw. der Mietvertrag mit dem Landeswohnungsgesetz in Uebereinklang zu bringen ist. Nach Abschluß des Mietvertrages ist daher die Bescheinigung über die Dringlichkeit, in der die Zahl der zustehenden Wohnräume vermerkt ist, dem Wohnungsamt zusammen mit dem Mietvertrag zur Genehmigung vorzulegen. Dieses behält sich vor, alle Angaben nachzuprüfen und gegebenenfalls die Zustimmung zu versagen.

Polizeibericht der Woche

Bei Kontrollen in den Vergnügungslokalen wu den vier Jugendliche angetroffen und der Lokale verwiesen. — Beim Hauptpostamt wurde ein Fußgänger, der beim Ueberqueren der Hauptstraße die gehörige Vorsicht außer acht ließ, von einem Kraftradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Fußgänger wurde leicht verletzt. — An einem Lastzug, der in der Grabenallee abgestellt war, löste sich die Bremse. Er setzte sich in Bewegung und rollte in der Grabenallee über die Böschung. Es entstand Sachschaden. — Ein Hausbesitzer gelangte zur Anzeige, weil er die Mietpreise ungerechtfertigt erhöhte.

Stadt berechnet Wasserverbrauch

Förderbandanlage für Stadtkasse — Nichtöffentliche Stadtratsbeschlüsse

Ueber die nichtöffentliche Stadtratssitzung vom 28. Januar 1952 ging uns folgender auszugsweiser Bericht zu:

Die letzte Stadtratssitzung, eine der kürzesten seit langer Zeit, befaßte sich in der Hauptsache mit internen Verwaltungsangelegenheiten.

Einen großen Teil der Beschlüsse nahm die Vergebung von Arbeiten für den Ausbau verschiedener Straßen ein. Des weiteren wurde über die Vergebung einer Förderbandanlage für die Stadtkasse, über die Vergebung eines Druckauftrags und über verschiedene Grundstücksangelegenheiten beschlossen.

Hinsichtlich der Anwendung der Verordnung PR 71/51 über Maßnahmen auf dem Gebiet des Mietpreisrechts und ihre Anwendungen auf städtische Grundstücke bzw. Gebäude wurde eine Kommission bestimmt. Im übrigen beschloß der Stadtrat hinsichtlich des Wasserverbrauchs in den städtischen Gebäuden, der, wie jüngere Feststellungen ergeben haben, eine sehr unterschiedliche Höhe aufweist, den tatsächlichen Verbrauch im Einzelfall künftig zu berechnen.

Zu der Bilanz der Stadtwerke auf 31. Dezember 1950 und deren Erfolgsrechnung für das Kalenderjahr 1950 wurde Feststellungsvermerk erteilt und über die Gewinnverwendung Beschluß gefaßt.

Jugendliche aufgegriffen

Anläßlich einer Fremdenkontrolle wurde ein 50 Jahre alter, verw. Maler von auswärts, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrugs und Unterschlagung steckbrieflich verfolgt war, festgenommen und in das LG.-Gefängnis eingeliefert. Desgleichen wurde ein Jugendlicher aufgegriffen, der sich unerlaubt aus dem Elternhaus entfernt hatte und ohne Ausweispapiere umherreiste. Er wurde dem Jugendamt zugeführt, welches für die Rückverbringung Sorge trug.

Zwei weitere Jugendliche, die aus Regensburg stammen, wurden ebenfalls einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß der eine seinem Arbeitgeber, einem Bäckermeister, 170 DM unterschlagen hatte, die er vor zwei Tagen bei einem Kunden kassieren mußte. Von dem Geld hatte er nur noch 5 DM im Besitz, 165 DM waren innerhalb zwei Tagen verausgabt. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert, ebenso sein Kollege, der sich der Hehlerei schuldig gemacht hat. Ebenfalls festgenommen wurde ein wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter 25 Jahre alter Matrose aus der CSR, der in das Gefängnis eingeliefert wurde.

Wegen mittelbarer Falschbeurkundung gelangten zwei illegale Grenzgänger, die in das hiesige Gefängnis eingeliefert wurden, zur Anzeige, weil sie sich unter falschen Namen in das Gefangenenregister eintragen ließen. Bei der Kontrolle wurde festgestellt, daß es sich bei einem der Täter um einen aus einer Strafanstalt entwichenen und steckbrieflich verfolgten Dieb handelte.

Für eine vernünftige Bewirtschaftung

Generalmitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins

Die Generalmitgliederversammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins am 29. Januar war sehr stark besucht. Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Wipfinger konnte der geschäftliche Teil rasch und reibungslos abgewickelt werden. Nach dem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, der Entlastung des Vorstandes und der Annahme der neuen Satzungen, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Beirat wurde ergänzt durch die Herren Platten und Hafnermeister Lehmann. Der seit 1905 unveränderte Beitrag wurde gestaffelt nach dem Brandkassenwert neu festgesetzt. Er wird zu Beginn eines jeden Quartals eingezogen. — In Anerkennung seiner einmaligen Verdienste um die Belange des Offenburger Haus- und Grundbesitzes ernannte die Versammlung einstimmig Bäckermeister Otto Busam, anläßlich der Vollendung seines 65. Lebensjahres, zum Ehrenvorsitzenden.

Der Syndikus des Bad. Landesverbandes, Dr. Scheidler, Karlsruhe, konnte überzeugend darlegen, wie in dem Kampf um die Erhaltung des Privateigentums der organisierte Haus- und Grundbesitz eine weitere Enteignung erfolgreich abwenden konnte. Ihm sei es auch zu verdanken, wenn sich die Einsicht in den verantwortlichen Stellen immer mehr durchsetze, daß das

Wohnungsproblem nur durch den privaten Wohnungsbau lösbar sei, d. h. wenn die Grundsätze einer vernünftigen Bewirtschaftung und die Vertragsfreiheit auch dem Hausbesitz wieder eingeräumt werden.

Er hoffe, daß es auch in Offenburg ermöglich werde — wie dies in Karlsruhe vernünftigerweise schon geschehen sei — für die Umlegung der erhöhten Lasten und Gebühren eine Pauschale einzuführen, damit die bekannte Verordnung, die nach ihrem Wortlaut mehr zur Entzweiung als zur Einung geeignet sei, doch zur Stärkung des sozialen Friedens beitrage. Mit Erläuterungen zu den neuen Pachten und Mieten bei gewerblichen Räumen sei noch zu rechnen. Der Referent gab auch bekannt, daß der diesjährige Verbandstag in Offenburg stattfinde und mit einer Großkundgebung in der Stadthalle am 16. März abschließe.

Mit der Bitte, die noch Außenstehenden zum Beitritt zu veranlassen, da sie auch teilhaben an den Früchten der mühseligen Bestrebungen um eine vernünftige Bewirtschaftung des Grund- und Hausvermögens, schloß die eindrucksvolle Versammlung. s.

Emil Lettler 75 Jahre

Am heutigen Samstag vollendet Stadtbaumeister a. D. Emil Lettler das 75. Lebensjahr. Der Männergesangverein „Concordia" brachte seinem alten Sänger gestern abend ein Ständchen, bei dem der 2. Vorsitzende, Professor Polo, die Verdienste des Herrn Lettler um die „Concordia" und das Sängerleben überhaupt würdigte. Herr Lettler gehört zu den fähigsten und immer dienstbereitesten Offenburger Beamten. Er kam auf das Offenburger Stadtbauamt und hat hier den Tiefbau, die Kanalisation und die Festgelände unter seiner Obhut gehabt. In allen seinen Arbeitsbereichen erwies er sich als ein umsichtiger und erfahrener Helfer, der nicht nur für die Stadt, sondern auch für die vielen Vereine und auswärtigen Organisationen, die Offenburg zu ihrem Tagungs- und Ausstellungsort gewählt haben. Insbesondere zeichnete sich Herr Lettler bei der Vorbereitung der städtischen Hallen und Wiesen bei den Ortenauer Herbstmessen aus, bei denen er von Anfang an tätig war und im Ausschuß sowie in seiner Einzelarbeit wichtigste Dienste geleistet hat. Es kam ihm auf keine Ueberstunde an. Bei Tag und Nacht war Herr Lettler bereit, für die Stadt und ihre Bevölkerung zu arbeiten. Seiner Verdienste wurde besonders gedacht, als er aus der städtischen Beamtenschaft ausgeschieden ist. In welchem Umfang er sich das Vertrauen gerade der Arbeiter vom Bauhof erworben hatte, bekundete sich darin, daß in deren Auftrag der Leiter des Bauhofes, Richard Bätz, in herzlichster Weise Herrn Lettler den Dank im Namen seiner Belegschaft ausgesprochen hat. Wir wünschen dem Jubilar zum heutigen Geburtstag alles Gute.

Mütterberatungsstunden

Das Staatl. Gesundheitsamt Offenburg hält im Monat Februar in nachstehenden Gemeinden die Mütterberatungsstunden wie folgt ab: Diersburg: 14. Februar, 13.30 Uhr, im Rathaus; Durbach: 28. Februar, 14 Uhr, im Rathaus; Elgersweier: 13. Februar, 13 Uhr, im Schulhaus; Gengenbach: 20. Februar, 15 Uhr, im Rathaus; Bad Griesbach: 19. Februar, 14 Uhr, im Rathaus; Griesheim: 26. Februar, 13 Uhr, im Rathaus; Hofweier: 6. Februar, 13 Uhr, im Schulhaus; Lautenbach: 18. Februar, 13.30 Uhr, im Schulhaus; Niederschopfheim: 21. Februar, 13.30 Uhr, in der Kochschule; Oberkirch: 6. Februar, 14 Uhr, in der Berufsschule; Oppenau: 12. Februar, 14 Uhr, im Bürgersaal; Ortenberg: 8. Februar, 15 Uhr, im Schulhaus; Bad Peterstal: 18. Februar, 14 Uhr, im Schulhaus; Schutterwald: 20. Februar, 14 Uhr, im Rathaus; Stadelhofen: am 7. Februar, 13 Uhr, im Rathaus; Ulm: 18. Februar, 13 Uhr, im Rathaus; Tiergarten: 21. Februar, 13 Uhr, im Rathaus; Weier: 7. Februar, 13.30 Uhr, im Rathaus; Windschläg: 25. Februar, 14 Uhr, im Rathaus; Zunsweier: 28. Februar, 13 Uhr, im alten Schulhaus.

Apotheken-Sonntagsdienst. Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Einhorn-Apotheke.

Aerzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Jochums, Telefon 1916 und Dr. Ludwig, Telefon 1704. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12 bis 24 Uhr dienstbereit, sofern der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Im Alter von 93 Jahren gestorben

Oberharmersbachs ältester Einwohner wurde zu Grabe getragen

Oberharmersbach (m). Am Sonntag verstarb im Alter von über 93 Jahren der älteste Einwohner der Gemeinde Oberharmersbach, Max Martin Maier von der Bruhgasse, im Volksmund „Fritschenmarte" genannt. Der Verstorbene wurde am 31. Oktober 1858 in Oberharmersbach geboren. Seine Jugend verbrachte er bei fremden Leuten. 1892 verheiratete er sich mit Theresia Fritsch, mit der er 68 Jahre Freud und Leid geteilt hat. Erst vor zwei Jahren nahm seine Lebensgefährtin auf immer Abschied von ihm, nachdem sie ein Alter von 90 Jahren erreicht hatte. Dieser schmerzliche Verlust bedeutete für den Ehegatten ein schwer erträgliches Leid.

Der Dahingeschiedene versah zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde Jahrzehnte lang die Farrenhaltung. Schon im Jahre 1933 wurde er mit einem Diplom und Urkunde für 50-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr geehrt. Kameraden der Feuerwehr gaben ihm nun auch das letzte Geleite. Wehrführer Wilhelm Lehmann sprach am Grabe über die Verdienste des Verstorbenen und legte einen Kranz nieder.

Beschlüsse des Gemeinderats

Unterharmersbach. (l) Antragsgemäß wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats über die Zufahrtsmöglichkeit zu einem vorgesehenen Neubau auf der Adlermatt beraten und eine entsprechende Regelung getroffen. — Drei weitere Bürger haben Zuteilung von Baugelände beantragt. Dieselben sollen nach endgültiger Genehmigung des neuen Ortsbebauungsplanes auf der Bürematt Bauplätze erhalten. — Im Einvernehmen mit dem Forstamte soll die Gehaltsfrage des hiesigen Waldhüters Schilli neu geregelt werden. — Für das gemeindeeigene Wohnhaus beim „Ochsen" wurde Wegwart J. Schilli als Hauswart bestellt. — Die Gemeindeverwaltung wird sich an den Anschaffungskosten eines neuen Reitelseiles für die Gemeindeholzhauer beteiligen.

Stürmischer Beifall für „Die lustige Witwe"

Zell a. H. (s) Am Mittwoch gab die Deutsche Musikbühne Freiburg ein weiteres Gastspiel im „Bad. Hof" und zwar kam Lehars Operette „Die lustige Witwe" zur Aufführung. Neben den wirkungsvollen Bühnenbildern waren diesmal auch die Kostüme außerordentlich stilvoll und farbenprächtig gehalten. Ganz besonders gefielen auch die verschiedenen Tänze. Stimmlich bot das hier nun schon sehr beliebte Ensemble wieder ausgezeichnete Leistungen und so nahm es nicht wunder, daß alle Darsteller am Schlusse mit stürmischem Beifall gefeiert wurden. Die musikalische Leitung hatte erstmals Ernst Momber.

Geburtstagskinder in Biberach

Biberach. (s) Frau Maria Heizmann, geb. Grieshaber, aus Mühlenbach stammend, kann am Samstag ihren 73. Geburtstag feiern. Desgleichen wird Frau Euphrosine Schilli, geb. Liebert, aus Berghaupten, am gleichen Tag 71 Jahre alt. Beiden Geburtstagskindern die besten Glückwünsche.

Todesfall

Nordrach. (s) Fern der Heimat starb in Kornwestheim der hiesige Bürgerssohn Albert Spitzmüller. Ein Herzschlag setzte seinem Leben, erst 40 Jahre alt, ein Ende.

Goldene Hochzeit in Waltersweier

Beide Jubilare stehen im Alter von 71 Jahren

Waltersweier. (b) Am Sonntag, 3. Febr., können die Eheleute Gottfried u. Berta Buchholz, geb. Mayer, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Beide Jubilare stehen im 71. Lebensjahre. Aus ihrer Ehe gingen vier Kinder hervor, drei Buben und ein Mädchen, die alle noch am Leben sind. Die Eltern des Jubilars konnten im Jahre 1932 ebenfalls das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Gottfried Buchholz war seit dem ersten Weltkrieg bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1946, beim EAW Offenburg beschäftigt. Seit seiner frühesten Jugend steht er als Sänger in den Reihen des hiesigen Gesangvereins, dessen ältestes Mitglied er heute ist. Vor Jahren wurde ihm das goldene Sängerabzeichen verliehen, auch leitete er in schwerer Zeit die Geschicke des MGV als Vorstand. Heute hält der Jubilar die Straßen und Wege des Ortes in Ordnung und bald täglich kann man ihn, sei das Wetter wie es will, bei dieser Arbeit antreffen.

Am Sonntagmorgen wird das Jubelpaar in der Pfarrkirche hier, nochmals an den Altar treten, um das vor 50 Jahren gegebene Wort zu erneuern. Die weltliche Feier findet im Gasthaus „Zum Hirschen" statt, zu der die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Möge das Jubelpaar noch sehr viele Jahre im Kreise seiner lieben Enkel und Urenkel glücklich und gesund verleben können.

Aus dem Kreisgebiet

Fessenbach (x). Am Lichtmeßtag vollendet Mitbürger Karl Leitermann sein 83. Lebensjahr. Viele Zeitgenossen werden sich an diesem Tage des „Leiter-Karli" erinnern und auch seiner Originalität, die in den verschiedenen „Taten" ihren Ausdruck fand. Aus zähem Holz geschnitzt, mußte er nun erkennen, daß auch für ihn, den meistens unermüdlich Tätigen, der Feierabend des Lebens angebrochen ist.

Geschätzter Bürger zu Grabe getragen

Zell-Weierbach (k) Am Donnerstag wurde Landwirt Stefan Broß unter großer Anteilnahme beerdigt. Der Verstorbene war 70 Jahre alt.

Tödlich verunglückt

Rammersweier. (b) Durch einen tragischen Unglücksfall in Villingen ist am 31. Januar Eduard Bieser ums Leben gekommen. Er stand im blühenden Alter von 23 Jahren und war stets ein humorvoller lebenslustiger Kamerad.

75 Jahre alt

Durbach. Am 2. Februar 1952 feiert Anna Glansmann, Wwe., ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch rüstig und versieht noch sämtliche häusliche Arbeiten. Wir gratulieren.

Gemeinde ehrte verdienten Jubilar

Ebersweier. (e) Als erster Verein hatte sich am Sonntag in der „Krone" der Orts-Viehversicherungsverein zusammengefunden, um seinem vorbildlichen, nun 84jährigen Rechnungs- und Schriftführer, Vinzenz Kuderer, als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit durch Vorstand Franz Gütle einen großen Geschenkkorb zu übergeben. Am Dienstagabend, dem Tag des 84. Wiegenfestes, brachten dem Jubilar der Musikverein und der Männergesangverein abwechselnd ein Ständchen. Sichtlich erfreut durfte der Hochbetagte auch von Bürgermeister Strodtbeck im Namen der Gemeinde und des Musikvereins, sowie vom Vorstand des Gesangvereins Fr. Knopf die herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen.

Bekannter Handwerksmeister 70 Jahre

Urloffen. (f) Der allseits geschätzte und weithin bekannte Schlossermeister Josef Kraus feierte kürzlich bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Ständchen

Urloffen. (f) Der Gesangverein „Eintracht" überraschte sein aktives Mitglied Franz Armbruster mit einem wohlgelungenen Ständchen anläßlich seiner Hochzeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

102. Symphoniekonzert des Orchestervereins

Im memoriam Franz Weckerle Denes Zsigmondy als Solist

Daß Denes Zsigmondy, der auch das vorgesehene Paganini-Violinkonzert Nr. 1 op. 6 mit vollendeter Meisterschaft hätte spielen können, dafür J. S. Bachs wundervolle Chaconne (fast ein Konzert für 2 Violinen!) einschob, um des Offenburger Geigers Franz Weckerle zu gedenken, charakterisierte für das Offenburger Konzertpublikum ebenso warmherzig sein Wesen wie daß er überhaupt für Tibor Varga, seinen ihm befreundeten Künstlerkollegen, in Offenburg bereitwilligst eingesprungen ist und dessen Konzertprogramm übernahm. Es ist immer eine besondere Herzensfreude, wenn tiefes, allgemein menschliches Fühlen und Handeln der künstlerischen Leistung adäquat ist. Und das war hier wieder einmal festzustellen.

Denes Zsigmondy ist ein Geigenkünstler von überragenden Qualitäten. Er ist Ungar wie Tibor Varga und Thomas Magyar, der in diesen Tagen ebenfalls in der Bundesrepublik bezaubernde Violinkonzerte gibt. Das ungarische Musiktemperament tritt aber ganz zurück, wenn Zsigmondy Bach und Mozart interpretiert. Musikgelehrte nicht nur unserer Tage haben Mozarts Violinkonzerte weit hinter seine Klavierkonzerte gestellt, aber schon Prof. Dr. Hermann v. d. Pfordten hat seinen Münchner Studenten vor einem halben Jahrhundert gesagt, daß um ihrer vielen und echten Geigenmusikwillen es jammerschade wäre, wenn man sie ignorierte, und er fügte hinzu, daß dem Einwand, solche Kompositionen paßten nicht in den Rahmen der modernen Konzertsäle, zu begegnen wäre mit der Antwort: dann muß eben der Rahmen geändert werden!

Wir haben den Eindruck, daß das Offenburger Konzert-Publikum vom letzten Mittwoch auf Mozarts Violinkonzerte nicht verzichten will und gerade nicht auf das A-dur Konzert mit der herrlichen Fülle genialer Einfälle und Durchführungen in den rascheren aber besonders doch auch in dem breiten Adagio-Satz. Wie fein hat der Bogenstrich des Solisten, der auf alle Mätzchen und Finessen verzichtet, das alles abgestuft und aufgebaut. Das läßt sich nicht schildern, das muß man selbst miterleben.

Das Orchester hatte unter J. M. Fasbenders präziser Leitung seinen Part gründlich vorbereitet, klang duftig, zart ausgeglichen und diskret, und schuf den „Rahmen" mit ausgezeichneter Wirkung. Ein halbes Dutzend Mal holte der Beifall den Solisten an die Rampe, und Zsigmondy ließ auch den Dirigenten und das Orchester Zeugen seiner Freude sein. Das Konzertieren mit unserem Offenburger Liebhabersymphonieorchester hat ihm ausgezeichnet gefallen. Einen solchen Abend hatte er hier nicht erwartet.

Wir hatten auch die Freude, unsere Offenburger Oboistin, Frl. Gudrun Gramlich in dem Concerto für Oboe und Streicher von D. Cimarosa zu hören. Mit jedem Auftreten möchte uns ihr Können gefestigter und reifer erscheinen. Es war nicht nur Lokalpatriotismus, der ihr den Beifall zuteil werden ließ, sondern echte ehrliche Freude der Musiker und Musikfreunde über das zur vollen Auswirkung kommende Talent. Auch hier war der Orchesterpart gut durchgeführt.

Zur Einleitung des Abends spielte das Orchester Mozarts „Salzburger Nachtmusik", die nicht so prickelnd ist wie die Sätze der „Kleinen Nachtmusik" und darum auch nicht so populär, aber eben doch auch ihren klangvollen und rhythmischen Reiz hat.

Der Vorstand, Fabrikant Dr. Rolf Kratzer, würdigte in einfachen, aber außerordentlich herzlichen und persönlichen Worten den so rasch verstorbenen verdienstvollen Musikerkameraden Franz Weckerle, dessen Platz im Orchester an dem Abend leer geblieben und mit Blumen geschmückt war.

Der Orchesterverein darf mit dem musikalischen Erfolg dieses Symphoniekonzerts, das als erstes städtisches Konzert veranstaltet war, in jeder Hinsicht zufrieden sein, wenngleich die Verschiebung des ursprünglichen Termins auch manchen Publikumsplatz unbesetzt ließ. Wer kam, war von dem Abend beglückt. Es zeigte sich aber auch wieder einmal, wie die Liebhabermusiker mit Freude und Begeisterung darüber erfüllt werden, an einer großen Aufgabe mitbauen zu dürfen.

Berufs- und Liebhaberorchester haben ihre Wirkungskreise. Und wie es Laiensängerchöre mit beachtlichen Leistungen gibt, so eben auch Liebhabersymphonieorchester, und das gerade eben in den Mittel- und Kleinstädten. F. H.

Verdienstvoller Eisenbahner tritt in Ruhestand

Jakob Wöhrle nahm Abschied von der Güterabfertigung

Nachdem der dienstlich verhinderte Vorstand des Eisenbahn-Verkehrsamtes Offenburg bereits am Vortag den Dank der Eisenbahndirektion Karlsruhe ausgesprochen hatte, nahm in einer schlichten Feier Reichsbahnoberinspektor Jakob Wöhrle, der infolge Erreichung der Altersgrenze am 31. Januar 1952 aus dem aktiven Eisenbahndienst ausschied, Abschied von der Güterabfertigung Offenburg.

Als Wolfach stammend, kam Herr Wöhrle schon in früher Jugend nach Offenburg, seiner Wahlheimat, und besuchte hier die Realschule. Als Einjähriger trat er am 26. Januar 1904 mit 17 Jahren in den Eisenbahndienst. Im Jahre 1908 kam er zur damaligen Großherzoglichen Güterverwaltung, wo er mit kurzen Unterbrechungen in Kehl und Triberg bis zum heutigen Tage auf verschiedenen Dienstposten, und seit Kriegsende als Vorsteher tätig war.

48 Eisenbahndienstjahre, 44 Dienstjahre bei der Güterabfertigung Offenburg, welche Summe von Arbeit und Pflichterfüllung schließen diese Zahlen ein, zumal Herr Wöhrle seit seiner Jugend an einer schweren Augenerkrankung leidet, die ihn stark behindert; außerdem hat die Nachkriegszeit mit ihren Begleiterscheinungen an einen Vorsteher der Bundesbahn besonders hohe Anforderungen gestellt. Herr Wöhrle hat diese Aufgaben gemeistert mit stets freundlichem und gütigem Wesen gegenüber den Kunden der Bundesbahn und gegenüber seinen Mitarbeitern. Sie alle sehen ihn daher nur ungern scheiden.

Auch dem Vereinsleben widmete sich Herr Wöhrle mit gleicher Liebe. Dem Lied dient er seit 38 Jahren als aktiver Sänger der „Concordia", die ihn hierfür bereits an seinem Geburtstag am 9. Januar 1952 ehrte. Auch im Orchesterverein wirkte Herr Wöhrle lange Jahre aktiv mit, bis ihn sein fortschreitendes Augenleiden zur Aufgabe zwang. Dem Geigenspiel und der Malerei bleibt er auch weiterhin treu. Sie werden seinem Lebensabend einen gehaltvollen Inhalt geben. — Unsere besten Wünsche begleiten Herrn Wöhrle in seinen Ruhestand, den er in Offenburg verleben wird. Seine Stelle wurde von der Eisenbahndirektion Karlsruhe dem Reichsbahnoberinspektor Karl Ockenfuß, bisher Vorsteher des Bahnhofs Lahr, übertragen.

Kleine Stadtchronik

Eine öffentliche Stadtratssitzung, die den Generalbebauungsplan des städt. Krankenhauses zum Gegenstand hat, findet am Dienstag, 12. Februar, 16 Uhr, im Vortragssaal der Musikschule (Knabenvolksschule) statt.

Der nächste Sprechtag der Industrie- und Handelskammer für den Kreis Offenburg findet am Freitag, 8. Februar 1952, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Rathaus in Offenburg statt.

Die Fliegergruppe Offenburg hält am Mittwoch, 6. Februar 1952, um 20 Uhr, ihre Mitgliederversammlung ab. Versammlungsort ist das Kaffee Eisermann am Fischmarkt.

Der Bund versorgungsberechtigter ehem. Wehrmachtsangehöriger und deren Hinterbliebenen e. V. hält am Dienstag, 5. Februar, abends 8 Uhr, im Saal der „Zauberflöte" eine Mitgliederversammlung ab. (S. Anzeigenteil).

Im Kunstgewerbeverein findet am Montag, den 4. Februar abends 20.30 Uhr im Gasthaus „Kalt Loch" eine Wiederholung des Vortrags „Die Entwicklung des Barocks" durch Kunstmaler Emil Brischle statt. Der Vortrag ist frei und jedermann freundlichst eingeladen.

Volkshochschule. Wir verweisen nochmals auf den heute 20 Uhr im Musiksaal der städt. Musikschule, Wilhelmstraße, stattfindenden Vortrag von Univ.-Prof. Fedor Steppun aus München über das Thema: „Theater und Film". Gleichzeitig bitten wir um pünktliches Erscheinen, da der Redner am gleichen Abend noch zurückfahren muß.

Ein öffentlicher Vortrag der Adventgemeinde über das Thema „Was haben uns die Zeitereignisse zu sagen?" findet am Sonntagabend im Saal Seestraße 9 statt (Näheres s. Anzeige).

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Josef Huber und seine Ehefrau Paula, geb. Hoferer, Straßburger Straße 19. Herr Huber, Hauptgeschäftsstellenleiter und Bezirksverwalter der Gothaer Versicherungen, ist seit 22 Jahren in Offenburg ansässig und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Fasenteröffnung in „Klein-Paris"

Im Zeichen der bevorstehenden 999-Jahrfeier der Narrengemeinde

Elgersweier (k). Traditionsgemäß hält der Elferrat heute Samstag, 2. Februar 1952, abends 8 Uhr in den „Gelinden" Hallen seine offizielle Fasenteröffnung ab. Sie wird im Zeichen der am Fasent-Sonntag stattfindenden 999-Jahrfeier von Klein-Paris stehen. Das ganze Narrendorf ist in fieberhaftem Rätselraten und kann trotz größter Anstrengungen kein Licht in das Dunkel bringen. Höchstwahrscheinlich wird auch niemand den Schleier der Geheimnisse heben können, so daß man bis zur offiziellen Eröffnung in dieser Ungewißheit verharren muß. Einstweilen neckt der Elferrat das ganze Narrendorf mit einem grinsenden „Kalmissio", worauf die Antwort folgt: „O Muffrio!"

Schiff ahoi . . .

Hofweier. (h) Am Sonntagabend wird der Elferrat mit vollen Segeln auf dem Narrenschiff in die Fastnacht 1952 segeln, und mit ihm alle die, die Lust haben, sich bei dem unterhaltenden Programm, das unter dem Motto „Das Meerwunder" steht, in die närrische Zeit zu versetzen. Die elf Obernarren sind ja bekannt; was sie bieten, wird alle, wie in anderen Jahren, restlos begeistern. Also: Sonntagabend, Schiff ahoi . . .!

Generalversammlung der Heimatvertriebenen

Diersburg. (s) Am Sonntag fand die gutbesuchte Generalversammlung der Heimatvertriebenen im Bürgersaal statt. Nachdem der Vorstand seinen Rechenschaftsbericht gegeben hatte und die Kasse für in Ordnung befunden worden war, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Sämtliche Mitglieder des alten Vorstandes wurden wiedergewählt.

Erfolgreichstes Jahr des Turnvereins

Ortenberg. Kürzlich hielt der Turnverein seine Jahresversammlung ab. Vorstand Vogt konnte zahlreiche Mitglieder begrüßen. Ein besonderer Gruß galt Bürgermeister Vollmer. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr wurde eine Minute stillen Gedenkens dem allzu früh verstorbenen langjährigen Mitglied Dentist Braun gewidmet. Hierauf folgten die Berichte der einzelnen Abteilungsleiter. Unter Beifall betonte Oberturnwart Frey, daß mit dem heutigen Tage das erfolg- und arbeitsreichste Jahr des Turnvereins seit seiner Gründung zu Ende gehe. Er richtete an den Bürgermeister die Bitte, bei der Beschaffung eines Sportplatzes und Erbauung einer Turnhalle behilflich zu sein. Die gesamte Vorstandschaft wurde in voller Einigkeit wiedergewählt. Der offiziellen Uebernahme einer Tischtennisabteilung schlossen sich noch einige schöne Stunden an.

Geburtstagsfeiern in Ortenberg

Ortenberg. (s) Altbürgermeister und Küfermeister Franz Glattfelder vollendete am 29. Januar sein 70. Lebensjahr. Landwirt Jos. Buchert, beim Rathaus, wurde am 1. Febr. 77 Jahre alt. Unsere herzlichsten Glückwünsche. — Autohandwerker und Gemeinderat Andreas Vogt und Frau Karolina, geb. Schneider, feierten am 31. Januar das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzl. Gratulation.

Generalversammlung des „Volkschors"

Zunsweier. (f) Am Sonntagabend hielt der „Volkschor" seine Generalversammlung ab. Nach dem erschöpfenden Tätigkeitsbericht von Josef Gaß und dem Kassenbericht von Gerhard Maier fand die Wahl der Vorstandschaft statt. 1. Vorstand wurde Josef Anselment, als 2. Vorstand wurde Karl Geiger gewählt. Der bisherige Vorstand Stuber wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Als Kassierer werden Gerhard Maier und als Schriftführer Josef Gaß weiter fungieren.

Wir beglückwünschen

Zunsweier. (f) Den 72. Geburtstag feiert am 2. Februar Maria Hilberer, geb. Lienhard; die ledige Berta Heitzmann begeht ebenfalls am 2. Februar ihr 74. Wiegenfest.

Erfolgreiche Theateraufführung

Griesheim. (g) Der Adersaal war vollbesetzt, als der 1 Vorstand des Musikvereins, Josef Allgeier, die Begrüßungsansprache hielt. Nach einigen Weisen der Blaskapelle wurde der Fünfakter „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau" mit großem Erfolg aufgeführt. Ebenfalls mit rauschendem Beifall wurde das Lustspiel aufgenommen.

Im Silberkranz

Goldscheuer (k). Der Land- und Gastwirt „Zum Riesen", Joseph Kern und seine Frau Sophie geb. Serrer, feiern am 3. Februar das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch. — Wilhelm Kopf, Schneider, vollendet am 4. Februar sein 73. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Tarzan-Film in Altenheim

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele zeigen vom Samstag bis Montag den neuen erregenden Abenteurerfilm „Tarzan wird gejagt" mit Jonny Weißmüller.

Der Unbekannte im Kolonialwarengeschäft

Ladeninhaberin bedroht — Täter hatte es auf Ladenkasse abgesehen

Schutterwald. (rs) In einem hiesigen Kolonialwarengeschäft erschien ein Mann, um sich eine Schachtel Streichhölzer zu holen, die ihm auch ausgehändigt wurde. Beim Weggehen drehte er sich nochmals um und drohte der allein zu Hause weilenden Ladeninhaberin mit einem nicht feststellbaren Gegenstand. Auf die Worte „Geld raus!" bekam die Frau einen Schreck und eilte zum Laden hinaus, um Hilfe zu holen. Sie blieb an der Türschwelle hängen und kam zu Fall. Nach diesem lauten Aufprall fühlte sich der fremde Mann nicht mehr ganz sicher und verschwand, ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben, unerkannt.

Die Hand in der Kreissäge

Schutterwald. (j) An seiner Arbeitsstätte in Offenburg brachte der Zimmermann Albert Bürkle aus Höfen eine Hand in die Kreissäge. Die hierbei erlittenen Verletzungen machten eine sofortige Verbringung nach dem Krankenhaus notwendig.

Im Silberkranze

Schutterwald (j). Die silberne Hochzeit begehen am 5. Februar die Eheleute Josef Broß und Josefine, geb. Quartie, Hurststraße. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kostümball des Turn- und Sportvereins

Schutterwald (Is). Als erster Verein eröffnet der Turn- und Sportverein am heutigen Samstag im Gasthaus „Zur Krone" mit einem „Bunten Abend" die Schutterwälder Fasent. Masken sind nicht zugelassen, jedoch Kostüme erwünscht.

Vorstand im Amt bestätigt

Langhurst. (r) Am vergangenen Sonntag hielt der Radsport- und Musikverein im Gasthaus „Zum Strauß" die gut besuchte Generalversammlung ab. Vorstand Franz Sester gab die Tagesordnung bekannt. Den Tätigkeitsbericht, der in zusammengefaßter Form die Rührigkeit des Vereins besonders unterstrich, gab Schriftführer Robert Ritter. Nach dem Kassenbericht durch Kassier Karl Schmidt erfolgten die Neuwahlen. Neben dem Gesamtvorstand wurde besonders dem 1. Vorstand Franz Sester das Vertrauen ausgesprochen. Hierauf wurden die wesentlichsten Punkte der Vereinsarbeit der kommenden Zeit festgelegt. Für den 30. März ist ein Konzert geplant, dessen Erlös dem Fonds zur Neuerbauung einer Kirche in Langhurst überlassen werden soll. Ferner ist ein Ausflug nach Einsiedeln, Vierwaldstättersee geplant. Für besondere Verdienste erhielt der zweite Vorstand, Benedikt Schley, die silberne Ehrennadel.

Der neue Landrat besuchte Altenheim

Unterrichtung an Ort und Stelle über kommunale Fragen

Altenheim (r). Vorige Woche fand eine Ortsbereisung durch den neu eingesetzten Landrat, Bechtold statt. Hierzu waren sämtliche Beamten und Angestellten der Gemeinde erschienen. Zunächst fand eine Sitzung des Gemeinderates mit sämtlichen Beamten und Angestellten vom Rathaus im Beisein des Landrats statt. Hierbei wurden kommunale Fragen eingehend besprochen. Der Landrat konnte feststellen, daß keine besonderen Beanstandungen zu erheben waren.

Anschließend wurde die Volksschule besucht. Der Landrat war von der freundlichen Begrüßung durch die Schüler sichtlich überrascht und sprach der Lehrerschaft seinen Dank aus, worauf Oberlehrer Nowatzki seinerseits dem Landrat für seinen Besuch dankte. Nachdem dann noch das Arrestlokal im historischen Turm und das Spritzenhaus besichtigt waren, fand man sich bei einem gemeinsamen Mittagessen in der „Germania" zusammen.

Nachmittags wurden dann die Milchzentrale und der Farrenstall sowie die hiesige Hengststation besichtigt.

Hohes Alter

Altenheim. (r) In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit begeht Philipp Metzger, Lokomotivführer i. R., seinen 80. Geburtstag. Mit seiner ebenfalls noch rüstigen Gattin verbringt der Jubilar seit der Evakuierung aus Kehl seinen Lebensabend in unserer Gemeinde. Wir gratulieren! — Im Bahnhofsaale hält am Samstag der Turn- und Sportverein seine diesjährige Winterveranstaltung ab.

Verdiente Musikfreunde

Ichenheim. (r) Der Musikverein veranstaltete im Schwanensaale den traditionellen Musikball mit Theateraufführung und Tanz. Trotz der vielen Festlichkeiten konnte Vorstand Grabenstetter eine große Besucherzahl begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem Präsidenten des Südbadischen Musikverbandes, Jakob Blum aus Nimburg, Kreis Emmendingen. Nach dessen Ansprache, die mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, wurden geehrt für 28jährige aktive Vereinszugehörigkeit: Ludwig Lechleiter und Wilhelm Friedrich Wendle, für 30jährige: Jakob Grabenstetter und Friedrich Rudolf, für 31jährige: Karl Herrmann und Franz Jäger, für 33jährige: Josef August Jäger und Wilhelm Schwärzler. Nachträglich wurden Gottfried Bläsi und Albert Hoferer für 30jährige aktive Tätigkeit ausgezeichnet. Das ganze Rahmenprogramm wurde ebenfalls mit großem Applaus aufgenommen.

Bahnbuslinie Offenburg—Berghaupten

Die bereits ab 21. Januar 1952 mit vorläufigem Fahrplan betriebene Bahnbuslinie Offenburg — Berghaupten verkehrt jetzt endgültig mit nachstehendem Fahrplan.

W 1	W 3	W 5	W 7	a) 9	Kurs-Nr.	W 2	W 4	W 6	W 8	a) 10
5.25	6.42	14.05	17.10	18.25	Offenburg Bahnhof	6.38	7.51	15.19	17.17	19.33
5.30	6.46	14.10	17.14	18.29	Offenburg Rathaus	6.34	7.48	15.15	18.13	19.29
5.34	6.49	14.14	17.17	18.31	Offenburg D. Michel	6.31	7.46	15.11	18.11	19.26
					x)					
5.39	6.54	14.19	17.22	18.36	Ortenberg Br. Harter	6.26	7.41	15.06	18.06	19.21
5.41	6.56	14.21	17.24	18.38	Ortenberg Bahnhof	6.24	7.39	15.04	18.04	19.19
5.46	7.01	14.26	17.29	18.43	Ohlsbach Kirche	6.19	7.34	14.59	17.59	19.14
					x)					
5.52	7.07	14.32	17.35	18.49	Abzw. Bf. Gengenbach	6.13	7.28	14.53	17.53	19.08
5.55	7.10	14.35	17.38	18.52	Gengenbach Rathaus	6.10	7.25	14.50	17.50	19.05
6.00	7.15	14.40	17.43	18.57	Berghaupten	6.05	7.20	14.42	17.45	19.00

a) = Kurs verkehrt nur Montag bis Freitag
x) = Schreinerei Berg Ortenberg und Abzw. Reichenbach Bedarfshaltestellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der OFV muß beim ASV Freiburg antreten

Auf der Stegermatt stehen sich OFV II — Bodersweier gegenüber

An den nächsten beiden Sonntagen muß der OFV gegen beide Freiburger Vereine antreten. Zunächst muß er zum ASV, der vor 7 Wochen auf der Stegermatt mit 5:1 nach Hause geschickt wurde. Das Spiel beginnt in Freiburg erst um 15 Uhr, vorher spielen Freiburg 1844 gegen den ASV Schopfheim. Der SC 1844 wird an diesem Tage der aufmerksamste Zuschauer sein, einmal zählt die Mannschaft ebenfalls zur Spitzengruppe und ist naturgemäß an einem Erfolg des Lokalrivalen brennend interessiert und außerdem der nächste Gegner des OFV auf der Stegermatt. Den OFV erwartet deshalb kein Spaziergang, aber das 8:0 gegen St. Georgen läßt wieder hoffen. Ob es aber gegen den ASV zu einem Erfolg reichen wird, ohne alle Karten vor dem beobachtenden kommenden Gegner aufdecken zu müssen, wird nicht nur eine Sache des spielerischen Könnens sein.

Die Mannschaft reist mit: **Armbruster, Bittner, Höfler, Hederer, Herold, Kopp, Klingert, Kubon, R bold, Müller, Schilli, Stäbler.**

Anmeldungen für Schlachtenbummler auf der Geschäftsstelle bis heute morgen 10 Uhr. Näheres über Fahrpreise und Abfahrtszeit ist an den Anschlagkästen (Gasthof Zauberflöte und Engel) zu ersehen.

Die OFV-Reserven erwarten den Tabellenführer Bodersweier. Ein Erfolg ließe den Kampf um die Spitze noch einmal offen werden.

Vorspiel: 12.45 Uhr OFV III — Durbach.

*

Vorschau auf die Spiele der A-Klasse

Gruppe Nord. Der vierte Spielsonntag in dieser Gruppe hat nur 2 Begegnungen aufzuweisen. Die Kehler Reserven spielen auf eigenem Platz gegen Nußbach, wobei sie mit ihrer nunmehr verstärkten Elf alles daransetzen werden, um durch einen Sieg die Vorspielniederlage auszulöschen und auch damit den Tabellenplatz zu verbessern. In Fautenbach gastiert Freistett. Die Gäste werden nichts geschenkt bekommen, da Fautenbach auf eigenem Platz schwer zu schlagen ist.

A-Klasse, Staffel Nord:
Kehl II — Nußbach; Fautenbach — Freistett; Offenburg II — Bodersweier.

In der Gruppe Süd hat der Tabellenführer Spvgg Lahr die Reserven des FV Lahr zu Gast. Die Gastgeber sind als Favorit zu bezeichnen. Auch Schutterwald wird es sich im Spiel gegen Schiltach nicht nehmen lassen, sein Punktekonto zu bereichern. Nicht so leicht wird es Elgersweier haben, das im Heimspiel auf Heiligenzell trifft. Zu einem Lokaltreffen kommt es in Waltersweier, wo der Nachbarverein Weier zu Gast ist. Eine Voraussage ist hier schlecht zu treffen, zumal das Spiel reinen Lokalkampfcharakter trägt. Ob der Tabellenletzte Kürzell im Heimspiel gegen Zell a. H. mit einem Erfolg rechnen kann, ist mehr als fraglich.

Die beiden Spiele Hausach — Berghaupten und Ichenheim — Zunsweier fallen aus, da Hausach und Ichenheim in der Vorschlußrunde des Bezirkspokalwettbewerbs gegen SC Offenburg und SV Zunsweier anzutreten haben. on

A-Klasse, Staffel Süd:
SpVgg Lahr — FV Lahr II; Schutterwald gegen Schiltach; Elgersweier — Heiligenzell; Waltersweier gegen Weier; Kürzell — Zell a. H.

Die Spiele der B-Klasse, Staffel Offenburg/Renchtal

Das vorentscheidende Treffen der Spitzenreiter Oppenau und SC Offenburg vermochte Offenburg zu seinen Gunsten zu entscheiden. Dadurch hat der Kampf um die Tabellenführung wesentlich an Spannung gewonnen. Die junge, ehrgeizige Bohlsbacher Elf schaffte nach einer 4:1-Führung der Windschläger Gäste noch ein Unentschieden und konnte damit ihren Tabellenplatz ebenso halten wie Oberkirch II, das zu Hause gegen Lautenbach ebenfalls mit 4:1 im Rückstand lag und erreichte zum Schlusse mit 5:4 den Sieg. Lautenbach hielt aber trotzdem seinen 3. Tabellenplatz.

Oberkirch II reist am Sonntag nach Ebersweier, das im Vorkampf ein Unentschieden erzwang. In der derzeitigen Aufstellung und Form sollte Oberkirch am Schluß das bessere Ende für sich behalten. Ulm, das wiederum das Tabellenende ziert, dürfte in Lautenbach ebensowenig zu bestellen haben wie Durbach gegen Offenburg III, das stark im Kommen ist.

Das Spiel Windschläg — SC Offenburg fällt aus, da die Offenburger in Ichenheim in der Vorschlußrunde um den Bezirkspokal anzutreten haben. -ako-

B-Klasse, Staffel Offenburg-Renchtal:
Ebersweier — Oberkirch II; Lautenbach — Ulm; Offenburg III — Durbach; Oppenau — Bad Peterstal.

Vorschlußrunde um den Bezirkspokal:
FV Ichenheim — SC Offenburg; SV Hausach gegen SV Zunsweier.

B-Klasse, Staffel Kinzigtal:
Gengenbach II — Diersburg; Hausach II — Oberwolfach; Nordrach — Steinach; Biberach — Hornberg II; Oberharmersbach — Wolfach II.

B-Klasse, Staffel Hanauerland:
Sand — Goldscheuer; Sundheim — Hesselhurst; Rheinbischofsheim — Honau; Diersheim — Linx; Altenheim — Neumühl.

B-Klasse, Staffel Lahr:
Mietersheim — Friesenheim; Altdorf — Niederschopfheim; Orschweier II — Allmannsweier; Kippenheim — Oberschopfheim; Dundenheim — Rust; Kuhbach — Sulz.

Der Sportclub gastiert in Ichenheim

Am kommenden Sonntag, den 3. Februar, spielt die 1. Mannschaft im Vorentscheidungsspiel um den Bezirkspokal in Ichenheim. Als einziger B-Klassen-Verein wird der SCO gegen den A-Klassen-Vertreter Ichenheim seine Spielstärke unter Beweis stellen müssen, wenn er später gegen den Sieger aus der Vorentscheidung Zunsweier — Hausach antreten will. AM

Gelingt Schutterwald die Revanche?

Der sonntägliche Gegner Schiltach hatte bei den bisherigen Pflichtspielen lange die führende Rolle gespielt und brachte auch Schutterwald in der Vorrunde die erste Niederlage bei. Inzwischen kamen die Kinzigtäler, besonders in Zunsweier, schwer unter die Räder. Auch Schutterwald konnte am Sonntag in Zell nicht überzeugen, so daß man geneigt ist, den Spielausgang als offen zu bezeichnen. j

Wird der Platzvorteil entscheidend?

VfR Elgersweier — SV Heiligenzell

Der überzeugende Sieg vom letzten Sonntag in Kürzell hat gezeigt, daß die Rasenspieler das Schießen doch nicht ganz verlernt haben. Man darf dem Treffen gegen die Gäste aus dem Lahrer Bezirk mit einiger Zuversicht entgegensehen. Das energische Bestreben der Heiligenzeller Mannschaft, möglichst rasch aus der Abstiegszone herauszukommen, sowie die Unbeständigkeit der Rasenspieler, lassen freilich jede Möglichkeit offen. Vielleicht wird der Platzvorteil die Entscheidung bringen. -spi-

Zwei Freundschaftsspiele in Ortenberg

Ortenberg (komb) — Kath. Jugend Offenburg

Am Sonntag steht die Kath. Jugend von Offenburg um 14.30 Uhr einer kombinierten Mannschaft des SV Ortenberg gegenüber. Da die Gäste aus Offenburg schon immer schöne Spiele geliefert haben, so dürfte auch bei diesem Treffen jeder Zuschauer wieder auf seine Rechnung kommen. — Im Vorspiel begegnen sich die Jugendmannschaften von Ortenberg und Zunsweier. bü

Hausach I — Zunsweier I

Die Begegnung am Sonntag dürfte nicht nur das einheimische Sportinteresse, sondern darüber hinaus auch das der Umgebung wecken. Man ist allgemein gespannt, ob es Hausach gelingt, sich für das auf neutralem Platze stattfindende Entscheidungsspiel um den Bezirkspokal zu qualifizieren. Zunsweier hat in jüngster Zeit mit haushohen Siegen überrascht, ebenso aber auch mit mageren Ergebnissen enttäuscht. Während bei Zunsweier die Form augenblicklich schwankend ist, kann man bei Hausach solche als stabil bezeichnen. Wenn man Zunsweier als Favorit für den Bezirks-Pokalmeister betrachtet, ist das für Hausach Anlaß genug, daß sich jeder einzelne Spieler restlos einsetzt, um dem Gegner den Meistertitel nicht leicht in den Schoß fallen zu lassen. wö

Man darf den Gegner nicht unterschätzen

Oppenau I. — Bad Peterstal I.

Am Sonntag wird der Nachbarverein Bad Peterstal in Oppenau zu Gast sein. Die Begegnungen der beiden Mannschaften entbehrten bisher nie eines gewissen Reizes und brachten spannungsvolle Kampfmomente. Infolge unglücklicher Spielerverluste ist zwar Bad Peterstal nicht mehr so stark wie in der Vorrunde, in Oppenau wird die Elf aber sicher alles aufbieten, um zumindest ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Oppenau dürfte sich von der Niederlage gegen den SC. Offenburg soweit erholt haben, daß es in der Lage ist, den Nachbarrivalen sicher niederzuhalten und sein Torverhältnis entscheidend zu verbessern. — Im Vorspiel treffen die beiden Jugendmannschaften der Vereine zusammen.

Zwei Tischtenniskämpfe in Oppenau

Oppenau I. — Kehl II.
Oppenau I. — Marlen I.

Die I. Tischtennismannschaft von Oppenau bestreitet am Sonntag zwei Verbandsspiele, sie empfängt Kehl II. und Marlen I. Wenn auch kein Zweifel darüber besteht, daß gegen die beiden Gegner die Vorkampfsiege wiederholt werden können, so ist doch hartnäckiger Widerstand der Gäste zu erwarten, der spannende Kämpfe verspricht. Spielbeginn um 8.30 Uhr im Adler-Saal, die Freunde des Tischtennissports sind zu regem Besuch eingeladen.

Die Offenburger Schachjugend

Zu Beginn der Punktekämpfe um die diesjährige Stadtmeisterschaft führte die Offenburger Schachjugend wie alljährlich ein Problemlöseturnier durch. Die Leitung hatte Prof. M. Dischler. Herr Dischler legte in 2 Abenden den jugendlichen Schachspielern je drei Probleme vor. Es waren dieses Mal Stellungen, in denen der Gegner nach zwei Zügen „matt" gesetzt werden mußte. Sieger des Turniers wurden Föllmer und Maser, die beide die höchste Punktzahl erreichen konnten (50 Punkte). Mit nur 1 Punkt Abstand folgen Barnstedt und Petrino. Die weiteren Plätze belegten: Stradtmann mit 45 Punkten, Bugger 44 P., Bender 42 P., Bresch 41 P. Mit Abstand folgen weitere Teilnehmer.

Dieses Ergebnis zeigt wieder recht deutlich wie ausgeglichen die Spielstärke der Schachjugend und wie offen die Meisterschaftskämpfe sind.

Urloffener Ringererfolg

Bei den olympischen Ausscheidungs-Ringkämpfen in Freiburg konnte sich im Federgewicht Richard Schneider unter 22 Bewerbern mit 8 Siegen den 1. Platz sichern. Außerdem konnten andere Urloffener Ringer beachtenswerte Plätze erringen. — Die hiesige Ringerstaffel erwartet am Sonntag St. Georgen (Schw.) zum fälligen Verbandsringkampf. Man darf die starke Schwarzwälder Mannschaft nicht unterschätzen.

SR-Vollversammlung in Offenburg

Am 9. Februar, um 16 Uhr, findet im „Hanauer Hof" die Jahreshauptversammlung der Schiedsrichter-Vereinigung Offenburg statt.

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH
Samstag, den 2. Februar 52, ab 20 Uhr
Sonntag, den 3. Februar 52, ab 18 Uhr
Kostümball
mit der bekannten Tanzkapelle „Melodia"
Fahrgelegenheit mit dem Riedle-Expreß, Telefon 1801

BURGERHOF
Wir tanzen in die Fastnacht hinein!
Jeweils samstags, - sonntags und mittwochs
Faschingstanz
Es spielen die vier Neris

Rheinischer Hof
Jeden Samstag u. Sonntag bis Fastnacht
Großer Faschingsrummel
Gute Küche, reelle Weine
Zum Ausschank kommt das gute Kronen-Märzen
Eigene Metzgerei
Empfehle Wildschwein und Reh
Für Stimmung sorgt das Bolero-Trio
Es laden freundlichst ein **W. Bruder und Frau**

Zauberflöte
Sonntag, den 3. 2. ab 20 Uhr
Großes Faschingstreiben
mit Tanz
mit der beliebten Tanzkapelle „Harmonia"
Eintritt frei!

Brauerei A. Jockerst
Bohlsbach
Sonntag 3. Februar **Faschings-Tanz** Beginn 19 Uhr
mit Barbetrieb in der Alhambra-Bar. - Masken und Kostüme erwünscht
Kapelle für Dich!

„Alte Pfalz"
Offenburg
Samstagabend ab 20 Uhr
Kappenabend
Es ladet ein
Georg Pfirmann u. Frau

Wirtschaft zum Deutschen Michel
Samstagabend
närrisch. Kappenabend
mit verstärkter Kapelle, wozu freundlichst einladet
Die Volks-Familie

Gasthaus „Zum Engel"
OFFENBURG
Sonntag, den 3. 2. ab 17 Uhr
Fastnachtsunterhaltung
Es spielt das Harmonie-Trio

Zum Kappenabend
in die
Badenia, Offenburg
am Samstag, den 2. Febr. 1952
ladet ein
Frau Fautz u. Frau, Metzger u. Wirt

Römischer Kaiser
Offenburg
Sonntag, den 3. 2. ab 19 Uhr
Fröhliches Faschingstreiben
mit der Kapelle Ramona

„Ochsen" Ortenberg
Telefon 1326
Sonntag, den 3. 2. ab 17 Uhr
Großer Kappenabend mit Tanz
Motto: froh und heiter
Für Stimmung und Humor sorgt die Tanzkapelle Zarina
Kostüme erwünscht

„Adler" Griesheim
Sonntag, den 3. Februar 1952
Fastnachtseröffnung
mit **TANZ**

Zu unserem
1. Hausball
im **„Schwarzen Adler"**
Appenweier
am Samstag, 2. 2. 52, 20 Uhr, laden wir unsere verehrten Gäste herzlichst ein.
Es spiel. die Herzbuben. Barbetrieb
Frau Emmy Kroll

Heute Samstag 2. Februar 1952
Großer Faschingsrummel
im POSTGARTEN Kehl

Besuchen Sie
Café Pöllath
Haslach i. K.

„Posthorn"
URLOFFEN
Sonntag ab 19 Uhr
Großer Kappenabend
Eintritt frei

Gasthaus „Zur Krone"
Offenburg
Samstag, den 2. Februar
Fastnachtsrummel mit Tanz
mit dem beliebten Harmonie-Trio
Es ladet freundlichst ein
Familie A. Pfeifle

Gasthaus „Adler" Urloffen
Am Samstag und Sonntag
Großer Faschingsball
mit den BOLEROS
Eröffnung der Jameika-Bar
Beginn: Samstag 20 Uhr
Sonntag 19 Uhr

Gottesdienstordnung

Katholische Gottesdienste

Hl. Kreuz. 6.00 Frühmesse, 7.15 Singmesse mit Predigt, 8.45 Kindergottesdienst, 10.00 Kerzenweihe, Lichterprozession, anschl. Amt (ohne Predigt), 11.30 Christenlehre für die Jungmänner. Kollekte für überdiözesane Einrichtungen. 17.00 Feier des Titularfestes des Müttervereins mit Predigt, Lichterprozession und Segensandacht. Nach allen Gottesdiensten Erteilung des Blasiussegens.

Hl. Dreifaltigkeit. 6.00 Frühmesse mit hl. Kommunion, Beichtgelegenheit, 6.45 Betsingmesse mit Predigt und Monatskommunion der Männer und Jungmänner, 8.15 Hauptgottesdienst, Kerzenweihe und Lichterprozession, feierlich-levitiertes Hochamt, 14.00 Lichtfeier, 18.00 Christenlehre für Jungmänner.

St. Fidelis. 6.30 Uhr Frühmesse; 8.00 Singmesse; 9.15 Kindergottesdienst; 10.30 Hauptgottesdienst.

Klosterkirche. 8.00 Uhr Gottesdienst.

Berghaupten. 7.30 Frühgottesdienst; 9.30 Singmesse; 13.30 Andacht; 19.00 Christenlehre; 19.30 Rosenkranz mit Segen.

Gengenbach. 6.00 und 6.45 hl. Messen; 7.30 Singmesse und hl. Kommunion der Männer und Jungmänner; 8.45 Kerzenweihe, Prozession und Amt; 10.00 Singmesse mit Predigt; 9.15 Gottesdienst in der Martinskirche; 14.00 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.

Nordrach. 7.00 Frühmesse für Maria Anna Pfundstein und Karoline Vollmer; Monatskommunion der Frauen; 9.15 Kerzenweihe mit Lichtmeßprozession, Amt; 10.30 Christenlehre für die Jünglinge; 14.00 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Nordrach-Kolonie. 8.00 Singmesse für Alfred Vollmer; 9.30 Gottesdienst für die Angehörigen der Heilstätte.

Zell a. H. Kath. Stadtpfarrkirche: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 7.00 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mütter und Frauen, 8.00 Uhr Schülergottesdienst mit Singmesse ohne Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Singmesse, Kerzenweihe und Lichterprozession. Nach jedem Gottesdienst am Vor- und Nachmittag Erteilung des St. Blasiuś-Segens, 14 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen, 15 Uhr gemeinsame Versammlung der Männer und Frauen. Wallfahrtskirche: 6.30 und 7.00 Uhr stille hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion, 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg. 8.30 Frühgottesdienst, Saal, Poststraße 16; 9.45 Hauptgottesdienst, Stadtkirche; 11.00 Kindergottesdienst, Stadtkirche; 11.00 Christenlehre beider Pfarreien, Saal, Poststraße 16. — Dienstag 20.15 Männerwerk, Poststraße 16. — Mittwoch 20.00 Mütterabend der Ostpfarrei, Paul-Gerhardt-Haus. — Donnerstag 20.00 Bibelstunde, Poststraße 16.

Diersburg. 9.30 Gottesdienst; 10.45 Kindergottesdienst. — Montag: Frauenabend.

Gengenbach. Samstag 20.00 Wochenschlußfeier. Sonntag 8.00 Gottesdienst im Gasthaus „Zur Krone" in Ohlsbach; 9.30 Gottesdienst; 11.00 Kindergottesdienst. — Montag 20.00 Frauen- und Mütterkreis.

Niederschopfheim. Donnerstag 20.00 Frauenabend im Boscoheim.

Schutterwald. Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst, St. Jakob.

Zell-Weierbach. 17.00 Gottesdienst, Schulhaus.

Zell a. H.: Samstag, 20 Uhr Wochenschluß, Sonntag, 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Christenlehre, Montag, 20 Uhr Jungenkreis, Dienstag, 20 Uhr Frauenabend, Donnerstag, 20 Uhr Mädchenkreis, Freitag, 20 Uhr Kirchenchor. — In Nordrach: Sonntag, 8.15 Uhr Gottesdienst.

Gemeinschaft Innere Mission, Friedenstr. 6: Sonntag 16.00 Frauenstunde. — Mittwoch 16.00 Bibelstunde.

Ev. Gemeinschaft, Augustastraße 1. Sonntag: 18.30 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag: 19 Uhr Abschiedsfeier für Familie Link nach Kanada.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage): **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Buhles** (Allg. Beilagen): **Walter Pichert** (Landw. Beilage): Heimatteil: **Dr. Alfred Gailer.**
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Mit Fußballbilder-Schecks
der neuen Serie 1951/52:
Meister des grünen Rasens

VERITAS
Die „Großformat" Cigarette
in der Frischhaltepackung mit Aufreißstreifen

Kokosfett
reines 100% Pflanzenfett 500 g-Tafel . . . . . . **120 Pf**
Frische Eier
10 Stück . . . . . . DM **1.95**
Ludwig Müller
Lebensmittel · Offenburg

Anzeigen sind Angebot und Verkauf

Die Frau der man Bewunderung zollt, hat ein Geheimnis: FRAUENGOLD echt im **Reformhaus Hofmann** **Offenburg,** Hauptstraße 77

Gengenbach
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
Ortenauer Bote · Offenburger Zeitung
bei ***Richard Berger***
Schreibwaren
Hauptstraße
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft.

Der diesjährige
Winter-Schluß-Verkauf
war ein Erfolg für uns wie noch nie!
Enorme Posten Waren
wurden in den ersten Tagen abgesetzt
Die Kundschaft erkannte unsere **große Leistung** / Auch für die **zweite Woche** sind wir noch **gut vorbereitet**
Die
großen Preisermäßigungen
unseres Lagers gelten noch bis **Samstag, den 9. Februar 1952**
Restposten von **Winterwaren** insbesonders
Herren- u. Burschenwintermäntel
sind noch weiter ermäßigt und ist ein Einkauf besonders zu empfehlen
MAX **Federer** URLOFFEN O. H. G.
BEKLEIDUNGS- u. AUSSTEUERHAUS
MFU

„Bei Erkältung rasch geholfen!"
„Grippe schon im Anfang beseitigt!" „Husten, Frösteln, schnell behoben!" So lobt man immer wieder die oft verblüffend gute Wirkung von **Klosterfrau Melissengeist** bei Erkältungskrankheiten aller Art. Wer ihn einmal erprobt hat — **vor allem als Heißtrank vor dem Schlafengehen** —, der wird ihn nicht mehr missen wollen! **Auch Sie sollten darum Klosterfrau Melissengeist für alle Fälle stets bereit halten und ihn auch schon vorbeugend nehmen! Klosterfrau Melissengeist,** in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

Schlepper
Motormäher, Einachsschlepper
Heuaufzüge, Gummiwagen
Häcksler, Rübenschneider
Schrotmühlen, Treibriemen
K. EISELE
Landmaschinen
Offbg., Ecke Weingarten - Hildastr.

3-4 cm neues Haar
„Ich hatte auf dem Hinterkopf schon einen Heiligenschein," schreibt Herr Däubner, Altusried, „kein Haarwuchsmittel zeitigte einen Erfolg. **Erst Diplona-Haarextrakt** hat mir aus der Klemme geholfen, und **ich bin über die Wirkung geradezu verblüfft! Der Haarausfall hat aufgehört, und auf der Glatze zeigt sich schon ein neuer Haarwuchs!"** — Jedes Fachgeschäft wartet Ihnen auf mit **Diplona!**
Offenburg: in d. Salons **Steiner,** Steinstr., **Weber,** Hauptstr. 53, **Bieser,** Hauptstr., **Burg-Drogerie, Burgs-Labor** neb. Bezirkssparkasse. **Gengenbach:** Fris. **Suhm, Zell:** Marien-Apoth. **Schönleber**

Bestrahlungsgeräte
die Sie jetzt brauchen:
Ultra-Vitalux, mit Ultraviolett- und Infrarot-Strahlen
Theratherm, der lindernde u. heilende Ultrarot-Strahler
Siccatherm, der vielseitige Infrarotstrahler für Landwirtschaft, Gewerbe u. Industrie
Sehen Sie sich diese Strahler unverbindlich an
Elektro
HEINRICH **Ditterst**
Offenburg, am Lindenplatz 6

Tiermarkt

Junge Ferkel
zu verkauf. Bermersbach, Gengenbach, Haus 16 2-68

Ält. Nutz- u. Fahrkuh
großträchtig, zu verkaufen. Schwaibach b. Gengenbach, Haus Nr. 52 23-53

Großträcht. Nutzkuh
tbc-frei, zu verkaufen. 8-61 Rammersweier, Haus 118

Kalbin
36 Wochen trächtig, zu verkaufen. 2-69 Biberach, Bruchstraße 6

36 Wochen trächtige
Kalbin
aus tbc-freiem Stall zu verkaufen. Gengenbach. Leutkirchstraße 11. 11-28

Schöne, hochträchtige
Kalbin
tbc-frei, unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Griesheim, Haus 93.

Schöne, hochträchtige
Kalbin
tbc-frei, zu verkaufen. 2-78 Griesheim, Haus 82.

Zwei 6jähr. mittelschwere
Arbeitspferde
sowie schöne hochträchtige **Kalbin** zu verkaufen. Windschläg, Bachstr. 8

5 Tage zur Ansicht liefere ich kräftige, frohwüchsige **Qualitäts-Schweine** d. berühmt. oldenb.-westfäl. Rasse, aus nur seuchenfreien best. Züchterställen, breitbucklig, schlappohrig, freßlustig, tierärztlich untersucht, gegen Maul- u. Klauens. schutzgeimpft, Attest w. d. Frachtbrief beigefügt. Lief. z. d. billigst. Tagespreis. Qualitätsferkel 6 bis 8 Woch. DM 18.00—24.00, 8—10 Woch. DM 24.00—29.00, 10—12 Woch. DM 29.00—34.00, 12—15 Woch. DM 34.00—40.00. Läufer v. 80—120 Pfd. 0.90 bis 1.10 DM je Pfd. **Zuchtsauen** hochtrag. in 3—5 Woch. ferkelnd 280—320 DM. **Zuchtkälber** ausges. schwarzb. Zuchttiere 2—3 Woch. 120—150 DM. Garantie für leb. u. ges. Ank. bis 5 Tage n. Empf. Bahnstat. angeb. **Paul Beste, Oesterwiehe-Ost 94,** üb. Gütersloh.

Ab sofort steht ein großer Transport rot- u. schwarzbunter
Kühe und Kalbinnen
sowie Simmentaler Kalbinnen und einige Kühe, z. T. eingefahren, u. Jungrinder zum Verkauf. Sämtliche Tiere sind geg. MKS schutzgeimpft. Schlachtvieh wird entgegengenommen.
Nutz- u. Schlachtviehhandlg. **Fritz Becker, Legelshurst,** Gasthaus „Zur Sonne", Tel. Willstätt 41.

Miele
Staubsauger
höchste Saugleistung · günstiger Preis

Groß in ihrem Erfolg
Das ist die Klein-Anzeige!
Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Immobilien

Biete Grundstück
im Rebgelände bei der Lindenhöhe 3,27 Ar, **suche ähnliches** nicht im Rebgelände, zu kaufen oder zu tauschen. Zu erfr. u. 2-67 i. d. Gesch.

Geldmarkt

Suchen Sie Baukapital?
(Betriebs- und Kaufgeld), so wenden Sie sich kostenlos an Dr. F. W. Kiefer, Freiburg, Jacobistraße 21. Sprechzeit: 10—13 Uhr

Wer Geld sucht
schreibt an S. Böhm, Königsberg 85 b. Wetzlar.

Gewehre, Pistolen, Selbstschüsse
Neueste **Scheintod-Waffen,** jeder Angreifer ist bis 2 Stunden und länger kampfunfähig. Jede Garantie. **Per Stück mit Munition DM 12.-** **Fallen** für Fuchs, Marder, Iltis, Spatzen usw. Gifte. **Katalog** frei. **E. Kieferle, Randegg**/Baden

BEZIRKSLEITER für den Bezirk Offenburg sucht
Kölnische Lebensversicherung a. G., Köln, Clever Straße 36

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht
Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel **Romigal** selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1600 schriftl. Ärzteanerkennungen! Harnsäurelösend, unschädlich.
Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken

trink Bremer **JACOBS KAFFEE** *wunderbar*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stellenangebote

Zuverl. Hausgehilfin
für Privathaushalt auf 15. Februar od. später gesucht. Frau Kässinger, Offenburg, Brachfeldstraße 12, Vorzustellen zwisch. 13—15 Uhr.

Jüngere, tüchtige
Hausgehilfin
die Wert auf gute Bezahlung u. anständ. Behandlg. legt, findet in kl. kinderl. Haush. ab sof. nette Beschäft. Angeb. u. Nr. 12-31 an die Gesch.

Tüchtiges, kinderliebes
Mädchen
für Geschäftshaushalt auf 1. März gesucht. (Zweitmädchen vorhanden).
Sänitätshaus Max Caroli, Lahr (Baden).

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, ganztägig, jedoch ohne Schlafgelegenheit, in Privathaushalt bei guter Bezahlung alsbald gesucht. Angeb. unt. Nr. 7-42 an die Gesch.

Mädchen
bei gutem Lohn gesucht. „Hanauer Hof". Offenburg, Franz-Volk-Straße 1. 25-17

Ehrliches, fleißiges
Tagesmädchen
od. Frau für Geschäftshaushalt sof. gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 10-64 in der Gesch.

Für herrschaftl. Haushalt in der Schweiz werden auf 1. April 1952 gesucht
1 perfekte Köchin
und
1 Zimmermädchen
mit Servierkenntnissen. Bewerbungen m. Zeugnissen und Lichtbild erbeten unter Nr. 23-54 an die Gesch.

Liebe, fleißige
Frau oder Fräulein
zur selbst. Führung eines kl., einf. Geschäftshaush. zu zwei Kindern ges. Zimmer vorh. Zu erfr. u. 13-15 in d. Gesch.

Jüngere, ehrl., zuverlässige
Hausgehilfin
in Haushalt auf 15. 2. 52 gesucht. Karl Brandl, Dentist, Offenburg, Okenstraße 1a.

Bürohilfe
(Buchhaltg., Korrespondenz) f. einig. Std. in der Woche, od. halbtags geg. gut. Bezhlg. ges. Off. u. 11-27 a. d. Gesch.

Vertrauensstellung!
Für Fachgeschäft in Herd- und Haushaltungsartikeln **männliche Kraft gesucht.** (Kreis Kehl). Bedingung: verkaufskundig und mit allen Büroarbeiten vertraut. Ausführl. Bewerbungen mit Lohnansprüchen unter Nr. 17-34 an die Geschäftsst.

1 Dreher
2 Anlernlinge
(Anlernzeit 1½ Jahre) für Spezialmaschinen nicht unter 18 Jahren gesucht. Motoren-Instandsetzungswerk Alois Gerber, Offenburg, Friedrichstraße 45.

Maurer und Hilfsarbeiter
sowie einige
Zimmerleute (Schaler)
zum sofortigen Eintritt für längere Arbeitszeit gesucht.
Adolf Bürkle
Bauunternehmung, Achern.

Jüngerer zuverlässiger
Hausdiener
für Offenburger Hotel gesucht. Meldung mit Zeugnissen und Lichtbild über Arbeitsamt Offenbg. 18-44

Buchbinder
zum sofortigen Eintritt gesucht
A. Reiff & Cie
Buchdruckerei und Verlag
Offenburg

Suche
Lastkraftwagenfahrer
zuverl. Kraft. Angebote unt. Nr. 8-62 an die Gesch.

Einige
Schreiner sofort und
Blechner für Mitte Febr.
gesucht auf etwa 6 Monate
Philipp Kirsch
Büfett- und Eisschranktabrik
Offenburg, Okenstr. 103

Tüchtige Kartographen
für interessante Dauertätigkeit nach Südwestdeutschland gesucht. Angeb. unter St. R. 18 098 über ANN.-EXPED. CARL GABLER, Stuttgart-N, Calwer Str. 20

Junger, tüchtiger
Schreiner
der Wert auf Dauerstellung legt und perfekt im Beizen und Polieren ist, ab sofort gesucht. Umgehende Bewerbungen unter Nr. 18-45 an die Gesch. Offenburg.

Vertretungen

DM 25.- und mehr
verdienen tägl. Damen und Herren durch Verkauf eines neuen konkurrenzl. Textilschlagers an Private.
Grünbauer, München 8, Asslinger Str. 1/3.

Nachweisl. gute Existenz
altershalber für DM 800.— verkfl. Kapitalnachweis erbeten. Angeb. u. Nr. 23-51 an die Geschäftsstelle.

Bedeutendes Großhandelsunternehm. in Hausrat, Glas und Porzellan sucht z. baldig. Eintritt einen jüng., arbeitsfreud.
Reisenden
für das Gebiet 17 b.
Es wollen sich bitte nur solche Herren melden, welche das Gebiet bisher schon bearbeitet haben, über gute Fachkenntnisse und sicheres Auftreten verfügen. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf u. Lichtbild sowie der Ansprüche und des frühesten Eintritt-Termins erbitten wir u. Nr. 20-7 a. d. G.

Hersteller-Firma liefert Musterkollektion
von Schürzen, Nachthemden, Blusen etc. geg. Nachn. an guteingeführ. Vertreter (innen) für Privatverkauf. (Wert ca. DM 40.-) **Rückgaberecht.** Für eingebrachte Aufträge **hohe Sofortprovis. Dauerexistenz,** da Artikel sehr preisw. Angeb. u. Nr. 6116 an A.-E. ZETWEDE, Lörrach.

Gewandter Vertreter
für den Verkauf von Uhren u. Besteck an Privatkundschaft gesucht. Wirklich gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote u. Nr. 12-30 an die Geschäftsstelle.

Altangesehene, süddeutsche Versicherungsgesellschaft sucht für die Sach- und Lebensversicherungszweige
geeigneten Herrn
als Bezirksvertreter oder Generalagent bei gutem Verdienst.
Bedingung: Einwandfreie und fleißige Persönlichkeit mit Beziehungen im Ausbau des Geschäftes und Gewinnung von Mitarbeitern. Bewerbungen werden vertraulich behandelt. Angebote unter Nr. 13-14 an die Geschäftsstelle.

Sicherer Verdienst
erziel. arbeitsfreud. Dam. u. Herr. d. **Vertr. seriös. Spez.-Firma** in bek. Gesundh.-Wäsche. Auf Wunsch Einarbeitg. Wöch. Prov.-Zahlg. Bew. mögl. m. Lichtb. u. Angab. bish. Tätigk. u. 05 898 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg/Br.

Alteingeführte Lebens-, Sach- u. Krankenversicherung sucht infolge Umbesetzung für die Bezirke Offenburg, Kehl, Achern
hauptberuflichen
Bezirksinspektor
Geboten werden Gehalt, Spesen und Provisionen. Nichtfachleute werden eingearbeitet u. weitgehendst unterstützt. Offert. sind zu richten an Allgemeine Lebens- u. Aussteuer-Vers., Akt.-Ges., Filialdirektion Freiburg/Br., Günterstalstraße 32

1825
Lohnenden Nebenverdienst
können fleißige und gut beleumdete Personen durch Übernahme unserer Ortsvertretung erzielen.
Angebote erbeten an:
DREITURM
Seifenindustrie G.m.b.H.
STEINAU - KREIS SCHLÜCHTERN

Verkäufe

Kleesamen
zu verkaufen. 18-43
Bühl-Dorf, Haus 5

Opel Olympia
1,3 l, Cabr.-Lim., in gutem Zustand, preiswert zu verk. Zu erfr. u. 8-63 in d. Gesch.

1 Opel Olympia
Modell 1951
2 **Opel Olympia**
Modell 1949
1 **Mercedes 170 V**
erstklassig. Zustand
1 **Mercedes 170 S**
20 000 km gelaufen
2 **P 4, 1 Hanomag**
verkauft preiswert evtl. mit Zahlungserleichterung

OPEL AUTO LINCK OFFENBURG

Herrenfahrrad Rixe
guterh., umständeh. sofort zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 2-64 in der Geschäftsstelle.

Guterhaltener
Leiterwagen
billig abzugeben. 7-41
Kittersburg, Haus 38

Schreibmaschine
gebr., guterhalten, günstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 10-65 in d. Gesch.

1 komb. Elektroherd
Küppersbusch-AEG, mit 2 Kochstellen u. Kohlenfeuerung, 220 Volt
1 **Pendelsäge „Piccolo"**
komplett, neuwertig, 220/380 Volt, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 10-60 in der Gesch.

Fahrrad-Hilfsmotor
Marke Flink, neuw., sehr preisgünstig zu verkaufen. H. Schwendemann
Fahrräder - Motorräder
Steinach i. K.

1 Lkw.-Kipp-Anh.
10 to, fabrikneu, umständehalber zu verkaufen. Ang. u. 12-34 an d. Gesch. Offbg.

VW-Standard
mit Radio usw. in erstklass. Zustand, aus 1. Hand, preiswert sof. zu verk. Anfr. am Samstag unt. Tel. 22 07. 2-59

1 neuwert. Kofferradio
(Grundig) 1 fünfsprach. **Bilderlexik.**-Duden (30 000 Worte) preisw. zu verk., oder Tausch geg. Schreibmasch. Zu erfr. u. 2-43 in d. Gesch.

Nähmaschine Singer
guterh., zu verkaufen. 10-62
Weier, Haus 69

Ladentheke mit Marmorplatte und Glasaufsatz und Schrank abzugeben. Zu erfrag. unt. 14-9 in d. Gesch.

Zu verkaufen: 3 Loch Weißrüben, 1 Herren-Fahrrad, 1 Herren-Anzug mittl. Größe. Bohlsbach, Bühler Str. 6. 2-72

Umzugshalber ein
Gasherd
guterhalten, 3flammig mit Backofen und Wärmenische, sowie ein **Blumenständer** zu verkaufen. Offenburg, Franz-Volk-Str. 32 IV. 20-8

1 **P. Kinder-Skistiefel** Gr. 34, 1 **P. Kinderhalbschuhe,** Gr. 32, 1 **P. Damenhalbschuhe,** Gr. 38, 1 **Kinderregenumhang** f. 2½ J. billig zu verk. Offbg., Zeppelinstraße 6, 1. St. r. 10-59

50 Ztr. Dickrüben
zu verkaufen oder gegen **Brennholz** zu tauschen. Zell-Weierbach, Weierbächle 12 2-66

1 Seite gutgeräuch. Speck
u. guterh. **Korbkinderwagen** zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 10-63 in der Geschäftsst.

Eschenholz
Stamm mit 2,29 fm, Kl. 5, zu verkaufen. Angeb. an
Frau Reiser Wwe.
Biberach

Tausch

Biete Obstwein
suche 20—30 Ztr. **Stroh.** Zu erfr. u. 12-32 in der Gesch.

Biete guten
Apfelwein
suche Heu. 19-19
Ohlsbach, Haus 71

Dickrüben
gegen Brennholz.
W. Schmieder, Ichenheim

Schönes Tafelklavier
umständehalber gegen Dipl.-Schreibtisch oder Bruchholz zu vertauschen. Zu erfr. unt. Nr. 18-47 in der Gesch.

Stellengesuche

Putzfrau
sucht Stelle (evtl. Büroreinigen). Off. u. 18-42 a. d. G.

Junge Frau
sucht Putzplatz (abends Büroreinigen). Zu erfrag. unt. Nr. 2-76 in der Gesch.

Fleiß. Mädchen
sucht Putzstelle. Zu erfr. u. Nr. 17-32 in der Gesch.

Ält. Hausgehilfin
selbständig in allen vorkommenden Hausarbeiten, sucht Dauerstelle. Angebote unter Nr. 10-66 an die Gesch.

Mann
sucht für tagsüber einige Stunden Beschäftigung. Off. unt. Nr. 6-33 an die Gesch.

Geiger frei!
Off. unt. 11-29 an d. Gesch.

Stimmungsvolle
Tanzkapelle
in vielseit. Besetzung, 3—6 Mann, ab sofort frei. Offert. unt. Nr. 11-30 an d. Gesch.

Mechaniker
21 Jahre, vertraut mit sämtlichen Schweißarbeiten, und sonst. Kenntnisse, sucht für sofort eine Stellung. Angeb. u. 16-30 an d. Gesch. Offbg.

Kaufgesuche

Gleichstrom-Motoren
von 1 PS aufwärts, sowie Aku-Blei bei bester Bezahlung laufend zu kaufen ges. (Selbstabholung).
Otto Buchhalter, Stuttgart-Wangen, Eybacher Str. 11

Guterh. Klavier
von Männergesangverein zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5-22 an die Geschäftsst.

Gebrauchter kleiner, eisern.
Zimmerofen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 19-20 an d. Gesch.

Mietgesuche

Leeres oder teilmöbliertes
Zimmer
mögl. mit sep. Eingang von berufstät. Dame ab sof. ges. Angeb. u. 15-10 a. d. Gesch.

Wir suchen für einen unserer Mitarbeiter per sofort
2 beschlagnahmefreie, möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung. Angebote an Elektro-Baby, Apparate-Vertriebs-GmbH., Karlsruhe, Schließfach 521

Zwei ältere Personen suchen
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör auf dem Lande. 2-74
Offenburg, Fischerstraße 24.

Verschiedenes

Uebersetzungen
in und aus französischer Sprache werden von 1. Fachkraft übernommen. Offerten unt. Nr. 12-33 an die Geschäftsstelle.

Holzverarbeitenden Betrieben empfehle ich mich im **Lohnhobeln, Trocknen von Brettern aller Art**
mit neuzeitlicher Trockenanlage zu sehr mäßig. Preisen. Angebote u. Nr. 13-12 an die Gesch. Offenburg.
an die Gesch. Haslach i. K.

Imker!
Imkergeräte aller Art sowie Rein- und Altwachs, stets zu haben bei
Frau Franz Eck, Offenburg
Fischerstraße 26

Heiraten

Alleinstehender Mann
ca. 40 Jahre, auch Flüchtl. o. Heimatloser, mit gut. Charakter und Aussehen, guter Stellung, findet gute Unterkunft u. Heimat bei Witwe mit 1 Kind. Eigenheim und kl. Landwirtschaft vorhand. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Ernstgem. Zuschriften unt. Nr. 9-16 an d. Gesch. Offbg.

Todesanzeige - Danksagung

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Stefan Broß

ist am Dienstag früh nach kurzer, schwerer Krankheit kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres in die ewige Heimat eingegangen.

Seinem Wunsche entsprechend, haben wir ihn am Donnerstagvormittag in aller Stille beigesetzt. Wir danken für die vielen Kranzspenden, besonderen Dank der ehrw. Krankenschwester von hier, und allen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Zell-Weierbach, den 2. Februar 1952.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rufina Broß Wwe., geb. Dufner.

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen und Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Krieg

geb. Etzkorn

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit für Krankenbesuch und Trostworte, den ehrw. Schwestern vom Vinzentiushaus für die liebevolle Pflege. Dank auch allen, die der lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Offenburg, den 2. Februar 1952.

Die trauernden Hinterbliebenen

---

†

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Eduard Bieser

Bahnarbeiter

durch tragischen Unglücksfall im Alter von 23 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Rammersweier, den 1. Februar 1952.

In tiefer Trauer:
Familie Emil Bieser und Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Februar 1952, vormittags ½9 Uhr, in Weingarten statt.

Am Dienstag 5. Februar 1952, verkaufen wir wieder, so lange der Vorrat reicht,

Kleinkoks

zum Preise von 3.— DM je Ztr. Höchstmenge 2 Ztr. je Haushalt ohne Anrechnung auf Zuteilungen. Zur Vermeidung von Doppelbezug bitten wir um Vorlage des unteren Abschnittes des Brennstoffausweises. Die bei früheren Ausgaben bereits abgestempelten Ausweise können nicht berücksichtigt werden.

Stadtwerke Offenburg
Abteilung Gaswerk

„Hicoton" altbewährt gegen

Bettnässen

Preis DM 2.65. In allen Apotheken

Die Stadt Offenburg

bringt im Rahmen der städtischen Konzertreihe ein

Sinfoniekonzert
des Ortenau-Orchesters

am Mittwoch, 6. Februar 1952, 20 Uhr, in der Stadthalle Offenburg

Solist: ***Prof. Atis Teichmanis*** (Violoncello)
Dirigent: Musikdirektor Peter Seeger

Programm:
Brahms: Akademische Festouvertüre
Dvorak: Konzert für Violoncello und Orchester
Beethoven: „Eroica"

Abonnenten haben Platzvorrecht bis einschl. Freitag, den 1. Februar 1952. Allgemeiner Kartenverkauf ab Samstag, den 2. Februar 1952, im Europa-Haus, Telefon 1941 und 1131.

NEUE FILME

Park-Lichtspiele Offenburg

Der herrliche deutsche Heimat-Farbfilm

Grün ist die Heide

Samstag 15.30, 18 und 20.30, Sonntag 14, 16, 18 u. 20.30, folgende Tage jeweils 18 und 20.30 Uhr.

Für unsere auswärt. Besucher folgender **Fahrplan der Omnibusse der Bundespost:**

Richtung Kehl:

Abfahrt Kehl	12.00	18.56
Sundheim	12.05	19.00
Willstätt	12.23	19.16
Sand	12.29	19.20
Griesheim	12.36	19.27
Bühl	12.42	19.32

Rückfahrt nach Kehl 18.15.

Richtung Durbach:

Abfahrt	13.30	20.00
Ebersweier	13.42	20.12

Rückfahrt nach Durbach 17.20, 19.40

Richtung Diersburg:

Abfahrt	13.15	18.50
Zunsweier	13.25	19.00
Elgersweier	13.33	19.08

Rückfahrt nach Diersburg 18.20.

Achtung! Die auswärtigen Besucher können nach Schluß der letzten Vorstellung um 22.30 Uhr in den Réeanlagen in folgende Omnibusse der Richtungen einsteigen: **Kehl, Durbach, Diersburg** und **Oberschopfheim.**

Frohe Nachricht für alle Haarkranken

Bei Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur

mikroskopischen Haaruntersuchung

Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden in **Offenburg** Mittwoch, 6. Febr. von 10–13 u. 14–19 Uhr „Schwarzwaldhotel".

1. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn, Abt. 154
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21
Filiale in Offenburg: Fris.-Gesch. Rudolph Bäuerle, Lindenplatz 2
- 56 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung -

Klein-Anzeigen sind wahre Fundgruben
deswegen werden sie auch so gerne beachtet!

ALS VERLOBTE GRÜSSEN

Katharina Huber
Edmund Seifert

Oedsbach — Achern
Laibach — 2. Februar 1952 — Kirchstr. 4

Automobilclub „Schwarzwald"
(A. D. A. C.)

Aus Anlaß unserer heutigen Veranstaltung (Samstag 2. Februar 1952) sind die Räume des Restaurant zum „Palmengarten" ausschließlich für uns reserviert.

Tischbestellungen bitten wir an das Bürohaus Kist in Offenburg, Hauptstraße 45, zu richten.

Hocherfreut geben wir die Geburt unseres Sohnes

Thomas Michael

bekannt.

Marianne Achternbosch
geb. von Deschwanden
Kurt Achternbosch

Offenburg, den 30. Januar 1952

Wie lange möchtest du leben?

Öffentlicher Vortrag der Zeugen Jehovas!
Morgen, Sonntag, den 3. Februar 1952, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Brauerei Mundinger, Offenburg, Gerberstraße
Redner: F. Schreiber, Beauftragter der Wachtturm-Gesellschaft

---

Wolle Wäsche
Strümpfe
Kurzwaren
Kahlke
Friedenstraße

Die Sensation am Radiohimmel

Klein im Preis, aber an Leistung „ganz groß"!

Allwellen-Super „Planet 52"

14 Abstimmkreise — 4 Wellenbereiche — 10 Röhrenfunktionen
Ultrakurzwelle — Eingebaute UKW-Antenne — Schwundausgleich
Schwungradantrieb — Großer Konzertlautsprecher — Edelholzgehäuse
Magisches Auge mit Doppelanzeige

nur 278 DM

Offenburg Hauptstr. 27 — **RADIO-WOLSKI** — Eingang Rée-Anlage

---

Ihre Filme

werden nach der Entwicklung bei uns konserviert, d. h. gegen mechanische und klimatische Einflüsse durch Sonderverfahren unempfindlich gemacht.

Nachbehandlung von Diafilmen, Bildbändern und Color-Filmen für Schulen und Lehr-Institute. Diesen Vorteil bietet Ihnen

PhotoGrimm Kino
OFFENBURG i. B. W. GRIMM · E. HEINZELMANN
Hauptstraße 69

Was haben uns die Zeitereignisse zu sagen?

Öffentlicher Vortrag

Sonntagabend 7.30 Uhr im Saal der Adventgemeinde Seestraße 9 Hh.

Mit Lichtbildern

NB. Vorträge finden jeden Sonntagabend statt. Jedermann ist eingeladen. 7-43

BOSCH-BATTERIEN

WILLY SCHNEIDER, Boschdienst
Offenburg i. B., Freiburger Straße 8, F 10 84

Motormäher
Einachschlepper
Motorspritzen
Schlauchhaspeln
Schläuche mit 3jähr. Garantie
Ersatzteile
Reparaturen

Fachgeschäft für Landmaschinen
Josef Friedmann
Ortenberg (Baden)

B. v. W.

Bund versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger und deren Hinterbliebenen e. V.

Mitgliederversammlung

am Dienstag, den 5. Februar 1952, abends 20 Uhr, im Saal Gasthaus „Zauberflöte". Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand**

Bei **Paradentose-Erscheinungen**
Zahnfleisch-Bluten, -Entzündungen u. lockeren Zähnen
„Nur 1 Tropfen" (ONE DROP ONLY)

Dieses neuartige Mundfluidum aus organischen Verbindungen mit Fluor hilft bei Zahnfleischentzündungen, Zahnfleischbluten, lockeren Zähnen und beugt dem Zahnverfall vor. **Flasche DM 3,75** (ausreichend für etwa 3 Monate). Im allgemeinen verwendet man 1 Tropfen auf 1 Glas warmes Wasser zum Spülen, wenn der Zahnarzt oder Dentist keine andere Dosierung oder Behandlung empfiehlt.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien • One drop only GmbH., Berlin-Halensee

bestimmt zu haben:
BURG-DROGERIE
Burg's Labor, Hauptstraße 17

Fährst Du Marke **Temme**
kommst Du niemals in die Klemme!
Jetzt noch Winterrabatt | Verlangen Sie den kostenlosen Katalog
Fahrrad-Temme Göttingen 6
Weender Straße 57 / Tel. 3270

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung Blum & Cie., Bielefeld, B. 256

Kreislauf-, Herz- und Nervenstörungen? Ein sicheres Naturheilmittel teilt kostenlos mit:
Otto Blocherer, Augsburg 203
Stadtbergerstr. 94

---

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -,45

WINTER SCHLUSS VERKAUF

Nun in die 2. Woche!

Damen-Woll-Röcke	8.75	7.75
Damen-Winter-Mäntel	42.50	38.75
Kittel-Schürzen Kretonne		7.85
Damen-Nachthemden Charmeuse oder Batist		6.95
Nylon-Strümpfe	4.95	4.45
Damen-Garnitur Hemd und Schlüpfer, Konfetti		2.75
Inlett 130 cm m 4.90 80 cm brt. m		2.85
Strickwolle	100 g	1.98
Herren-Skihemden		8.45
Damen-Handtaschen gefüttert		2.68
Likör-Service 7teilig		2.75

SPINNER
OFFENBURG · IM HANDELSHOF

WINTER·SCHLUSS·VERKAUF

...ja, ja, ja, das hab'n wir alles da, billig!

Frottierhandtuch sehr gute Baumwolle, saugfähig 45/90 ..... 1.98

Küchenhandtuch sog. Grubentuch, sehr dauerhaft .. 40/80 0.76

Taft changeant für das aparte Faschingskostüm 90 cm brt., Mtr. 2.95

Moiré changeant in dezenten Abendfarben, 90 cm brt. Mtr. 3.45

Ottomane broché für das modische Cocktail-Kleid 90 cm brt., Mtr. 4.95

Billig, auswahlreich und doch gewohnte Qualitäten... das ist es, worauf tausende sparsamer Hausfrauen warteten. Jetzt gibt's nur eins: Nichts wie hin zu

Jos. Faist Nachf.

Ein Beweis meiner Leistung

Schlafzimmer buchen geb. m. echt Nußb. Schrank 180 cm 720.-
Schlafzimmer eichen, geb. m. echt Nußb., Schrank 180 cm 770.-
Schlafzimmer afrik. Birnbaum poliert, Schrank 200 cm 1040.-

Unter 50 Schlafzimmern die Wahl

Offenburger Möbelhalle
Martin Schafheitle
Kesselstraße 6 Gegr. 1899 Ecke Stein-Lange Straße
Große Zahlungserleichterungen

Auch die Herren-Etage wie nie zuvor

...verblüffend billig und mit einem Großangebot guter Kleidung in allen Preislagen. Spitzenleistungen wie nie zuvor, Preisabstriche, die uns Opfer kosteten... Der Vetter-Kunde hat jetzt seine große Stunde!

Vetter *kleidet die Familie*

Matratzen, Polstersessel, Couchen
vom Fachmann gearbeitet sind
dauerhafter und preiswerter

Karl Balluff, Lange Straße 51
Josef Gölzer Wwe., Sophienstr. 7
Ewald Gottschalk, Friedrichstr. 36
Emil Großbayer, Badstraße 2
Fritz Kluge, Rammersweierer Str. 16
Hans Konprecht, Gerberstraße 11
Josef Menzer, Hauptstraße 91
Wank-Bieser, Pfarrstraße 2
Emil Weimer, Glaserstraße 5
Simon Wolf, Gymnasiumstraße 3
Otto Wunderlich, Saarlandstr. 8

OLBAS Das bewährte Hausmittel bei Grippe Husten Katarrh
Im Reformhaus erhältlich
Kostenlose Literatur durch Deutsche Olbasges. Magstadt b. Stgt.

Brillen
Alfred Meier Uhrmachermeister Optiker-Juwelier
Offbg., Rheinstr. 7
Kassen-Lieferant

Med. Rat Dr. Hermann A. SEPP
Facharzt für Lungenkrankheiten und Tuberkulose
Offenburg, Hauptstr. 88/2
Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder in vollem Umfang aufgenommen.
Sprechstunden: Di, Mi, Do, Fr 9-12
jetzt auch: Di, Mi, Do 18-19
außer der Zeit nach Vereinbarung (Tel. 1836)

Elegante
Polster-Möbel
für jeden Geschmack in Stil und modern
fertigt Ihnen an
Möbel-Erhardt
Kehl, Telefon 249 Hauptstraße 124
Kork, Telefon 05 Steinstraße 195
Große Stoffauswahl!
Unverbindliche Beratung

...und Sie wissen es doch...
Drahtzaun-Anlagen - Drahtgeflechte
Drahtgewebe - verz. Wellengitter
sowie
Eisenwaren, Beschläge
und alle Haus- und Küchengeräte
kaufen Sie preiswert in guter Qualität bei
Draht Schmid
GEBR. SCHMID NACHF. K.G.
Offenburg, in der Ritterstraße 14

Alois Gerber
Offenburg, Friedrichstr. 45, Telef. 1520
Motoreninstandsetzungswerk
Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei
Zylinder-, Kurbelwellen-, Lager- u. Ventilbearbeitung sämtlicher Typen

Auch in der zweiten Woche
haben wir preiswerte
Winter-Schluß-Ware
für alle Kunden bereitgestellt.
Wer am Montag nicht bedient werden konnte, findet auch jetzt eine große Auswahl bei
Fässler
Offenburg Hauptstraße 43

Großzügig bis zum Schluß
Aus eigenem guten Bestand sind die Sonder-Angebote ergänzt, die Auswahl erneuert und auf die Höhe gebracht
WINTERSCHLUSS-VERKAUF **Fritz Scheel**
letzter Tag Sonnabend

HR A Bd. 2 OZ 95: Firma Otto Steuerwald KG., Zell a. H. Kommanditgesellschaft seit dem 1. 1. 1952. Persönlich haftende Gesellschafter: Otto Steuerwald, Fabrikant in Zell a. H., Charlotte Steuerwald, geb. Witte, in Zell a. H. Ein Kommanditist ist beteiligt. Der Frau Anna Schleicher, geb. Schwarz in Willstätt ist Einzelprokura erteilt.

Den 25. Januar 1952 **Bad. Amtsgericht Gengenbach**

Zum 25jährigen Jubiläum

EDEKA OFFENBURG EDEKA OFFENBURG **Edeka** EDEKA OFFENBURG EDEKA OFFENBURG

Geleitwort

Von Verbandsdirektor Dr. Paul König, Hamburg

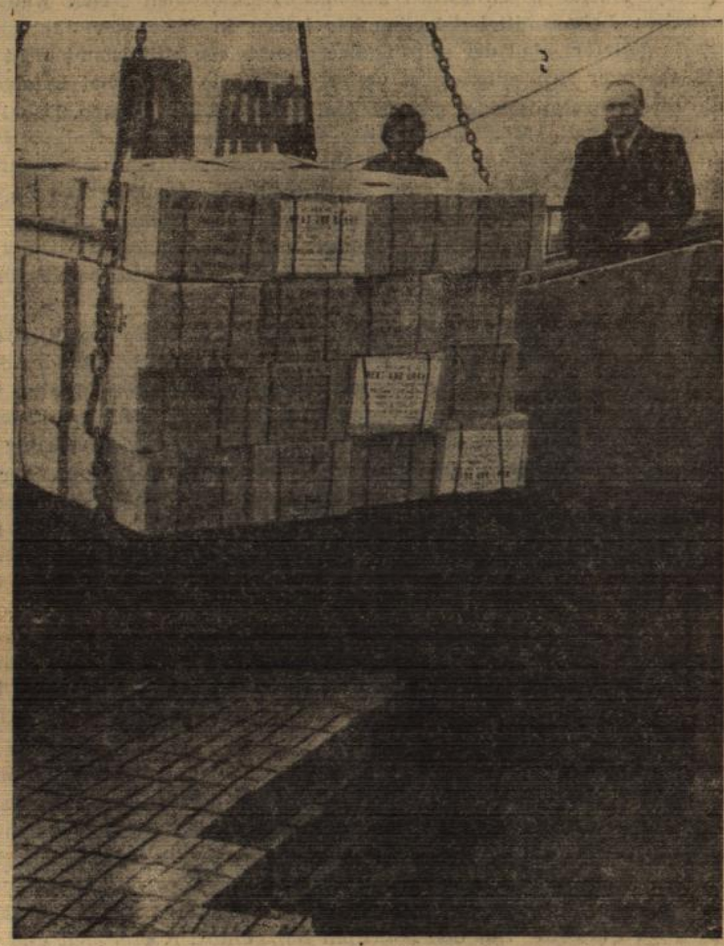
Das 25jährige Geschäftsjubiläum des Edeka Großhandel Offenburg e.G.m.b.H., Offenburg (Baden) ist ein Beweis für die Lebenskraft des genossenschaftlichen Selbsthilfegedankens im mittelständischen Lebensmitteleinzelhandel. Die in den Edeka-Zentralorganisationen vereinigte Edeka-Familie, 360 Einkaufsgenossenschaften mit 40 000 Lebensmitteleinzelhändlern, nimmt an dem Offenburger Jubiläum mit aufrichtiger Freude teil. Sie beglückwünscht die dortigen Kollegen nicht nur zu den Erfolgen einer 25jährigen genossenschaftlichen Arbeit, sondern sie begrüßt auch in der Offenburger Edeka die Mitarbeiterin in genossenschaftlicher und freundschaftlicher Verbundenheit.

Genossenschaften sind Kinder der Not. Im deutschen Genossenschaftswesen gehören die Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels zu den jüngsten Erscheinungsformen. Im Lebensmitteleinzelhandel sind die ersten Einkaufsgenossenschaften Ende der 80er Jahre gegründet worden. Beim Rückblick auf jene Zeit und beim Vergleich des damaligen Wohlstandes und hohen Entwicklungsstandes der deutschen Wirtschaft mit der Gegenwart ist die Frage wohl berechtigt, aus welchem Notstand heraus damals Einkaufsgenossenschaften gegründet wurden. Auf diese Frage finden wir die Antwort, wenn wir uns vor Augen halten, was die ersten sieben Mann zur Einkaufsgenossenschaft zusammengeführt hat. Die Gründer waren selbständige kaufmännische Mittelständler, gehörten also derjenigen Berufsschicht an, die auf Persönlichkeit und Privateigentum beruht. Sie waren kleine, bescheidene Kolonialwarenhändler, aber Männer mit großem Weitblick und klugem Verstand. Ihr unsterbliches Verdienst beruht darin, daß sie damals die durch die umwälzenden Strukturwandlungen der Wirtschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bedingten Entwicklungstendenzen mit ihren Rückwirkungen auf die Lebensformen und Lebensmöglichkeiten der Berufsgenossen klar erkannt und aus dieser Erkenntnis heraus mutig die einzig möglichen Folgerungen gezogen hatten.

Damals erwuchs aus der kapitalistischen Wirtschaftsgesinnung und ihren rationellen Erwägungen der Zug zur Organisierung und zur Konzentration. Auf der Grundlage dieser Wandlungen entstanden neue großbetriebliche Formen im Einzelhandel, die dem kapitalistischen Geist entsprachen, in erster Linie die Warenhäuser, Massenfilial- und Versandgeschäfte und als gemeinwirtschaftliche Formen die Zusammenschlüsse der Verbraucher in den Konsumgenossenschaften.

Diese Betriebsformen hatten sich den neuzeitlichen Entwicklungstendenzen auf dem Gebiete der Produktion und des Konsums aufs engste angepaßt und begannen die Existenzen des selbständigen kaufmännischen Mittelstandes zu bedrohen. Die Gründer erkannten nun mit absoluter Klarheit, daß hier Schicksalsfragen am Horizont für den Berufsstand auftauchten, die niemals durch fremde Hilfe, durch Staatshilfe, sondern nur durch Selbsthilfe auf dem Weg des wirtschaftlichen Zusammenschlusses gelöst werden konnten. Die Gedankengänge der Gründer und die daraus gezogenen Folgerungen waren deshalb so gut, weil sie einfach, klar, logisch und überzeugend waren; sie haben bis auf den heutigen Tag ihre Gültigkeit behalten.

Die Einkaufsgenossenschaften sind als Unternehmungen Vereinigungen von Personen, Angehörige des gleichen Berufsstandes, als Betriebe sind sie Großhandlungen auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genußmittelwirtschaft. In dieser doppelten Eigenschaft liegt ihre Wesensart als Selbsthilfeunternehmungen begründet und damit sind auch die Beziehungen zwischen Genossenschaft und Einzelmitglied als Mitträger der Unternehmung und als Abnehmer des Großhandelsbetriebes charakterisiert. Für die organisatorischen und geschäftlichen Zwecke ist die Form der Genossenschaft deshalb so gut geeignet, weil im Mittelpunkt aller gemeinschaftlichen Bestrebungen der Mensch steht. In der Genossenschaft hat das Kapital nicht herrschende, sondern dienende Funktionen. Nach dem Genossenschaftsgesetz haben die Mitglieder ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Mitgliedschaft und Höhe ihrer Geschäftseinlagen unterschiedslos gleiches Stimmrecht in den Generalversammlungen. Alle Mitglieder haben also die gleichen Möglichkeiten und die gleichen Befugnisse bei der Wahl der Mitglieder der Verwaltungsorgane, die die Geschäfte nach den Bestimmungen der auf freiwilliger Grundlage angenommenen Satzungen und Geschäftsordnungen zu führen haben. Die verantwortlichen Mitglieder der Verwaltungsorgane müssen laut Gesetz aus den Kreisen der Mitglieder gewählt werden, sie sind also in doppelter Eigenschaft als verantwortliche Organe und als Bezieher mit der Genossenschaft verbunden. Darin liegt die Sicherheit für eine korrekte Berechnung der Verkaufspreise von der Stufe des Großhandels zum Einzelhandel, ein Wesensmerkmal genossenschaftlicher Wirtschaftsführung, das unter dem Gesichtswinkel der Wahrung der Verbraucherinteressen von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Die Abgabepreise der Genossenschaft, die unter diesem Gesichtswinkel als „absolut gerecht" bezeichnet werden dürfen, sind die Ausgangspreise für die Verbraucherpreise in den Geschäften der Mitglieder und bieten somit Gewähr gegen Ungerechtigkeiten und Uebervorteilungen.



Die Edeka Import ist die jüngste Zentralorganisation. Sie erzielte 1950 einen Netto-Warenumsatz von über 58 Millionen DM und ist damit der bedeutendste Sortimentsimporteur im Lebensmittelsektor.

Die Edeka-Genossenschaften befassen sich zwar in erster Linie mit dem Großeinkauf der Waren, erstrecken aber ihre Wirksamkeit auch auf alle übrigen Gebiete der gewerblichen Tätigkeit ihrer Mitglieder, wie auf Werbung, Verkauf, Schaufensterdekoration, Modernisierung der Geschäftslokale und der Innenausstattung, Buchhaltungs- und Bilanzwesen, Marktforschung und Erziehung der Mitglieder zu ordentlichem, kaufmännischem Denken und Handeln. Darüber hinaus hat die Edeka-Organisation auch dem beruflichen Nachwuchs ihre Fürsorge angedeihen lassen und vor 21 Jahren die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara) gegründet, durch die die Jungkaufleute zum Gedanken der Selbständigkeit erzogen und durch gemeinschaftliche Arbeit zur Berufsertüchtigung und zum gemeinsamen Sparen angehalten werden. Unter der Devise: „Durch Selbsthilfe zur Selbständigkeit" wurden den Jungkaufleuten die Wege zur Verselbständigung aus eigener Kraft gewiesen.

Somit haben die Edeka-Genossenschaften den wirtschaftlich Schwachen, aber Mutigen, Möglichkeiten der Existenzsicherung und der Leistungssteigerung geschaffen. Der Grundsatz, daß nur Reichtum Macht bedeutet, hat für unsere Berufsgenossen keine Gültigkeit mehr, nachdem sie in der Edeka gelernt haben, sich auf sich selbst zu besinnen. Vertrauen zu sich selbst zu behalten und durch systematischen, zusammengefaßten Einsatz aller Einzelkräfte ihr Schicksal selbst zu meistern.

Die Umsätze der rund 230 Edeka-Genossenschaften in den Westgebieten:

1947	226 Mill.
1948	386 Mill.
1949	505 Mill.
1950	628 Mill.
1951	über 700 Mill. DM.

Diese Zahlen sind Beweise einer erfolgreichen Wiederaufwärtsentwicklung. Nicht eine einzige Edeka-Genossenschaft ist unter den Auswirkungen des katastrophalen Zusammenbruches 1945 auf der Strecke geblieben.

Der Geist beherrscht die Materie! Edeka heißt:
„Erfolg durch ehrbare kaufmännische Arbeit!"

Die während des mehr als 25jährigen Bestehens in den Edeka-Zentralorganisationen erzielten Erfolge sind die Summe der Arbeit der angeschlossenen Edeka-Genossenschaften. Auf die Dauer ist aber die gemeinsame genossenschaftliche Arbeit nur dann erfolgreich, wenn die tägliche Kleinarbeit vom genossenschaftlichen Geist erfüllt ist.

Unsere Mitgliedsgenossenschaft Edeka Großhandel e.G.m.b.H. Offenburg hat stets in diesem genossenschaftlichen Geist und in guter kollegialer Gesinnung im Rahmen und auf dem Boden der gesamten Edeka-Organisation mitgearbeitet und ihre Treue bewiesen. Dafür seien der Edeka Offenburg anläßlich ihres 25jährigen Bestandsjubiläums herzlichster Dank und die besten Glückwünsche für eine weitere erfolgreiche Entwicklung ausgesprochen.

Edeka

EDEKA-Jubiläums-ANGEBOT

Edeka

25 Jahre
EDEKA Offenburg

Rot- und Weißwein
1 Literflasche 1.10

Deutscher Wermut
1/1 Flasche 1.25

Malaga-Rotgold
feiner alter, 1/1 Flasche 2.50

Schokolade
Vollmilch und Halbbitter, 1 Tafel 100 g –.58

Bonbon
Edeka-Sondermischung, 100 g . . . . . –.25

Edeka-Kakao
1/1 Paket 125 g . . . . . –.70

Bienenhonig
garantiert rein, 1 Glas 500 g 1.90

Heringsfilet
in Tomaten und Öl, 200-g-Dosen . . . . –.62

Heringsfilet
in reinem Öl, 200-g-Dosen . . . . . –.62

Kernseife
rein weiß, 1 Stück 200 g . . . . . –.35

Feinseife
1 Riesenstück, 190 g . . . . . –.55

Sie kaufen immer gut und preiswert bei Ihrem EDEKA-Kaufmann

Sie können prüfen und vergleichen - Sie kaufen gut in diesem Zeichen

GUSTAV SCHMIDT

Lebensmittel - Feinkost

OFFENBURG, Lange Straße 7, Telefon 1748

August Zöller, Durbach

und Filiale EBERSWEIER

seit 1927 Mitglied der Edeka

Lebensmittel und Gemischtwaren

OFFENBURG

und Umgebung

Franz Huber
Lebensmittel
Offenburg, Weingartenstraße 2

Elsa Ell
Lebensmittel - Feinkost
Frische Seefische
Offenburg, Weingartenstr. 35, Tel. 2169

Maria Reinhard
Lebensmittelgeschäft - Feinkost
Offenburg - Südstadt
Ortenberger Straße 58, Telefon 1887

Frieda Zanger
Lebensmittel - Feinkost
Spezialität: Schwarzwälder Speck
Offenburg, Augustaplatz 1, Tel. 1041

Lebensmittel - Feinkost
J. Müller-Schaller
Obst und Gemüse
Offenburg, Schillerplatz 29, Tel. 1656

E. Reutter
Milch und Molkereiprodukte
Lebensmittel
Offenburg, Hildastraße 41, Tel. 1126

„20 Jahre Edeka-Mitglied"
Anna Geppert
Lebensmittel, Obst, Gemüse, Schreibwaren, Kurz- und Wollwaren
Offenburg, Erzbergerstraße 40

Fa. Mina Schick
Inh. Margarete Lehnert
Lebensmittel - Feinkost
Offenburg
Wilhelm-Bauer-Str. 20, Tel. 1380

Tabak-
und Kolonialwaren

Else Fischer
Zell-Weierbach

Ihr Lieferant für gute Sachen

Feinkost
Schwaier
Eigene Kaffeerösterei
Offenburg am Lindenplatz

Hort und Stolz der Kaufleute

Die in der Edeka wirtschaftlich zusammengeschlossenen freien Kaufleute des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels haben in über vier Jahrzehnten den Beweis geliefert, daß der selbständige gewerbliche Mittelstand nicht verloren ist, wenn er sich selbst nicht verloren gibt. Die Edeka hat Erfolge erzielt, die ihre Einzelmitglieder mit größtem Stolz erfüllen können. Dabei sind noch lange nicht alle Möglichkeiten der genossenschaftlichen Selbsthilfe erschöpft. Die Leistungsfähigkeit der Edeka Genossenschaften und damit die ihrer Einzelmitglieder kann noch um ein Erhebliches gesteigert werden. Die weitere Ausgestaltung des zentralen Einkaufs der Edeka Genossenschaften über die Edekazentrale und die Edeka Import und die Wiederausstattung der Edekabank mit ausreichenden Mitteln zum Zwecke der restlosen Erfüllung ihrer bedeutsamen Kreditfunktionen führen zu diesem Ziel.

In den Edeka Genossenschaften herrscht der echte genossenschaftliche Geist der Selbsthilfe, der Geist der Kollegialität und der Kameradschaft, der die in ihnen zusammengeschlossenen Berufsangehörigen aus schwersten Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis in eine bessere Zukunft führen will. Damit leisten die Edeka Genossenschaften einen wesentlichen Beitrag zur Förderung und Stärkung des selbständigen gewerblichen Mittelstandes überhaupt, der die einzige tragfähige Verbindungsbrücke zwischen arm und reich darstellt und für die organische und gesunde Entwicklung des Staatswesens unerläßlich ist.

Durch den Anschluß an die Edeka Organisation kann sich jeder verantwortungsbewußte Berufsangehörige eine feste Grundlage für die wirtschaftliche Sicherung seiner Existenz schaffen. Je überzeugter und treuer er in seiner Edeka Genossenschaft mitarbeitet, desto besser kann diese ihre großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben erfüllen. Wenn die Einzelmitglieder und die Genossenschaften ihre Arbeit in richtigem Sinne auffassen, dann kann sich der einzelne sicher geborgen fühlen. Dann wird ihm inne, welch sicherer Hort die Edeka für ihn ist.

Der beste Beweis für dieses Gefühl der Sicherheit und des Wohlgeborgenseins ist die ständig wachsende Mitgliederzahl der Edeka Genossenschaften. Wer einmal den Edeka Genossenschaftsgedanken in sich aufgenommen hat, kommt nicht mehr von ihm los. Das erkennt man an der Tatsache, daß besonders die jungen Kollegen den Veranstaltungen der Edeka größtes Interesse entgegenbringen. Die Edeka Kaufleute in ihrer Gesamtheit sind stolz darauf, daß das Zeichen „Edeka" mit den Begriffen Barzahlung, Korrektheit und Sauberkeit zu einem einheitlichen Begriff verschmolzen ist. Das hohe Ansehen, das die Edeka Organisation sich in der deutschen Wirtschaft erworben hat, ist für die Edeka Kaufleute das kostbarste Gut, das sie zu pflegen und zu hegen haben, und das sie einstmals mit sauberen Händen ihren Nachfolgern übergeben wollen. Für den Nachwuchs aber gilt das Dichterwort: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

Heinrich Saß, Kaufmann

Edeka

Wer den Wahlspruch hat: **Ich will** für mein Geld **Gutes u. Billiges** kaufen kauft bei

Ludwig Müller
Lebensmittel
Offenburg/Baden, Hauptstraße 89, Telefon 1038
Ihr Edeka-Kaufmann bei guter reeller fachmännischer Bedienung

Josef Bürkle
Inh. Theodor Litterst
LEBENSMITTEL
Bohlsbach bei Offenburg

Kaufhaus
Albrecht Schneider
Urloffen

Otto Herrmann
Lebensmittel
Schutterwald
mit Filiale Höfen

Karl Diebold
Lebensmittel - Weine
Wolle-Kurzwaren
SCHUTTERWALD

Albert Ritter
Kolonialwaren - Kurzwaren
Langhurst (Kreis Offenburg

Emil Kempf
Lebensmittel - Bäckerei
Bekannt für beste Nudeln
Zunsweier

Josef Gaß Wwe.
Gemischtwarengeschäft
Zunsweier

Hermann Stoll
Lebensmittel – Bäckerei
Hofweier

Wilhelm Giesser
Inh. B. Braun
Ortenberg/Baden
Lebensmittel
Qualitätsweine
Spirituosen

Josef Seckinger
Lebensmittel – Feinkost
Ortenberg

Alfons Bruder
Kolonialwaren
Ohlsbach

A.Baudendistel
Lebensmittel - Feinkost
Offenburg, Lange Straße 53

Philipp BERG
Zunsweier
Lebensmittel

LAHR

Ettenheim und Umgebung

A. Kattge
Lebensmittel - Obst und Gemüse
Spezialität: Schwarzwälder Speck
Hausmacher Schwarz- und Leberwurst
Lahr / Baden

Frieda Schmelzer
Lebensmittel - Feinkost - Spirituosen
Lahr / Baden
Friedrichstraße 46, Telefon 2708

Willy Walter
Lebensmittelgeschäft
Lahr / Schwarzwald
Friedrichstraße 36, Telefon 2340

Stumreuter
Inhaber Vieser
Lebensmittel - Feinkost
Lahr / Baden

Christian Wälde
Lebensmittel - Feinkost
Lahr / Schwarzw.
Bottenbrunnenstraße 20

Karl Vieser
Kolonialwaren – Bäckerei
Lahr / Schwarzw.
Schützenstraße 39, Telefon 2797

Feinkost -
WAHL
Lahr

Hilda Kopf
Lebensmittelgeschäft
Lahr-Dinglingen

Lebensmittel – Textilien
J. Hohl Nachf. T. Porada
Seelbach bei Lahr / Baden
Telefon 19

August Roll
Lebensmittel - Bäckerei
Kurz- und Wollwaren
Sulz bei Lahr

Lorenz Kohler
LEBENSMITTEL
TEXTILIEN
und AUSSTEUERARTIKEL
Friesenheim
Telefon 2787

Lebensmittel
Haus- und Küchengeräte
Glas- und Porzellanwaren
Emil Röderer
Friesenheim

Irma Pelz
Kolonialwaren
Grafenhausen

Neun Kraftfahrzeuge besitzt der Edeka-Großhandel Offenburg heute zur Versorgung und genossenschaftlichen Betreuung der 140 Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfte in Mittelbaden, die ihm angeschlossen sind. Aufnahme: Photo-Stober

Edeka Offenburg ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Umsatzmäßig größte Genossenschaft Südbadens und Südwürttembergs

Die Genossenschaft Edeka Großhandel Offenburg (Baden) wurde am 24. Januar 1927 gegründet, in einer Zeit also, die alles andere als Merkmale allgemeiner Ruhe und Wohlstands aufwies. Zur Zeit der Gründung wurde sie als „Großeinkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler Mittelbadens e.G.m.b.H." eingetragen. Ihren beruflichen und wirtschaftlichen Zusammenschluß betrieben mit dieser Gründung 26 fortschrittlich denkende Kaufleute, selbständige Einzelhändler, von denen heute noch 14 als Mitglieder der Edeka Offenburg angehören. Nach dem Tode des ersten Aufsichtsratvorsitzenden, Emil Schneider aus Ettenheim, übernahm dieses Amt Otto Hock, Achern, der seit 24 Jahren den Vorsitz führt.

Der erste Geschäftsführer war Theodor Schmalzried, Offenburg. Neun Jahre später, am 15. November 1936, vertraute man diesen verantwortungsvollen Posten Willi Berg an, der auch heute noch die geschäftlichen Aufgaben der Genossenschaft meistert. Ihren Sitz hatte die Genossenschaft zuerst in der früheren Lagerhalle Becht & Gehringer. Sie besaß auch verschiedene Zweiglager in Offenburg.

Die allgemeine schlechte Lage in den Jahren 1927 bis 1930 übertrug sich natürlich auch sehr fühlbar auf die Einkaufsgenossenschaft. Aber es konnten die Krisenjahre der Frühzeit des Bestehens der Offenburger Einkaufsgenossenschaft selbständiger Einzelhändler trotzdem überwunden werden; und auch weitere Schwierigkeiten vermochten ihre zwar langsame, jedoch stetige Aufwärtsentwicklung nicht mehr zu hemmen.

Das Jahr 1934 brachte dann die Firmenänderung und den Anschluß an den Edeka-Verband und die Edeka-Zentrale. Durch die Initiative des derzeitigen Geschäftsführers Willi Berg, der seit 1930 zum kaufmännischen Personal gehört, hatte die Genossenschaft bis zum Ausbruch des Krieges einen beträchtlichen Zugang an neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Infolge des Krieges wurde der Genossenschaft das gesamte männliche Personal durch Einberufungen entzogen. Der Geschäftsbetrieb mußte mit drei Personen aufrechterhalten werden.

1941 wurde ein schon länger erwogener Plan, ein eigenes Lager in Kehl-Rheinhafen zu beziehen, verwirklicht. Dazu bedurfte es zunächst eines Umbaues dieses Lagers unter großen finanziellen Opfern. Auch in schwerster Zeit die Bevölkerung mit notwendigsten Waren zu versorgen, diese nationale Pflicht erfüllte die Genossenschaft trotz aller Schwierigkeiten, die sich zu dieser Zeit ergaben, aufs beste.

Am 23. November 1944 mußte wegen Einzugs französischer Truppen in Straßburg das Lager in Kehl unverzüglich evakuiert werden. Die Lagerbestände konnten unter widrigen Umständen nur noch zum Teil geborgen und nach der neuen Unterkunft, der Obstmarkthalle in Achern, gebracht werden. Es muß dankbar erwähnt werden, daß in Kehl unter Beschuß Geschäftspapiere und Büroutensilien von dem Vorstandsmitglied August Zöller aus Durbach unter Lebensgefahr in Sicherheit gebracht worden sind.

Kurze Zeit darauf traf die Genossenschaft ein neuer Schlag. Das Lager in Achern wurde durch Bombenvolltreffer am 10. Dezember 1944 total vernichtet. Da dies an einem Sonntag geschah, blieb das Personal glücklicherweise vor Schaden bewahrt. Dann erfolgte im Dezember des gleichen Jahres notgedrungen abermals ein Umzug, nun nach Gengenbach in Behelfsunterkünfte der dortigen Malzfabrik und später in zwei Wirtschaftssäle. Zu den außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich für die Genossenschaft ergaben, kam ein öfterer Wechsel in der Geschäftsführung, der sich für einen geordneten Betrieb nachteilig auswirkte. In Gengenbach mußte nun wieder ganz von vorn angefangen werden.

Einige Jahre nach Beendigung des Krieges, im November 1949, erfolgte dann Platzwechsel nach Offenburg, in das Lager Am Unteren Mühlbach. Damit begann ein neuer Abschnitt in der Genossenschaftsentwicklung, da sich nun wieder ein normaler Geschäftsverkehr entwickeln konnte. Die Wichtigkeit eines gemeinnützigen Zusammenschlusses der Einzelhändler in einer Einkaufsgenossenschaft fand zunehmend größere Beachtung und Nachahmung.

Nach neunjähriger Abwesenheit durch aktiven Kriegsdienst, davon fünf Jahre Gefangenschaft in Rußland, übernahm Willi Berg am 1. Dezember 1949 wieder die Stelle des Geschäftsführers. Nach seinem Wiedereinsatz nahm die Genossenschaft einen sprunghaften Aufstieg, so daß sie heute wieder 140 Mitglieder zählen kann.

Der Jahresumsatz der Edeka Offenburg beträgt mehrere Millionen DM. Unter dem aus 32 Personen bestehenden Personal befindet sich als ältester Lagerist Franz Armbruster, der in vorbildlicher Tatkraft und Treue trotz hohen Alters auch weiterhin für die Genossenschaft seine Kräfte einsetzt.

Mit einem Tonnagenraum von 34 Tonnen gilt die Edeka Offenburg als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Baden. Sie ist umsatzmäßig die größte Genossenschaft Südbadens und Südwürttembergs. Ihr angeschlossen sind 140 führende Lebensmittelgeschäfte. Der Bezirk der Edeka Offenburg erstreckt sich von Achern bis Königsfeld im Schwarzwald, bis Herbolzheim, ins Ried und Hanauerland.

Erfolg durch ehrbare kaufmännische Arbeit — das ist der Sinn der Edeka, Führung und Mitglieder des Edeka-Großhandels Offenburg haben sich während 25 Jahren diesen Wahlspruch zu eigen gemacht und werden auch zukünftig nach seinem Sinne handeln.

Aller Anfang ist schwer. Die Offenburger Genossenschaft begann in der im letzten Krieg zerstörten früheren Lagerhalle von Becht & Gehringer im Güterbahnhof. In einer Aufsichtsratssitzung wurde damals über die Anschaffung des im Bild sichtbaren Pritschenwagens beraten. Als erstes Offenburger Geschäft schloß sich das Lebensmittelgeschäft Fabry der Edeka an. Aufnahme: Archiv

LAHR

Ettenheim und Umgebung

Fr. Ernst Hauser
vorm. W. Baumann Wwe.
Kolonialwaren, Kurz- und Wollwaren
Rust bei Lahr

Fritz Hurst
Kolonialwaren - Sattlerei - Polsterei
Kippenheimweiler

Jos. Enz
Kolonialwaren
Kurzwaren, Wolle, Drogen
Schuttern

Karl Meyer
Kolonialwaren
Café - Bäckerei
Oberhausen bei Emmendingen

Otto Fehrenbacher
SEELBACH bei Lahr
LEBENSMITTEL
Kurz- und Wollwaren
Glas-
und Porzellanwaren

Wilhelm Kohler
Gemischtwaren
Oberweier bei Lahr

G. J. Schneider
Ettenheim
Lebensmittel
Eisen - Kohlen
Düngemittel

Josef Reifenschweiler
Lebensmittel
Drogen
Textilwaren
Oberschopfheim

Hermann Maier
Inhaber Aug. Fehrenbacher
Kippenheim
Kolonialwaren, Kurz- und Wollwaren
Porzellan- und Glaswaren

Josef Geiger
Herbolzheim
Drogen — Farben
Lebensmittel

Edeka-Zentrale e. G. m. b. H.

Die Edekazentrale ist die Zentraleinkaufsgenossenschaft der Edeka Genossenschaften für das Inlandsgeschäft. Um den zentralisierten Bedarf der Edeka Genossenschaften besser erfassen und diese schnellstens bedienen zu können, hat die Edekazentrale in den Verbandsbezirken Zweigniederlassungen errichtet. Im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bestehen 9 Zweigniederlassungen in Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, München, Oldenburg und Stuttgart, im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik 4 Zweigniederlassungen in Chemnitz, Erfurt, Halle/Saale und Schwerin. Die Zweigniederlassungen der Edekazentrale haben eigene Bezirksvertreter und veranstalten regelmäßig bezirkliche Einkaufssitzungen. Außerdem verfügt die Edekazentrale noch über Spezialreisende. Ihr gesamter Außendienst ist motorisiert.

Das Arbeitsgebiet der Edekazentrale ist in 14 Abteilungen aufgegliedert. 12 Warenabteilungen geben regelmäßig Marktberichte heraus und führen eine Mengenumsatzstatistik, durch die die Edekazentrale wertvolle Aufschlüsse über Konsumgewohnheiten und Konsumwandlungen erhält und daraus Möglichkeiten der Planung und Eindämmung von Marktrisiken gewinnen kann.

Die Edekazentrale besitzt ein hochentwickeltes Kellereiwesen. Sie unterhält eine Hauptkellerei in Bingen mit einer Zweigstelle in Landau. In Hamburg besteht eine Großkellerei. Weiter unterhält die Edekazentrale ein Einkaufskontor für Fischwaren in Cuxhaven und ein Einkaufskontor für Molkereiwaren in Kempten/Allgäu.

Durch die Spezialisierung in zwölf Warenabteilungen und in Einkaufskontore können die Genossenschaften ständig außerordentlich günstige Angebote in zahlreichen Artikeln als Grundlage wirksamer Sonderangebote den Einzelmitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Die der Einkaufszentrale seitens der Industrie eingeräumten Preisvorteile sind darauf zurückzuführen, daß in der Fabrikation durch die Ausnutzung der Kapazität, im Vertrieb durch Einsatz eines schnellen Verkaufsapparates und im Versand durch geschlossene Großverladungen erhebliche Kosten eingespart werden.

Wie die Edeka Genossenschaften lehnt die Edekazentrale grundsätzlich jede Eigenproduktion ab. Ihre marktsucherische Tätigkeit für die Edeka Genossenschaften führte zum Aufbau des Vertragslieferantengeschäftes. Wegen der hohen Verantwortung, die die Edekazentrale gegenüber der gesamten Edeka trägt, kommen nur leistungsfähige Industriefirmen in Frage. Die Edekazentrale läßt die Qualität der Waren durch anerkannte Laboratorien laufend prüfen.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Markenartikelgeschäft zu. Die Markenartikel werden zu Großhandelbedingungen geliefert. Diese sind für die Edekazentrale und die Edeka Genossenschaften eine unerläßliche Bedingung. Jede Benachteiligung der Edeka Genossenschaften würde die Leistungsfähigkeit der Edeka Kaufleute im Wettbewerb empfindlich beeinträchtigen und den Namen „Edeka" schädigen.

In der besonders aktuellen Frage der Preisbildung für Markenartikel bildet die Edeka, wie in der Vergangenheit, eine Verbindungsbrücke zwischen Markenartikelindustrie und genossenschaftlich organisiertem Lebensmittelhandel, der bei seinem nicht unerheblichen Umsatz in Markenartikeln ein großes Interesse daran hat, daß diese Frage bei der zukünftigen Regelung im positiven Sinne entschieden wird.

Die Edekazentrale hat aber auch ein berechtigtes Interesse an der Schaffung eigener Handelsmarken, der Edeka Artikel, die für die Edeka Genossenschaften ein überaus wertvolles Werbemittel bilden. Dank ihrer Qualität und Preiswürdigkeit erfreuen sich die Edeka Artikel einer steigenden Beliebtheit bei der Kundschaft der Edeka Kaufleute. Um Mißverständnisse von vornherein zu vermeiden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Edeka Artikel nur die Lücke schließen sollen, die die Markenartikelindustrie in ihrem Gesamtsortiment gelassen hat. Damit bekennt sich die Edeka eindeutig zum Markenartikel.

KEHL
und Hanauerland

Wilhelm Baumert
Milch- und Molkereiprodukte
Lebensmittel
Obst, Gemüse, Weine, Tabakwaren
Kehl a. Rh.
Alte Zollstraße 17

Otto Ruf
Gemischtwaren-Geschäft
Willstätt/Baden

Otto Baas
Gemischt- und Textilwaren
Bodersweier
Telefon 42

Karl J. Uhl
Bäckerei und Kolonialwaren
Bodersweier

Gottlieb Hauss
Inh. Emma Schneider
Gemischtwarengeschäft
Leutesheim/Baden

Lebensmittel - Feinkost - Weine - Spirituosen
Erwin HORN
KEHL, Hauptstraße 163, Telefon 300

Edeka-Import e. G. m. b. H.

Die Edeka Import ist die Zentralgenossenschaft der Edeka Genossenschaften für das Importgeschäft. Neben der Hauptgeschäftsstelle in Hamburg unterhält die Edeka Import im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ein Büro in Bonn und 6 Zweigniederlassungen in Bonn, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, München und Stuttgart. Um die vorteilhafteste und schnellste Belieferung der Edeka Genossenschaften im süddeutschen Raum mit Importen über Hamburg, Rotterdam und Triest zu gewährleisten, unterhält die Edeka Import Auslieferungslager in West- und Süddeutschland.

Das gesamte Importgeschäft ist auf sieben Warenabteilungen aufgeteilt, die von erfahrenen Importkaufleuten geleitet werden. Die Edeka Import besitzt eine sehr leistungsfähige Kaffeerösterei und mustergültige Packereibetriebe.

Die Edeka Import ist heute der bedeutendste Sortimentimporteur auf dem Lebensmittelsektor. Wie die Edekazentrale genießt auch die Edeka Import durch die peinliche genaue Erfüllung eingegangener Verpflichtungen im Geschäftsverkehr mit den Lieferanten den Ruf eines zuverlässigen Geschäftspartners und prompten Zahlers. Auch sie gibt sorgfältig zusammengestellte Marktberichte heraus, durch die die Edeka-Kaufleute über die jeweilige Marktlage schnellstens unterrichtet werden, so daß Ueberkäufe und Fehlkäufe, soweit dies überhaupt möglich ist, vermieden werden können.

Bei der Ausgestaltung der Importmöglichkeiten kam es darauf an, in kürzester Frist mit den leistungsfähigsten Lieferanten in allen Ländern Europas und in Uebersee in Verbindung zu treten und Abmachungen zu treffen. Die Tatsache, daß nach dem Kriege überall große Verschiebungen in der Bonität und dem Leistungsvermögen der Ablader eingetreten waren, erschwerte diese Arbeit erheblich. Durch Reisen in die Ursprungsländer und durch Herstellung eines engen Kontaktes mit dem Ausland unter Ausnutzung aller Verbindungen konnte die Edeka Import die gesteckten Ziele erreichen. Bei ihren Einfuhrplanungen läßt sich die Edeka Import nur von dem Gesichtspunkt leiten, die Leistungsfähigkeit der Edeka Kaufleute im Dienste an der Verbraucherschaft soweit wie möglich zu steigern.

Koche mit LIEBE und ... ETO
Feine NUDELSuppe IN DER GOLD-PACKUNG

Friedrich Merz
Auenheim
Lebensmittel
Brennstoffe / Düngemittel

Karl Kuzaj
Lebensmittel und Drogen
MARLEN

Albert Mittenmüller
Kolonialwaren / Bäckerei / Café
GOLDSCHEUER/Baden
Telefon 23

Wendelin Fien
Kolonialwaren
Kittersburg Amt Kehl

Hilda Grau
GEMISCHTWAREN
Dundenheim/Baden

Edaka-Brücke zwischen Markenartikelindustrie und genossenschaftlich organisiertem Lebensmittelhandel

Birkel
7 HÜHNCHEN
EIER-NUDEL
mit hohem Eigehalt!

Pilo
FÜR JEDEN SCHUH
richtig gepflegt, glanzgeziert,
pilopoliert

Dr. Thompson's Schwan Pulver
das altbewährte
ROTE PAKET
Millionen waschen damit ebenso gut
aber billiger

Seifix
bohnert wunderbar
mühelos und spiegelklar.
Die Frau, die auf SeiFIX besteht, hat Bohnerwachs von Qualität
Thompson sorgt für Glanz und Frische

Seit 1889
TONOLI Senf
Spezialitäten:
TONOLI-Excelsior-Tafelsenf
TONOLI-Senf Marke Meerrettich
Düsseldorfer Art, extra scharf
TONOLI-Senf Marke Isar
Deutsch, süß
ANTON TONOLI - Senffabrik - Offenburg-Steinach

REINE PFLANZENMARGARINE
EDEKA NUSS
MARGARINEWERK J. ZITZELSBERGER, MÜNCHEN 25
Qualität·Frische·Geschmack sind entscheidend!

KINZIGTAL
und Schwarzwald

Julius Bruder
Lebensmittel - Feinkost
Molkereiprodukte
Süßwaren - Rauchwaren
Schirme
Futterartikel - Düngemittel
Gengenbach
Leutkirchstraße 47, Telefon 260

Carl Weber
vorm. Jos. Geisert
Lebensmittel - Feinkost
Gengenbach

Anna Bühler
Kolonialwaren
Gengenbach

Richard Schmider
Lebensmittel / Feinkost
Milch / Obst / Gemüse
Gengenbach, Marktplatz

Robert Bau
Kolonialwaren
Gengenbach - Brückenhäuser

Walter Baumgartner
Feinkost
Zell-Harmersbach

Xaver Schilli
Lebensmittel
Unterharmersbach „Zur Blume"

W. Spitzmüller Nachf.
Wispina Qualität
Textil, Kurzwaren, Lebensmittel
Eisen, Haushalt, Papier, Drogen
Schwarzwald-Andenken
Nordrach

Josef Halter
Lebensmittel
Textilien – Kurzwaren
Steinach i. K.

J. Fuchsschwanz & Sohn
Lebensmittel
Wachs und Gemischtwaren
Haslach i. K.

Xaver Neumaier
Zur „Katze"
Lebensmittel / Drogen / Kurzwaren
HASLACH i. K.
Hauptstraße Nr. 53 und
Rudolfstraße Nr. 4

Adolf Brucker
Lebensmittel
Fischerbach bei Haslach i. K.

Karl Ruschmann
Gemischtwarengeschäft
Hausach, Klosterstraße 13

Andreas Lupfer
Inhaber: Alfred Lupfer
HASLACH i. K. – Hauptstraße 7
Lebensmittel — Feinkost
Tabakwaren

H. Wöhrle
Lebensmittel - Feinkost
Wolfach i. K.

Johannes Keck
Kolonialwarenhdlg. - Gemischtwaren
Kirnbach Post Wolfach

Edeka

Das Zeichen „Edeka"

Das Wort „Edeka" entstand aus den Anfangsbuchstaben der Firma „Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler" und ist seit 1911 für den Edeka Verband gesetzlich geschützt. Heute finden wir das Wort „Edeka" als Wort- und Bildzeichen (blaue Edeka Schleife auf gelbem Grund) an Tausenden von Lebensmitteleinzelhandelsgeschäften, allein an 15 Offenburger Geschäften. Es zeigt an, daß die Inhaber dieser Geschäfte Edeka Kaufleute, d. h. Mitglieder von Edeka Genossenschaften, sind. Von Hunderten von Lager- und Bürogebäuden leuchtet das Zeichen „Edeka" und gibt davon Kenntnis, daß sich dort Betriebsstätten von Edeka Genossenschaften, Niederlassungen oder sonstige Einrichtungen der Edeka Zentralorganisationen befinden. Viele Kraftwagen — die Offenburger Genossenschaft, die mit einem Pritschenwagen angefangen hat, besitzt heute deren neun — und Fuhrwerke führen täglich das Zeichen „Edeka" durch die Lande, durch die Großstädte, durch die winkligen Straßen und Gassen der kleineren Städte und Ortschaften und auf das flache Land hinaus. Nach Millionen zählen die Packungen, Dosen, sonstigen Behältnisse und Umhüllungen für die Lebensmittel und andere tägliche Bedarfsgüter, die das Zeichen „Edeka" schmückt. Ueberall können heute die Hausfrauen, wenn sie ihre täglichen Einkäufe besorgen, auf das Zeichen „Edeka" stoßen, das sofort „in die Augen springt", sprachlich angenehm klingt und sich leicht und gefällig dem Gedächtnis einprägt.

Im Laufe der Jahre ist das Zeichen „Edeka" nicht nur zum Kennzeichen und Inbegriff der gesamten Edeka Organisation, der größten Genossenschaftsorganisation des selbständigen kaufmännischen Mittelstandes in Deutschland und in der Welt überhaupt, sondern darüber hinaus zu einem Symbol höchster kaufmännischer Leistung geworden.

Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara)

Sie wurde im Juli 1930 in Berlin gegründet und besitzt die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Ihre Mitglieder sind Lehrlinge und Gehilfen der Lebensmitteleinzelhandelsbranche. Im Bundesgebiet sind gegenwärtig in 8 Bezirken 114 örtliche Spara-Gruppen mit über 5400 Mitgliedern zusammengeschlossen. Die Spara hält die angeschlossenen Jungkaufleute zum gemeinsamen Sparen bei der Edekabank an, und will ihnen dadurch die Möglichkeit geben, sich selbständig zu machen. Bis 1939 konnten rund 1000 Jungkaufleute der Spara selbständig gemacht werden. Der neu angesparte Fundus bei der Edekabank hat die 400 000 DM-Grenze erreicht. Durch die Heranbildung und -erziehung eines tüchtigen, unternehmungsfreudigen kaufmännischen Nachwuchses in der Spara hat die Edeka Organisation den Berufsstand des selbständigen Lebensmitteleinzelhandels in der Zukunft fest verankert und erfüllt damit eine hohe soziale wie wirtschafts- und berufspolitische Aufgabe.

Die gesamte Edeka Organisation stellt sich uns als eine geschlossene, nach einheitlichen Gesichtspunkten geführte Organisation dar. In ihr ist der Grundsatz höchster kaufmännischer Leistung und damit die bestmögliche Förderung der Verbraucherinteressen bestens gewährleistet.

Seit 1871
Kaufhaus
J. Kuner
Inhaber: Hans Kuner
Schonach / Schwarzw.
Abtlg. Lebensmittel / Feinkost / Weine

B. Herrmann
Kolonialwaren
St. Georgen/Schwarzw.

Christian Bösinger
LEBENSMITTEL
Spezialität:
Schwarzwälder Speck u. Kirschwasser
ST. GEORGEN / Schwarzwald

KARL DIETZ Lebensmittel Feinkost
Hausach i. K.
Hauptstraße 34 und Eisenbahnstraße 64
Telefon 283

SCHWARZWALD

Otto Öhler
TRIBERG
Telefon 232
Lebensmittel / Weine / Spirituosen
Tabakwaren / Obst und Gemüse

Ernst Pfaff
Lebensmittel / Glas / Porzellan
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
TRIBERG
Kreuzstraße 3 Telefon 577

Eugen Vorbach
Tabak · Süßwaren · Südfrüchte
Triberg / Schwarzwald
Kiosk bei der Post

F. K. Weström
Triberg/Schwarzwald
Lebensmittel - Futterartikel - Obst u. Gemüse

Julius Otto Martin
TRIBERG
Lebensmittel / Weine / Spirituosen
Tabakwaren
Spezialität:
Echtes Schwarzwälder Kirschwasser

Karl Aberle
Lebensmittel - Feinkost
Obst und Gemüse
Triberg

Daniel Weisser
Kolonialwaren / Drogen
Parfümerie / Toilettenartikel
Farbwaren / Pinsel / Tapeten
Schädlingsbekämpfungsmittel
St. Georgen/Schwarzwald

Gustav Baumgärtner
LEBENSMITTEL
St. Georgen
Schwarzwald

Rudolf Mayer
Ältestes Geschäft am Platze
LEBENSMITTEL
Textil- und Baumaterialien
St. Georgen/Schwarzwald

Chr. Joos Wwe.
LEBENSMITTEL / FEINKOST
Spezialität:
Naturreine Niersteiner Weine
St. Georgen
Schwarzwald

Bruno Eschle
LEBENSMITTEL
Wein / Likör
Rauchwaren
St. Georgen/Schwarzwald

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

SCHWARZWALD

Lebensmittel - Feinkost
Obst - Gemüse - Südfrüchte
Wilhelm Kaltenbach
Gutach i. Schwarzw.

OTTO HOCK
Lebensmittel- und Feinkosthaus
Eigene elektrische Kaffeerösterei
Achern/Baden Fernruf 456

RENCHTAL
und Achertal

FEINKOST-Gerstner
Oberkirch i. Baden
Fernruf 351

Lebensmittel
Baumann
Hornberg / Schwarzwald
Telefon Nr. 431

Heinzmann - Wössner
Kolonialwaren
St. Georgen/Schwarzwald

Reinhold Bäuerle
Lebensmittel
St. Georgen/Schwarzwald
Mühlstraße 9

Albert Kammerer
Kolonialwaren
St. Georgen/Schwarzwald

Antonie Ege
LEBENSMITTEL / FEINKOST
Größte Auswahl
in Weinen und Spirituosen
ST. GEORGEN / Schwarzwald

Joh. Haas
Inhaber A. Haas
Lebensmittel
St. Georgen/Schwarzwald

Christian Bäsch
Lebensmittel - Futtermittel
Peterzell
Telefon 151

Rudolf Rösch
Inhaber B. Jäger
Oberachern Telefon 689
Lebensmittel, Kurz-, Wollwaren

Konrad Epple
Inh. Geschwister Epple
Kappelrodeck
Lebensmittel / Gemischtwaren
Feinkost

Johann Baumann
Lebensmittel / Bäckerei / Konditorei
Gemischtwaren
Seebach

Die Edeka-Bank

Die Edekabank wurde im November 1914 gegründet. Sie besitzt die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft. Ihre Mitglieder sind die Edeka Genossenschaften. Wie die Edekazentrale und die Edeka Import ist sie eine echte Zentralgenossenschaft. Die Edekabank ist das zentrale Geld- und Kreditinstitut der Edeka Organisation und ist eine genossenschaftliche Zentralkasse. Neben der Hauptgeschäftsstelle in Hamburg bestehen 9 Banknieder lassungen im Bundesgebiet. Ihre Hauptaufgabe ist die Finanzierung des Warengeschäfts der Edekazentrale, der Edeka Import und der Edeka Genossenschaften. Sie dient dem Geldausgleich der Edeka Genossenschaften und erledigt sämtliche Bankgeschäfte, die von einer Zentralkasse üblicherweise betrieben werden. Sie fördert eifrig das Kleinsparen bei den Edeka Kaufleuten und deren Kundschaft. Eine außerordentlich wichtige Aufgabe erfüllt sie als das Finanz- und Kreditinstitut der Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara).

Wilhelm Schlager
Lebensmittel - Kolonialwaren
Das Haus für alle Geräte des Haushalts und der Landwirtschaft
Lautenbach im Renchtal
Telefon 319 Oberkirch

Kaufhaus Zink
Textilwaren - Lebensmittel
Sasbach, Telefon 402

Karl Brandstetter
Lebensmittel
Drogen
RENCHEN
Telefon 190 Gegründet 1875

Leopold Roth
Lebensmittel
Kurzwaren
Drogen
Glas - Porzellan
Bad Peterstal
Telefon 290

Friedr. Schrempp
Gemischtwaren
Reiseandenken
Bad Griesbach

Jos. Riegelsberger
Lebensmittel
Kurz- und Textilwaren
Oensbach/Baden
Telefon 464 Achern

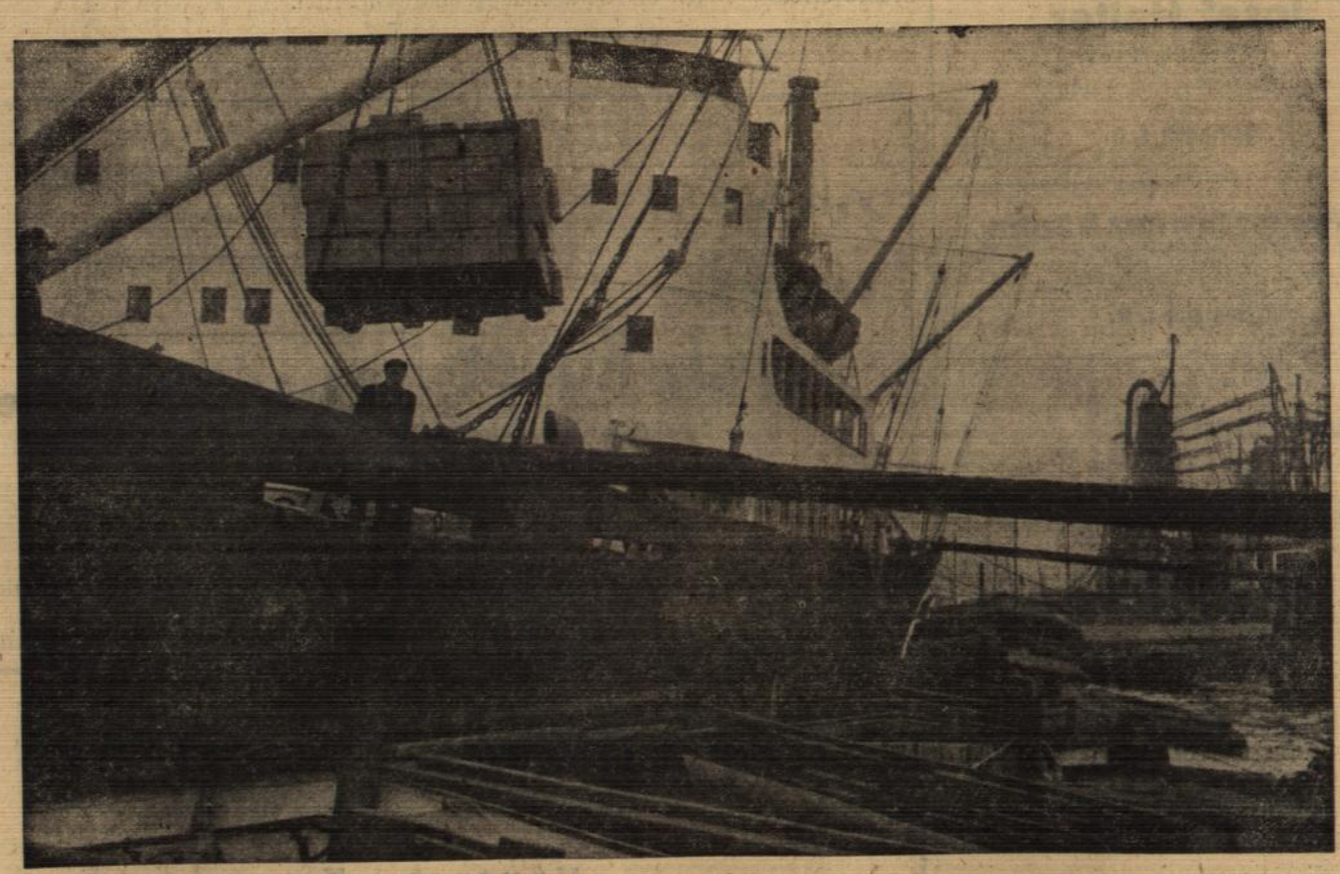
Karl Huber
Lebensmittel / Feinkost
Oberkirch-Oberdorf
Telefon 395

Franz Käshammer
Lebensmittel – Obst – Gemüse
OPPENAU
Telefon 359

Hermann Decker
Lebensmittel / Feinkost
Oppenau/Renchtal

Otto Panther
Lebensmittel
Textil- und
Kurzwaren
ULM bei Oberkirch
Telefon Nr. 7

Millionen-Umsätze über Edeka-Import



Die Edeka Import eGmbH. unterhält Handelsverbindungen in alle Welt. Erfahrene Importkaufleute leiten die sieben Warenabteilungen, in die das Importgeschäft aufgeteilt ist. Dadurch werden Stockungen vermieden und die Versorgung der Verbraucher auch mit begehrten Waren des Weltmarktes sichergestellt. Die Importe erfolgen hauptsächlich über Hamburg, Rotterdam und Triest.